

This are the new voyagers ...

STAR TREK

DEEP SPACE

- made on earth -

PHILIPP RINOW

Vom Macher von

STAR TREK – the Akademie 1-3
STAR TREK – *Elite Force* | Der letzte Kampf
STAR TREK – *Die Anfänge*

&

STAR TREK – DEEP SPACE

Was bisher geschah ...

Die Romulanische Sonne wurde durch die Detonation des Antimaterie Kernspin Reaktors der Areas, zur Supernova. Sie war der Ausgangspunkt einer zwei Jahres Mission. Die Zeitlinie wurde dadurch verändert und die Verursacher, haben sich zu erkennen gegeben. Die Raith wollten die Milchstraße zu ihrem Reich machen. Beim ersten Versuch, wurden sie von der Areas daran gehindert und die Zeitlinie schien wieder in Ordnung zu sein. Doch die Crew der Areas, fand sich nach einem sehr kurzen Kampf, in einer fremden Galaxie wieder.

Die Andromeda Galaxie, eher ein Nebel, in dem sich Milliarden von Sterne befinden und unbekannte Zivilisationen. Sean Baxters Crew konnte dank der Aufzeichnung, eines Neethia Forscherteams, friedliche Erst Kontakte herstellen. Die Neethia respektierten die fremden und anders herum genauso. Die Areas Besatzung hielt sich daran und konnte so bis zu einer der Heimatwelten der Raith gelangen. Leider waren sie zu spät dort angekommen. Das Volk von Trisha war ausgelöscht und doch konnte Sean und seine Crew heraus finden, dass die Erde, die Föderation, ja sogar die gesamte Milchstraße ein Angriffsziel der anderen Raith darstellte. Doch sie waren 2,5 Millionen Lichtjahre von der Erde entfernt.

Der Flug zur Erde würde 800 Jahre ungefähr mit Warp 43 dauern. Es wäre eine zu lange Zeit, um lebend dort an zu kommen. Nicht einmal auf Einzehntel der Strecke wäre die Areas ein Geisterschiff. Aber dank der Tangori-Technologie, die ein sehr fortschrittliches, aber Religiös beschränktes Volk sind, konnte die Besatzung Kryostasekapseln an Bord der Areas installieren. Eine Art Winterschlaf hielt, seit an Beginn der Rückreise zur Erde, die gesamte Besatzung. Doch zwei Menschen betreiben eine andere Mission. Sie reisen mit dem Beischiff Rebellion im Andromedanebel umher, um fremde Welten, unbekannte Planeten und Zivilisationen zu erforschen. Um dorthin vorzustoßen, wo noch nie zuvor jemand gewesen ist.

Das sind die neuen Abenteuer ...

Die Mission geht weiter ...

Eine Flotte ...

Ein Kampf ...

Und nur einer wird überleben ...

STAR TREK – Deep Space
- made on earth -

Prolog

An einem schönen, sonnigen Vormittag, auf der Erde in Montana, wurde die Ruhe im Wald, durch einen Raketenstart gestört. Eine alte Titan-Langstreckenrakete, die im 3. Weltkrieg mit Atomsprengköpfen bestückt war, erwachte soeben aus ihrem langjährigen Winterschlaf. Die Spitze der Langstreckenrakete, war ein Cockpit bestehend aus einer Titanlegierung. Unter tobenden Krach, startete diese Langstreckenrakete empor, in Richtung Himmel. Ganz leicht schimmerte der Mond, in einem sehr hellen Weiß.

Der Mensch hatte es endlich geschafft. Die Schwelle der Lichtgeschwindigkeit ist für den Menschen kein Hindernis mehr. Er kann sich nun schneller als das Licht bewegen. Seine Zukunft hat begonnen.

In einer niedrigen Umlaufbahn wurde die erste Antriebsstufe abgesprengt. Danach spaltete sich an einer Schnittstelle, die Außenhüllen Verkleidung. Darunter war ein anderes Raumschiff zu erkennen, das zum Cockpit gehörte, sichtbar. Es besaß ebenfalls eine graue Legierung. Zwei Gondeln wurden nun ausgefahren und fingen an, in den bekannten Farben zu leuchten. Die Phoenix war nun für ein Lichtgeschwindigkeitsflug bereit. Die Warp Gondeln leuchteten längs in einem hellen Blau. Und an den Gondel spitzen schimmerten sie dunkelrot. Im nächsten Moment war ein Blitz zu sehen und die Phoenix war verschwunden. Die neue Ära der Menschheit hat begonnen. Fremde Welten, unbekannte Planeten und Zivilisationen liegen vor den neugierigen Menschen. Sie haben keine Ahnung von den Gefahren, auf die sie im Laufe der Jahrzehnte, Jahrhunderte und Jahrtausende treffen werden. Der 5. April 2063 ist seitdem der Tag, den niemand mehr vergessen wird, genauso wie den heutigen Tag.

„Ich stelle mir Tag täglich, ein und die selbe Frage. Und dennoch finde ich nicht die passende Antwort, auf diese Frage. Auf die Frage, ob wir das Recht dazu haben, was wir hier vor haben. Ich sehe es nicht als Befreiungsakt. Ich sehe es auch nicht als Rettung vor einem Feind an. Wir kennen diese Geschöpfe des Lebens nicht. Uns wurde nur gesagt, sie seien eine Gefahr und schon richtet sich alles auf diese für uns unbekannte Welt aus. Wir sind eigentlich nicht besser als sie oder andere. Als Feind würde ich diese Welt jedoch nicht ansehen, da sie nicht einmal in unserer Galaxie ist. 800 Jahre dauerte unsere Reise. Und was machen wir? Wir reisen ins Jahre 2862 zurück, weil unsere Führer der Meinung sind, das in dieser Epoche, sie am verwundbarsten sind. Ich kann seit Monaten nicht mehr ruhig schlafen und seit unserem Erstschlag, plagen mich gewissen Gefühle. Diese Gefühle kann ich auch nicht weg diskutieren. So sehr ich es auch möchte. Aber sie quälen mich immer wieder. Und ich weiß warum, doch etwas dagegen tun kann ich nichts. Und dies ist das schlimme daran. Ich kann nichts dagegen tun.“, sprach der alte Commandore des gigantischen Raumschiffs, mit dem Namen Megatao. Er hatte langes, weißes Haar. Einen weißen Vollbart und an den Wangenknochen Öffnungen. Als wären es zwei zusätzliche Nasenlöcher, nur länglicher. Er gehörte einer unbekanntes Spezies an, die aber zu den Raith mit dazu zählte. Er saß auf einem erhöhten Stuhl. Es ist mit einem Thron vergleichbar. Auf ihn war von der hohen Decke des Raumes, ein Scheinwerfer auf ihn gerichtet. Nur der Commandore, der Thron und bis zu drei Stufen in die Tiefe, waren beleuchtet. Alles andere war dunkel. Der Raum hatte zudem Panoramafenster an der Decke. Der Raum wirkte so, wie eine Kuppel. Man konnte das Leuchten der Sterne sehen. Es war für den Moment ein Raum, der Ruhe. Der Blick in die unendlichen Weiten, wirkte

beruhigend auf den Commandore. Vor ihm stand ein junger Offizier. Dieser trug, im Gegensatz zum Commandore, eine Uniform, die sehr auf Prestige ausgelegt war. An den Schultern zierte die grundlegend in Blau gehaltene Uniform, eine rote Umrandung. Auf den Schultern befanden sich die Rangabzeichen. Er trug vier Sterne, war aber dennoch nicht der Captain, der Megatao. Auch der Commandore hatte nicht die Befehlsgewalt über das Schiff, sondern nur über die Kommandanten der Megatao.

Der junge Offizier trug zudem sein Haar sehr kurz und hatte im Gesicht keine zusätzlichen Nasenlöcher.

Er starrte zum Commandore hoch. Dieser erwiderte den Blick. Er trug nur einen Pullover in Braun gehalten. Zudem besaß er Rasiermesserschafe Zähne. Der junge Offizier fragte: „Ist mit ihnen alles in Ordnung, Sir?“ Der Commandore schüttelte belächelnd den Kopf und antwortete: „Wie soll mit mir alles in Ordnung sein, wenn mir mein Instinkt sagt, das ich bisher alles richtig gemacht habe, aber mein Gewissen mir einredet, das alles Falsch sei, was wir über unsere Aufgabe wissen.“ Er stand nun von seinem Thron auf und ging zu erst die eine Stufe hinunter, dann die zweite. Er blieb nun auf der dritten Stufe stehen, so das er noch immer höher gestellt war, als sein junger Offizier, gegenüber. Der Commandore sagte: „Wie würden sie sich an meiner Stelle fühlen? Ich kann nicht sagen, was sich der Hohe Rat dabei dachte, uns hierher zu schicken. Ich weiß auch nicht, welche Argumente ihnen vor getragen wurden, um diese ruhige Welt an zu greifen. Um ... ich betone ... um den Frieden zu bewahren.“ Der junge Offizier sah nun zum Boden, um den Commandore nicht zu provozieren und antwortete: „Der Hohe Rat hat bislang immer richtig entschieden. Wir können zwar jetzt, in diesem Augenblick sagen, wer uns gegenüber steht. Aber können wir dies auch in gut 270 Jahren?“ Der Commandore drehte sich nun um und ging die Stufen zurück nach oben und setzte sich wieder hin. Er sah nun hoch zu den Panoramafenster, raus zu den Sternen und sagte: „Ich war bei so vielen Kriegen und Invasionen dabei. Mein Herz kann all die Qualen nicht mehr aushalten, die wir verursachten. Wir haben so viele Völker und Kulturen ausgelöscht. Und all dies nur aus Angst vor einer Konfrontation, die in ferner Zukunft hätte stattfinden können.“ Der junge Offizier sah nun wieder in die Augen des Commandore. Er sah die Betroffenheit. Er sah seine Seele in einer Art Zwiespalt und sagte: „Wir sind nicht umsonst in unserer Galaxie gefürchtet. Und leben auch nicht ohne Grund, in Freiheit und in Frieden. Wir haben eine Interstellare Allianz, mit Tausenden von Welten. Und diese ist das Erzeugnis, von Kriegen und Invasionen, die wir in der Vergangenheit führten. Und auch hier ist es nicht anders. Unsere Götter, sagten es in den Antiken Schriften voraus. Und wir haben ihre Stärke gesehen. Nur eines ihrer Schiffe, hat drei unserer Schlachtkreuzer zerstört. Nur eines deren Schiffe, hat ein gesamtes Sonnensystem destabilisiert. Und nur eines ihrer Schiffe, drang bis zu einer Heimatwelt, von einem Mitglied unserer interstellaren Gemeinschaft, vor.“ Der Commandore versuchte sich dem durchbohrenden Blick zu entziehen. Und wich ihm unbeholfen aus.

Der junge Offizier sagte weiter: „Wir wollen uns nur beschützen. Und dies können wir nur, wenn wir unsere potentiellen Feinde auslöschen.“ Der Commandore antwortete: „Aber wie würden sie es finden, ausgelöscht zu werden. Versklavt. Hingerichtet zu werden. Entwürdigt.“ Er machte eine Pause, um auf zu stehen und erhob dabei seinen rechten Zeigefinger. „Sie werden sich uns nicht einfach so beugen. Und wir wissen das. Wir können ein unzumutbares Blutvergießen verhindern. Wir können es friedlich angehen. Denn wir haben kein Recht, dieses Volk, diesen Planeten zu invasieren. Wir dürfen es

nicht. Wir dürfen es einfach nicht.“ Er setzt sich nun wieder, aber es war eher ein fallen, aus Schwäche. Er hat sich nun seinen Schuldgefühlen gestellt und verloren. Und der junge Offizier bekam dies mit. Er stand keine drei Meter von ihm weg.

Der Commandore versank in sich, auf seinem Stuhl. Sein Blick war nicht auf, seinen gegenüber stehenden Gesprächspartner. Er blickte mit seinen Glas klaren, blauen Augen, viel mehr hinaus zu den Milliarden Sternen. Für ihn und alle anderen, die dieser gewaltigen Invasionsflotte angehörten, waren es fremde, unbekannte Sterne. Und das schlimme dabei, fand der Commandore, das jeder dieser Sterne, für den Hohen Rat, eine Gefahr ausgehen könnte. Und nur er allein, kann etwas dagegen tun, das es nicht zu dem kommt, was bereits Fakt ist. Der Commandore weiß nur nicht, wie er dies schaffen soll. Er weiß nicht, wie er nach dieser Invasion und dem Bericht über die Milchstraße, den Hohen Rat davon überzeugen soll, die anderen Welten nicht an zu greifen. Den Hohen Rat stattdessen davon zu überzeugen, das es ein Fehler war, in die Milchstraße ein zu dringen. Der junge Offizier ahnte, was der Commandore in sich gekehrt dachte, während er selbst vor ihm stand. Er sagte:“Sir, ich werde auf der Kommandoebene gebraucht. Wir erreichen Null-Null-Eins in wenigen Minuten. Ich war eigentlich nur gekommen, um ihnen dies mit zu teilen.“ Der Commandore reagierte aber nicht, auf seine Anweisung. Und somit war der junge Offizier dazu gezwungen, weiterhin in diesem Raum, vor dem Commandore stehen zu bleiben. So lautet die Direktive dieser Armee. Erst wenn der Commandore es in irgendeiner Art und Weise erlaubte, gehen zu dürfen, dürfte der junge Offizier erst gehen. Während er auf diese Freigabe, die doch eher einem Befehl zum gehen gleich kam, wartete, näherte sich die riesige Invasionsflotte einem kleinen blauen Planeten Namens Null-Null-Eins.

Viele Hunderte von Raumschiffen waren im Sol-System angekommen. Die Megatao und ihr Schwesterschiff Kalypso, waren die größten Raumschiffe. Intern war diese Raumschiffsklasse als Zerstörer benannt. Sie waren beide ungefähr 120 Kilometer lang. In den unendlichen Weiten ist diese Länge, unbedeutend, doch wenn diese Monster in eine Planetenatmosphäre eindringen, ist es nur noch erschreckend, was die Technologie für Dimensionen erlaubt.

Die Megatao und die Kalypso wurden von einigen Hundert Schlachtkreuzern und Schlachtschiffen begleitet. Aber auch viele Kreuzer und Trägerschiffe waren ein Teil, dieser Invasionsflotte. Und alle hatten ein und die selbe Aufgabe. Sie sollten so viel wie möglich vernichten.

Von der Planeten Oberfläche starteten nun Raumschiffe, die in eine stationäre Umlaufbahn einschwenkten. Auch von einigen Raumstationen, kamen Raumschiffe zur Verteidigung. Aber es waren weit aus weniger, als beim Feind. Das Design der Raumschiffe hat Ähnlichkeiten mit den Schiffen aus dem späten 24. Jahrhundert. Sie hatten alle eine durchschnittliche Länge von 400 bis 800 Meter. Aber dennoch, im Vergleich zur Megatao, waren diese ein Witz. Von den Trägerschiffen und Schlachtschiffen starteten nun tausende Jäger staffeln. Kleine, wendige Raumschiffe, die mit maximal zwei Personen bemannt waren. Auch von der Megatao und ihrem Schwesterschiff der Kalypso starteten Raumschiffe, diese jedoch sahen vollkommen anders aus und waren weit aus größer als die Jägerschiffe. Sie hatten am Bug und Achtern jeweils 4 Flügel. Diese waren wie ein „H“ angeordnet. Die Flügelspitzen waren Parallel zum Rumpf und die Flügel waren Orthogonal und waagrecht auf dem Rumpf befestigt.

Der Rumpf war etwa so lang wie vier Fußballfelder und waren somit so lang, wie das kleinste Sternenflotten Raumschiff, das vor ihnen in einer Umlaufbahn um die Erde, seine Position hielt. Die Flügelspitzen waren weiß lackiert und der Rest in Sandfarbe. Für einen Wüsteneinsatz perfekt getarnt, aber diese Schiffe nahmen kurz auf die Städte.

Auf der Brücke der U.s.s. Hercules Ncc-79022 blinkten die Roten Warnlampen. Die Brücke hatte Ähnlichkeiten mit den Kampfbrücken aus dem späten 24. Jahrhundert, als die ersten Kriege gegen das Dominion stattfanden und die Schlachten gegen die Borg. Doch nun im 29. Jahrhundert war dieses Design eher nur auf kleineren Schiffen zu sehen. Der Stuhl des Captains stand in etwa der Mitte der Brücke. Eine ebene Tiefer die durch eine Stufe gekennzeichnet ist, befinden sich vor dem Stuhl des Captains, zwei Konsolen. Sie hatten die Umrisse eines „T's“ Sie hatten zudem ein Design, das man zuletzt auf der Galaxy-Klasse gesehen hatte.

Die rechte Konsole war für die Navigation, die linke war die Taktische Konsole. Unüblich für eine Sternenflottenbrücke. Links und rechts ging die Wissenschafts- und Kommunikations-Ebene entlang. Diese wurden mit drei Stufen von der unteren Ebene getrennt.

Neben den Stufen war jeweils eine Säule, in denen Leuchtstoffröhren integriert waren und eine Konsole. Auf der Steuerbordseite befand sich die Wissenschaftskonsole, die in vergangenen Jahrhunderten als „Conn“ bezeichnet wurde. Die Backbord Konsole war für die Kommunikation zu ständig. Links und rechts, hinter dem Stuhl des Captains befanden sich noch einmal zwei freistehende Konsolen. Beide dienten für die Überwachung der Schiffssysteme. An den Wänden befanden sich auf jeder Seite, noch einmal zwei Wissenschaftsstationen. Der Bug der Brücke war Sternenflotten typisch. Der riesige Bildschirm zierte die Bugwand und links und rechts von ihm, befand sich jeweils eine Türe. Die Steuerbordtür verband die Brücke mit dem Bereitschaftsraum des Captains und hinter der Backbordtür ging ein Korridor zu Deck 2. Im Achterbereich der Brücke gab es ebenfalls einen riesigen Bildschirm. Auf diesem sah man die Hercules schematisch. Links und rechts befanden sich zwei Türen. die ersten beiden führten in den Achteraussichtssalon. Die zwei anderen Türen, waren die Türen der Turbolifte.

Die Brückencrew bestand aus sehr vielen verschiedenen Kulturen. Auch der Ranghöchste Offizier, der Admiral, der hinter dem Stuhl des Captains stand, gehörte nicht der Spezies Mensch an. Er wirkte etwas verunsichert und verängstigt. Als er das Gesicht sah, von der fremden Spezies. Die so eben den Angriff auf die Erde verlagerte. Der Admiral war ein Talaxianer. er hatte helle Flecken im Gesicht, auf Höhe der Wangenknochen. Auch seine zarten Barthaare wuchsen unterhalb der Wangenknochen. Sein Haaransatz war sehr weit hinten, so hatten die Talaxianer immer eine sehr hohe Stirn. Seine Spitzen Zähne waren ebenfalls ein Merkmal der Talaxianer. Er trug eine schwarze Uniform, dessen Brust in einem Bordeaux-Rot war. Neben ihm stand ein junger Captain. Auch er war nicht Mensch. Er war Andorianer. Sein weißes volles Haar, ließ darauf schließen, das er schon der älteren Generation angehörte. Seine zwei Fühler auf dem Kopf, hatten ihren eigenen, denn so bewegten sich beide scheinbar unkontrolliert.

Auch er trug diese schwarze Uniform, die auf Höhe der Brust Bordeaux-Rot war.

Der Admiral starrte noch immer zum Bildschirm, auf dem ein Außerirdischer zusehen war, der eine sehr helle Haut besaß. Die letzten 5 Minuten redete er zwar, aber bislang

konnte der Universalübersetzer keine Matrix erstellen, um diese unverständliche Sprache übersetzen zu können. Es glich einem zirpen, aber dann war es wieder so, als würden tausende Insekten fliegen. Dem Admiral reichte es. Er musste etwas tun. Und somit ergriff er die Initiative. Er trat die eine Stufe runter und setzte sich auf den leeren Stuhl des Captains und sagte: "Ich bin Admiral Terminus vom Föderationsraumschiff U.s.s. Hercules. Wir können sie leider nicht verstehen. Wir würden gerne wissen, warum sie die Erde angreifen." Es dauerte nicht lange als plötzlich die raue Stimme von dem fremden erklang. Er sagte: "Hier spricht das Imperium der Raith. Wir werden sie vernichten, wenn sie nicht kapitulieren. Jeglicher Widerstand wird bestraft." Der Admiral fragte: "Und warum greift das Imperium der Raith, die Föderation an?" Der Commandore der Raith antwortete: "Weil sie ein potentieller Feind sind. Commandore Ende." Der Kanal schloss sich und der Hauptbildschirm zeigte die riesige feindliche Flotte. Und die tausenden Kampffäger, die nun auf die Hercules zu kamen.

Der Captain der Hercules sagte: "Ausweichmanöver Delta Eins. Lieutenant Schilde auf Maximum. Commander leiten sie die Reserveenergie zu den Waffensystem um." Der Admiral sah zur Kommunikationsstation, links von sich und sagte: "Lieutenant, rufen sie die Flotte. Sagen sie ihnen, das sie erst reagieren dürfen, wenn wir angegriffen werden." Der Lieutenant nickte und gab den Befehl so weiter. Die Hercules drehte nun ab. Die ersten Jäger die auf die Flotte und die Hercules, zu flogen, eröffneten nun das Feuer auf die Sternenflotten Schiffe. Rote, Blaue und Grüne Lichtstrahlen erleuchteten das Weltall. Die Hercules und drei kleinere Schiffe eröffneten nun auch das Feuer. Die orange-braun leuchtenden Phaser bewegten sich kreuz und quer, im Raum. Einige Jäger wurden getroffen und Explodierten in Millionen Einzelteile. Aber auch die Phaser der Raith trafen die Sternenflotten Schiffe. Die blau schimmernden Schilde flackerten bei jedem einzelnen Treffer auf.

Aus dem nichts erschienen nun noch weitere Sternenflotten Schiffe. Auch sie eröffneten das Feuer. Sie zielten auf die „H-Flügel“-Raumschiffe. Aber es waren zu viele.

Admiral Terminus musste über dem Hauptbildschirm mit ansehen, wie ein „H-Flügel“-Raumschiff nach dem anderen, die Atmosphäre der Erde erreichte.

Auch die kleinen Jäger, waren zahlenmäßig überlegen. Die Verteidigungsflotte der Sternenflotte nicht schlagkräftig genug, um diese Invasion auf zu halten.

Terminus sah nun zum Captain und der sagte: "Wir werden es nicht schaffen, sie auf zu halten. Admiral." Terminus antwortete: "Wir müssen alles versuchen, was in unserer Macht steht. Mister Leopold." Der Captain sah nun zum Hauptbildschirm. Die Trägerschiffe formierten sich nun neu. Es kamen nun kleine und schwerere Jäger zum Vorschein. Der Lieutenant, der an der Taktischen Station saß, schrie: "Captain, Schilde sind auf 10 Prozent gefallen." Ein Ensign vermeldete: "Die U.s.s. Stargate hat sämtliche Subsysteme verloren. Ihre Schilde sind, wie auch die Panzerung ausgefallen. Ihr Captain will sich und das Schiff opfern." Leopold fragte: "Wie ist dies gemeint, Ensign?" Der junge Ensign antwortete: "Er nimmt kurz auf die feindliche Flotte." Admiral Terminus sah zum Hauptbildschirm und sagte: "Er ist auf einem Kollisionskurs." Die Hercules wurde nun deutlich von Treffern erschüttert und der Taktische Offizier schrie: "Captain unsere Schilde sind ausgefallen." Terminus fragte: "Wie sieht es bei den anderen Schiffen der Flotte aus?" Der Lieutenant antwortete: "Genauso schlecht." Leopold sagte: "Sir, wir sollten so viele retten, wie wir können. Veranlassen sie die Evakuierung der Erde." Terminus wollte sich gerade auf den Stuhl des Captains setzen, als eine gewaltige

Druckwelle die Hercules erfasste. Der Hauptbildschirm flackerte und EPS-Leitungen platzten hinter den Wandpanelen der Brücke. Kohlenstoffdioxid und andere toxische Gase traten nun aus. Den Admiral und den Captain, sowie einige andere stehenden auf der Brücken, warf diese Erschütterung zu Boden.

Leopold sagte:“Bericht.“ Eine Frau sagte:“Wir haben Hüllenbrüche auf den Decks 6 bis 12 und den Decks 34 bis 41. Verschiedene Sektionen, aber alle im Bug-Bereich.“ Terminus fragte:“Was war das?“ Der Hauptbildschirm hörte nun auf zu flackern und man sah die Explosionswolke und die Trümmerstücke. Der Taktische Offizier sagte:“Die Stargate ist mit fünf „H-Flügel“-Raumschiffe kollidiert und daraufhin in eines der Trägerschiffe geflogen. Die Waffensysteme und Kommunikationssysteme des feindlichen Trägerschiffs sind ausgefallen. Soweit meine Sensoren noch korrekt arbeiten.“ Die Frau von eben sprach weiter:“Unsere Waffensysteme sind ebenfalls ausgefallen. Auch der Deflektor hat was abbekommen.“ Leopold wischte sich mit der flachen Hand über das Gesicht und der Admiral sagte:“Lieutenant, senden sie den Evakuierungsbefehl zur Erde.“ Er schaute zur Kommunikationsstation und dort nickte nur ein Mann und Leopold sagte:“Wir sollten ebenfalls in ein feindliches Schiff steuern. Wir können nichts mehr abschießen.“ Terminus war dies nicht entgangen. Und so blieb der Hercules nur zwei Alternativen. Der Admiral sagte:“Wir sollten nicht noch weitere Schiffe und Leben in einem Kampf opfern, der seit der ersten Sekunde verloren ist.“ Leopold konnte dies nicht nachvollziehen. Ein Rückzug ist für ihn keine Option. Er ist zwar kein Mensch, er war auch noch nie auf der Erde. Und dennoch empfand er einen Rückzug als größere Niederlage, als ein Kamikaze Angriff. Er könnte mit diesem Befehl, es der Crew der Stargate gleich tun. Und ebenfalls genauso viele Schiffe zerstören und beschädigen. Und die Flotte war groß genug, um dies noch zig male zu wiederholen. Doch er hatte nicht die Befehlsgewalt auf der Hercules. Und so kam es, dass der Admiral diese Option nicht zog. Er sagte:“Steuermann, nehmen sie Kurs zum Deltanebel. Dort wird sich der Rest der Flotte neu formieren. Maximum Warp.“ Der Steuermann antwortete:“Aye, Sir. Kurs ist gesetzt.“ Leopold fragte:“Gibt es Reaktionen auf der Erdoberfläche, zu beobachten?“ Ein Lieutenant antwortete:“Negativ. Noch keine Reaktion.“ Auf dem Bildschirm explodierte das nächste Sternenflotten Raumschiff. Leopold sah diese Explosion und sagte:“Dies war die U.s.s. Enterprise, Sir.“ Terminus wusste, das dies bereits das dritte Schiff war. Denn auch die U.s.s. Delta wurde von den Jägern, bis zur Zerstörung beschossen.

Der Taktische Offizier sagte:“Admiral, Captain. Ich registriere verschiedene Ionenspuren in der Erdatmosphäre. Alle sind Sternenflotte.“ Terminus sagte:“Sagen sie den übrigen Schiffen der Flotte, das sie Feuerschutz geben sollen. Die Evakuierungsschiffe haben höchste Priorität.“

Es waren kleine Shuttles die von der Erdoberfläche gestartet waren. Kaum größer als ein Runabout. Sie waren auch nicht stärker bewaffnet, als ein Runabout und so wurden viele von ihnen zu einem leichten Ziel. Zwar flogen die Hercules und die anderen Schiffe, zwischen den Shuttles und den feindlichen Jägern. Doch die Wendigkeit der kleinen, zwei Mann Schiffe, brachte den entscheidenden Vorteil, für die Raith. Sie umkurvten die Phaser und Torpedos der Sternenflotten Schiffe, die noch im Besitz ihrer Waffensysteme waren.

Darunter zählte die Hercules nicht. Sie versuchte eher, die kleinen Jäger zu rammen.

Mit mäßigem Erfolg klappte dies auch, ab und zu.

Der Lieutenant an der Taktischen Station, auf der Brücke der Hercules sagte:“Das war es. Es starten keine weiteren Evakuierungsschiffe mehr von der Erdoberfläche.“ Terminus

fragte: „Wie viele haben es geschafft?“ Leopold ging an eine der freistehenden Konsolen und sah auf die Sensoranzeige und antwortete: „Zu wenige.“ Der Admiral sagte nun: „Steuermann, Beschleunigen sie auf Warp.“ Der Steuermann antwortete: „Aye, Sir.“ Und die Hercules ging auf Warpgeschwindigkeit. Ihr folgten die anderen Schiffe der Flotte. Und auch die Evakuierungsschiffe gingen auf Warp.

Auf der Erdoberfläche war das Chaos ausgebrochen. Wälder standen in Flammen. Städte waren zerbombt. Der Himmel verdunkelte sich. Die Wolken waren Pech schwarz. Ruß und Asche regnete vom Himmel. Jäger und „H-Flügel“-Raumschiffe überflogen die Oberfläche.

Mit Handphasern beschossen die Menschen, diese Raumschiffe, die nun zur Landung ansetzten. Tausende dieser „H-Flügel“-Raumschiffe landeten nun, auf der gesamten Erde. Eine gewaltige Luke am Bug, dieser Raumschiffe, öffnete sich. Heraus kamen nach und nach Soldaten. Sie hatten eine weiße Kampfuniform an. Nach ihnen kamen schwebende Fahrzeuge heraus, die an Panzer des 20. und 21. Jahrhundert erinnerten. Nur hatten diese Fahrzeuge keinen Kettenantrieb. Sie schwebten über den Morast, der durch die Zerbombung entstanden war.

Diese schwebende Artillerie feuerte mehrmals auf die Widerstandskämpfer. Diese flogen bei jedem Treffer durch die Luft und waren auf der Stelle tot. Die gesamte Erde befand sich nun im Kampf. Und die Menschen hatten keine Chance, zu überleben.

Die Kämpfe waren von den Raith schnell gewonnen. Nur wenige Stunden hat es gedauert, bis es keinen Widerstand mehr gab. Unter den toten Widerstandskämpfern, befanden sich nicht nur Sternenflotten Personal, sondern auch Elite Force Soldaten, sowie junge Männer und Frauen, die ihre Heimat verteidigen wollten und es am Ende nicht schafften.

Nun landeten kleinere Schiffe auf der Erde. Sie waren etwas kleiner, als die „H-Flügel“-Raumschiffe. Aus diesen Schiffen traten nun etwa 3 Meter große Aliens heraus. Sie hatten am ganzen Körper diese glatte, blaue Haut. Nur ihr Bauch, war leicht weißlich. Sie hatten vier Beine und 2 Arme. Ihre drei Finger, waren anormal lang. Das Verhältnis zwischen den Fingern und des Handrücken, ist beim Menschen normalerweise Eins zu Eins. Doch bei diesen blauen Aliens, war das Verhältnis Drei zu Eins. Die Finger waren dreimal so lang, wie der Handrücken. Für aufsehen sorgte deren siebtes Glied. Ihr knapp vier Meter langer Schwanz. An der Schwanzspitze hatten sie eine kleine Öffnung. Durch diese Öffnung, können sie bei Bedarf einen Stachel ausfahren. Dies durften die ersten drei Menschen, beim ersten Kontakt erleben. Ihre Köpfe waren ebenfalls sehr eigenartig. Geprägt von drei Hörnern, die zwei äußersten, horizontal liegenden, hatten Ähnlichkeiten mit denen eines Hammerhais. Das dritte Horn verlief Senkrecht und verband sich mit dem Stirnlappen. An den zwei äußeren Hörnern, war jeweils ein Auge. Unterhalb der Stelle, an der die Hörner begannen, befand sich deren Mund, mit spitzen, scharfen, kleinen Zähnen. Auf dem dritten Horn befanden sich zudem die Nasenlöcher und ein weiteres Augenpaar. Sie hatten am ganzen Körper keine Behaarung. Diese Aliens waren einfach nur hässlich und angst einflößend.

Und die Menschen, die zusammen gekehrt vor ihnen standen, hatten wahnsinnige Angst. Es waren hauptsächlich Frauen und Kinder. Sie wurden von den blauen Aliens gemustert. Daneben standen noch normal große Humanoiden, die die gleiche Uniform der Soldaten trugen. Mit den riesigen Händen umfasste sie einen kleinen jungen, der die ganze Zeit über

schon vor Angst weinte. Die langen blauen Finger umklammerten ihn und das Alien hob ihn hoch. Das Alien neigte den Kopf und hatte seinen Mund etwas geöffnet.

Die Erwachsenen stürmten nun auf den blauen Riesen zu. Dieser sah, dass sich ein Mann unter den Frauen und Kinder befand. Sein langer Schwanz schnellte zu diesem Mann und traf ihn auf dem Kopf. Der Mann konnte sich nicht mehr vor dem Stachel in Sicherheit bringen, der aus der Schwanzspitze heraus schnellte. Er fiel nach dem Kontakt einfach zu Boden. Regungslos lag er da, mit weit geöffneten Augen, die noch immer seinen Zorn zeigten. Und auf dem Kopf die klaffende Wunde. Aus der es nicht einmal blutete.

Einige Frauen und Kinder wollten zu diesem toten Mann laufen. Sie wurden aber von etwas genauso grausamen abgelenkt.

Das Alien verschlang nun den kleinen Jungen, der eben noch von der riesigen Hand umklammert wurde. Das Blut spritzte auf die ersten Reihen, von den eingekesselten Menschen.

Einer der Soldaten sagte: "Los, zum Schiff da." Er zeigte mit seinem Gewehr in die Richtung des Shuttles, mit dem die blauen Alien, auf der Erde gelandet waren.

Ein anderer Soldat sagte: "Wenn ihr Widerstand leistet, werden wir euch töten." Für einige war der Tod nicht mehr so Furcht einflößend, wie noch vor ein paar Minuten. Aber nach den zwei Todesfällen, von denen sie alle Zeuge wurden, war diese Behandlung weit aus schlimmer, als der kommende Tod. Sie fügten sich dennoch alle und gingen mit langsamen Schritten zum Shuttle.

Kapitel 1

Der Hohe Rat

Es war eine kleine, in grau gehaltene Welt. Die Gebäude waren genauso imposant, wie auf Trisha, vor der Zerstörung. Glasfassaden, gemischt mit Stahlbeton. Riesige Wolkenkratzer und ein bedeckter Himmel, zierte diese Welt. Es waren unterschiedliche Spezies auf den Straßen unterwegs. Darunter auch Trishaner. Vor einem eher flachen Gebäude, befanden sich Fahnenmasten und Statuen. Sie waren aber keine Abbilder von Kriegern, sondern von Göttern, aus einer längst vergessenen Mythologie der Raith.

Es waren ungefähr 500 Fahnenmasten, um das Gebäude auf gestellt. Und jede Fahne sah anders aus. Sie symbolisierten die verschiedenen Welten des Raiths Imperiums. In diesem Gebäude tagte eine Regierung, in einem großen Saal, dessen Decke eine Kuppel mit einem Gemälde war. Auf dem Boden befand sich ebenfalls eine Abbildung. Es war aber nur das Imperiale Symbol. Dieses Symbol bestand aus zwei geöffneten Halbkreisen, dessen Öffnung nach Außen gerichtet waren. In der Mitte, zwischen beiden Halbkreisen befanden sich drei Ringe. Alle waren mit einander verbunden und die beiden äußeren Ringe, waren mit jeweils einem der Halbkreise verbunden. Auf der Erde wird dieses Zeichen, als Andromeda Symbole benutzt. Die Raith benutzen es zur Kennzeichnung ihres Imperiums, da es den Ursprung symbolisiert. Da die Raith in fremde Galaxien reisen können, ist dieses Symbol hilfreich dabei, nicht zu vergessen, woher die Raith stammen. In diesem Saal tagte zu diesem Zeitpunkt der Hohe Rat. Es war der Imperator und eine Delegation aus auserwählten Senatoren anwesend.

Präsident Silion war im Alter von 76 Jahren. Seit 50 Jahren ist er in der Politik tätig und seit knapp 20 Jahren ist er im Rang des Präsidenten. Es ist zwar ein Imperium, aber dennoch gibt es einen Präsidenten. Er untersteht dem Imperator, so wie alles andere auch. Der Hohe Rat hatte die Aufgabe das Imperium zu koordinieren und half beim Befehligen. Aber der Hohe Rat beriet den amtierenden Imperator, bei einigen zu fällenden Entscheidungen. Nur der Präsident hatte das Privileg, mit dem Imperator sprechen zu dürfen.

An dem Konferenztischen saßen noch einige Senatoren. Darunter war auch der älteste Mann in diesem Rat, vertreten. Er war zugleich auch angehöriger einer widerlichen Spezies. Im Vergleich zu den anderen, seiner Art, war er noch einer der Blutjungen. Aber dennoch hat er seit 95 Jahren das Amt eines Senators. Er selbst war ungefähr 125 Jahre alt, so schätzte es Xeo. Senator Tork war in diesem Sinne kein Humanoid. Er hatte nicht einmal Gliedmaßen. Er bestand aus einer Schleimschicht, und diese Spuren zog er bei sehr trockenem Wetter, öfters hinter sich her. Er hatte Ähnlichkeiten mit einer Nacktschnecke. Nur war er nicht schwarz, sondern hatte gemischte Farben. Je nach Sonneneinstrahlung grüne Pigmente und dann wieder lila farbene Schwaden zwischen braunen und Kupfer farbigen Flecken. Er hatte nichts von einem Humanoiden. Nahrung nahm er über die Schleimschicht auf. Er legt sich einfach mit seinem Körper drauf. Bei der Fortpflanzung haben die Amöbianer eine einfache Methode. Zwei Amöbianer verschmelzen sich zu einem Schleimhaufen und daraus entspringt ein kleinerer Schleimhaufen. Der Große teilt sich wieder in zwei und der Nachwuchs ist da. Es dauert

laut den Medizinischen Berichten von Doktor Naruba ganze 13 Standard-Jahre, bis die Fortpflanzung erfolgreich abgeschlossen ist. Aber die Amöbianer haben diese Zeit. Der bislang älteste Amöbianer innerhalb des Imperiums der Raith, ist stolze 4721 Standard-Jahre alt. Da ist Tork mit 125 Jahren noch ein Kind. Die Amöbianer haben zu dem die Fähigkeit der Telepathie. Da sie kein Sprechorgan haben und über die Schleimschicht Atmen. Und Senator Xeo hat ebenfalls diese Fähigkeit der Telepathie. Als Vogtaner sieht er jedoch den meisten Humanoiden Spezies ähnlich. Die einzige Auffälligkeit der Vogtaner sind die vier Augenglieder. Sie besitzen zwar ein weit aus größeres Gehirn, als viele andere intelligenten Spezies, aber dies fällt dank der dichten Kopfbehaarung nicht auf.

Und zu guter Letzt war auch ein Trishaner anwesend. Senator Rijkem. Er war einer der wenigen, die die Planetare Zerstörung überlebte. Er war seit der Zerstörung von Trisha etwas Misstrauisch gegenüber allen anderen Mitgliedern des Imperiums. Ihm wurde zwar immer wieder gesagt, das es ein Terroranschlag war, der durch Trishaner verursacht wurde, aber er wollte dies noch immer nicht glauben. Er wusste zwar, das es zu der damaligen Zeit viele gab, die gegen die Imperiale-Mitgliedschaft waren. Aber er hätte nie gedacht, dass diese Gruppe ihre Heimat vernichten würde, nur um zu verhindern, das Trisha ein Sklave des Imperiums wird.

Präsident Silion sah sich die anwesenden Senatoren an und sagte:“Ich hoffe sie wissen, weshalb ich sie, hierher berief.“ Senator Xeo stand auf und antwortete:“Ihre Botschaft war meiner Ansicht nach klar und deutlich.“ Er setzte sich wieder und Silion sagte:“Wir haben bereits 4 Galaxien erobert. Doch eine Galaxie fängt nun an widerstand zu leisten.“ Tork fragte per Telepathie:“Wer leistet widerstand. Und wie viele?“ Silion antwortete:“Die Milchstraße im Sternbild des Drexon, hat einige Völker, die sich nicht unterwerfen lassen wollen.“ Drexon war in der Raith-Mythologie ein Abbild ihres Teufels. Eine Kreuzung aus allen damals bekannten Spezies. Ein abscheuliches Wesen, das alle Eigenschaften dieser verschiedenen Spezies hatte. Dazu zählen auch die Manipulativen Geistesfähigkeiten. Drexon kann sich in jeden und alles verwandeln, nur um einen Raith zu täuschen und um ihn zu verführen. Die Sternkonstellation täuschte einen genauso. Es wechselte je nach Position, die Anzahl der Sterne. Es führt einen in die Irre. Und nur auf dem optimalen Kurs, wenn man alle 34 Sterne sah, sah man auch die Milchstraße und deren Milliarden Sternensysteme. Sah man hingegen nur 33 oder noch weniger und man Kurs nahm, so konnte es passieren, das man in die unendliche Leere des Universums geriet.

Silion sagte:“Wir haben zwar eine riesige Streitmacht bereits hin beordert. Doch noch haben sie den Aggressor nicht unter Kontrolle bringen können. Sie weigern sich, das Imperium an zu erkennen. Als wären wir niemals die Befreier gewesen. Als hätten wir sie nie vor den Fürsorgern gerettet.“ Xeo fragte:“Wer sind die Aggressoren?“ „Bedauerlicherweise die Spezies, die bereits laut den Tangori in unserer Nähe waren.“, antwortete Silion.

Rijkem fügte hinzu:“Sie waren nicht nur in der Nähe, sie waren sogar auf Trisha. Ein Forschungsschiff von uns, hat sie damals beobachtet. Es hieß sie seien alle Humanoid. Und sie hatten einen merkwürdigen Namen.“ Xeo sagte:“Sie nannten sich Menschen. Und stammten von der Erde.“ Er sah zu Tork und sagte:“Aber sie sind nicht die einzigen, die uns bekämpfen.“ Silion sagte:“Die Menschen haben eine Organisation, in denen weit aus mehrere Spezies Mitglieder sind. Und wir müssen befürchten das sich andere

Organisationen in der Milchstraße denen anschließen. Unsere Ausgesandte Flotte ist zwar groß und stark genug, um die Milchstraße zurück zu erobern. Aber dies würde Tausende Jahre dauern. Und wer weiß, wie stark der Widerstand noch wird. Vielleicht schließen sich irgendwann noch die Pegasus und die anderen Galaxien an. Das wäre für das Imperium eine Katastrophe.“ Xeo sah den Präsidenten an und fragte:“Hat der Imperator etwa Angst?“ Silion antwortete:“Er ist nur besorgt, um das Wohlergehen des Imperiums.“ Rijkem fragte:“Wie sieht die Bekämpfung des Widerstandes aus?“ Silion antwortete:“Wir löschen Planet 001 aus. Die Menschen die den ersten Angriff überleben, werden versklavt und werden bei weiteren Invasionen behilflich sein. Planet 001 wird nach dem ersten Angriff, so stark kontaminiert, das kein neues intelligentes Leben entstehen kann. Oder auf diesen Überleben wird.“ Rijkem fragte:“Und was geschieht mit den anderen Welten, die weiterhin Widerstand leisten?“ Silion antwortete:“Genau das selbe, wird ihnen auch widerfahren. Doch ich hoffe das Planet 001 für alle ein Denkmahl sein wird.“

Xeo fragte:“Aber sie haben uns nicht nur deswegen her berufen oder etwa doch?“ Silion antwortete:“Nein. Nicht nur wegen dem. Der Imperator ist schwer erkrankt. Und er bittet uns darum, den Planeten des Ursprungs zu finden. Laut den Mythen sollen dort noch immer die Neethia leben, die uns den Fortschritt gaben. Sie sind hoch entwickelt und können ihm vielleicht helfen, gesund zu werden.“ Keiner der Senatoren hat den Imperator jemals gesehen, bis auf der Präsident. Doch auch er wusste nicht, welcher Spezies der Imperator angehörte. Rijkem sagte:“Ich werde meine Flotten sofort hinaus schicken.“ Xeo antwortete:“Die Vogtanischen Flotten werden sich ebenfalls auf die Suche begeben. Mister Präsident.“ Silion nickte und sagte:“Meine geehrten Senatoren. Sie können nun gehen.“ Alle standen auf und Silion trat von seinem Platz weg und ging durch eine Tür aus den Saal.

Xeo sagte:“Wir sollten uns mit der Suche nach dem Ursprungsplaneten beeilen.“ Rijkem antwortete:“Dies sehe ich genauso. Das Imperium kann nicht ohne Imperator überleben.“ Beide riefen über ihren Kommunikator ihre Flottenbefehlshaber und gaben den Missionsbefehl durch.

Etwas weiter von diesem fremden Planeten entfernt, noch innerhalb der Andromeda-Galaxie befand sich das kleine Sternflotten Raumschiff, das den Namen „Rebellion“ trug. An Bord waren Elly und Hawkins. Beide waren nun schon einige Wochen unterwegs und der letzte Kontakt zur Areas liegt auch schon 12 Tage zurück. Beim letzten Kontakt war gerade einmal die Hälfte der Besatzung in Kryostase.

Hawkins machte sich etwas Sorgen, da er weiß, das sie in jedem Augenblick sterben könnten. Die Ereigniswelle auch als Barriere beschreibbar, hatte sie in der Zukunft noch nicht erreicht. Elly wusste nicht weshalb dies noch nicht geschah, aber sie war sich sicher, das ihnen die Zeit davon lief. So schwer dies auch zu glauben war.

Elly trat gerade ins Cockpit und bemerkte, dass die Rebellion nur mit Impuls flog und fragte:“Owen. Warum fliegen wir mit Unterlichtgeschwindigkeit?“ Owen drehte sich von seiner Station weg, zu Elly und antwortete:“Es ist doch egal, ob wir nun mit Warp irgendwo hin fliegen oder einfach nur mit Impuls die letzten Minuten unseres Leben genießen. Ich kann zwar nicht genau sagen, wann wir aufhören zu existieren, aber ich kann ihnen zu hundert Prozent sagen, das dies in geraumer Zeit geschehen wird.“ Elly kam nun eine Idee. Sie hatte diese schon seit einigen Jahren und sagte:“Ich glaub ich weiß, wie wir die Zeitlinie wieder in Ordnung bringen und das angerichtete Chaos.“ Owen

sagte: "Um so mehr wir uns eingemischt haben. Um so schlimmer wurde es. Wir sollten es einfach auf uns zu kommen lassen. Vielleicht sollten wir schon vor gut hundert Jahren nicht mehr existieren. Aber wir haben nun mal im 29. Jahrhundert angefangen herum zu experimentieren." Elly sagte: "Nun. Die Rebellion müsste noch genug Restenergie haben. Um einen Zeitsprung schaffen zu können. Sie hat zwar keinen Antimaterie-Kernspin Reaktor. Jedoch genauso wie das Shuttle, mit dem ich ins 32. Jahrhundert gereist bin, Energiezellen. Wir können über den Deflektor ein Zeitwirbel erschaffen. Und mit etwas Glück könnten sie ein künstliches Wurmloch erzeugen, das uns zur Erde bringt." Owen sagte: "Sie haben da einen Denkfehler." Elly setzte sich nun auf den Pilotenstuhl und fragte: "Und welchen?"

Owen sah sie an und dachte noch einmal drüber nach und sagte: "Sie müssen es so sehen. Die Geschehnisse die auf der Erde passierten, haben unsere Gegenwart noch nicht erreicht. Würden wir jetzt einen Zeitsprung in die Vergangenheit machen, so durch fliegen wir diese Ereigniswelle. Ich werde demnach nicht mehr existieren und die Rebellion ebenfalls nicht. Und ..." „Und alles andere auch. Ich hätte niemals Remus' Sohn getroffen und wäre auch nicht im 32. Jahrhundert gestrandet. Das ist es.“, unterbrach ihn Elly und sie stand wieder auf, um im Cockpit nachdenklich, hin und her zu gehen. Owen beobachtete sie dabei und sie sprach währenddessen: "Wenn wir die Ereigniswelle durch fliegen. Fängt wieder alles von Null an. Jedenfalls für mich. Die Erinnerungengramme verändern sich nicht, dies weiß ich ja, durch meine letzteren Zeitreisen." Owen sagte: "Da sind sie ja nur in die Zukunft gereist. Aber jetzt wollen sie in die Vergangenheit. Ihre Erinnerungen an all das hier, wird für sie wie ein Traum vorkommen, nach dem Sprung." Elly antwortete: "Wir müssen es einfach riskieren. Und wenn ich schon so etwas lebhaftes Träume, werde ich nicht daran zweifeln, das es nicht echt sein sollte." Sie blieb nun stehen und sagte: "Es wäre die riesige Chance. Die Areas wird in 800 Jahren erst die Erde erreichen um dann dort zurück zu reisen. Was ist wenn sie versagen, weil die Raith Flotte zu stark ist?" „Entweder oder.“, sagte Owen. Er sagte weiter: "Entweder die Areas hat es geschafft und wir werden beide mit dem Sprung diese Galaxie sprengen oder sie haben es nicht geschafft und ich werde nicht mehr existieren und wir haben diese Galaxie gesprengt. Oder aber. Die Areas wird es nicht schaffen und ich werde nach dem Sprung nicht mehr existieren, aber dafür bleibt die Galaxie intakt." Elly antwortete: "Wir haben keinen AKR. Wir können nichts sprengen. Wir benutzen einen anderen Zeitwirbel, Owen." Er nickte, nachdem ihm dies wieder einfiel und sie sagte: "Schaden wird es nicht. Entweder wir warten hier noch so lange, bis uns die Ereigniswelle trifft oder wir fliegen einfach durch sie hin durch." Owen überlegte und überlegte und antwortete: "Okay. Wir starten am besten sofort." Elly setzte sich auf den Pilotenstuhl und Owen stand von seinem auf und ging zu dem Stuhl, rechts von ihr und setzte sich. Er gab die Befehle in die Konsole ein. Und danach sagte er: "Okay. Wir können starten." Elly griff nach Owens rechter Hand und sagte: "Wir werden uns wahrscheinlich nie wiedersehen. Egal ob es klappt oder es schief gehen sollte." Owen antwortete: "Ich wünsche ihnen viel Glück." Owen drückte mit der linken Hand auf der Schaltfläche der Konsole eine Taste und der Computer meldete: "Startsequenz für Quantensprung injiziert." Und vor der Rebellion entstand ein grün-lila wirkender Wirbel. Die Rebellion wurde in diesem verschlungen. Und verschwand aus diesem Zeit-Raum Kontinuum.

Der Imperator des Raiths Imperiums lag geschwächt, in seinem Bett. In seinem riesigen Raum waren der Präsident Silion und Doktor Naruba anwesend. Naruba war ein Mikatianer. Sie haben ein dichtes Fell am ganzen Körper. Nur ihr Gesicht war davon nicht all zu sehr betroffen. Seine Heimatwelt liegt am äußersten Rand des Andromeda-Nebels. Und dennoch gehörten die Mikatianer dem Imperium an. Sie waren in der Medizinischen Forschung sehr weit fortgeschritten. Und so lag es nicht fern, das er praktizierender Arzt wurde.

Silion und Naruba sahen zum Imperator, der einer sehr fremden Spezies angehörte, die nicht in dieser Galaxie ihren Ursprung hatte. Er war sehr groß und schlank. Seine Beine waren am Knöchel der Füße sehr dürr, man sah die Umrisse der Wade und des Schienbeins. Darum wickelten sich Muskelfasern. Die Beine wurden bis zu den Knien dicker. Und die Muskeln deutlicher. Die Verbindung Knie, Schienbein und Oberschenkel glich einem Dreieck. Von dort wurde der Oberschenkel um so länger, um so dicker. Die Beine liefen ohne Hüftübergang in den Körper über. Er war sehr Dünn vom Bauchumfang her, aber dennoch Muskulös und war aber dennoch sehr schmal von den Schultern aus gesehen. Die Arme wurden immer dünner, umso länger sie wurden. Die Hände gingen ohne sichtbaren Gelenk von den Armen über und die Finger leiteten sich auch einfach so ab. Dünn und lang waren diese gekennzeichnet, mit vier Fingern und einem Daumen. Er hatte auch einen relativ langen Hals. Er hatte ein Spitz zulaufendes Kinn und seine Augenhöhlen liefen spitz zu den Schläfen. Er hatten so, einen bösen Blick, der jeden einschüchterte. Seine Augen sah man nicht. Er war zu dem Nackt. Er trug keine Kleidung. Aber dennoch sah es so aus, als würden er Kleidung tragen.

Naruba trat nun an das Bett heran und hielt in seiner rechten Hand einen Scanner. Er fuhr immer wieder an dem riesigen Körper rauf und runter. Auf der goldenen Haut dieses Neethias, schimmerten die roten Laserstreifen, vom Scanner. Silion fragte: „Wie geht es ihnen. Imperator?“ Doch er bekam keine Antwort. Naruba sagte: „Seine Biowerte sind okay. Sein zu Stand hat sich in den letzten Tagen stabilisiert.“ Naruba packte nun den Scanner bei Seite und holte eine Art Hypospray aus seiner Jackentasche. Er beugte sich leicht über den ruhig liegenden Körper und wollte gerade ansetzen, als ihn die Hand des Imperators festhielt. Er drückte immer doller zu. Und Naruba schrie auf: „Er tut mir weh!“ Silion trat einen Schritt vor und sagte: „Doktor Naruba will ihnen nichts böses.“ Der Imperator richtete sich nun mit dem Oberkörper auf und stieß Naruba zur Seite.

Er lag nun verängstigt auf dem Boden und sah irritiert zum Imperator. Der sich vom Bett erhob. Silion war erstaunt, über den Genesungszustandes des Imperators. Er sagte: „Ein Wunder ist geschehen.“ Der Imperator sah zu Silion und sagte: „Ich sagte ihnen, das nur sie mich in meinem Gemächern auf suchen dürfen.“ Silion sah zu Naruba, der noch immer auf dem Boden, verängstigt lag und antwortete: „Ich habe den Doktor nur her gebracht, weil es ihnen schlecht erging.“ Der Imperator sah nun an sich herunter und sagte: „Ich habe keine Wunden. Ich bin auch nicht Krank.“ Silion sagte daraufhin: „Sie waren in den letzten Monaten sehr schwach. Sie konnten nicht einmal auf stehen.“ Der Imperator antwortete: „Dies lag an keiner Krankheit. Eher lag es daran, was ich angerichtet habe.“ Naruba stand nun auf und sagte: „Gehrter Imperator. Wenn sie wünschen werde ich nun gehen.“ Er antwortete nur: „Gehen sie.“ Naruba nahm das Hypospray, das auf dem Boden lag, in die Hand und verließ den Raum.

Nur Silion blieb weiterhin da. Und er starrte den Imperator fragend an. „Sie haben die Trishaner und die Vogtaner auf die Suche nach dem Planeten der Götter geschickt.“,

sprach der Imperator etwas erstaunt. Und Silion antwortete:“Wir erhofften uns, dort eine Antwort auf ihr Krankheitsbild zu finden.“ Der Imperator ging zu dem großen Fenster, durch das das Sonnenlicht in den Raum drang. Er schaute hinaus und erblickte die Welt von Ceta. Dieser Anblick erinnerte ihn an vergangene Zeiten ...

Sie flogen schon viele Jahrhunderte. Und doch alterten sie kaum. Das Schiff hatte Kurs auf das unbekannte genommen. Sie kamen ihrem Ziel langsam näher. Die Neethia waren sehr entspannt und ruhig. Sie erforschten den Zwischenraum, zwischen den beiden Galaxien, in dem sie sich befanden.

Der Imperator des Raith Imperiums war damals ebenfalls an Bord. Er war zu der Zeit noch ein kleines Kind. Er sah hinaus durch ein Fenster. Er sah nur die Finsternis, die draußen im Universum herrschte. In weiter Ferne leuchtete ganz schwach, ein Sternenhaufen. Es war ihr zu Hause. Die Milchstraße war nun kleiner als das Fenster, durch das er schaute. Und seine neue Heimat, war noch nicht einmal zu erkennen. Sie war momentan so groß, wie eine Stecknadel.

Er drehte sich vom Fenster weg und sah seinen sterilen Raum. Sein Bett hatte einen grauen Bettbezug. Alles war aus weißem Metall. Nur die Tür hatte einen Blauen Streifen der senkrecht zum Boden verlief. Durch die Tür kam nun ein Erwachsener rein. Sie sahen beide gleich aus. Der einzige Unterschied war ihre Größe. Sie sagten nichts und dennoch ging er in Richtung Bett und setzte sich auf die Bettkante. Der andere sagte nun doch etwas. Er fragte:“Wie geht es dir, Dyro?“ Er antwortete:“Ich habe Heimweh. Aber dennoch bin ich sehr auf unser neues zu Hause gespannt.“ Der andere Neethia sagte daraufhin:“Wir werden in 20 Jahren wieder in Stase gehen. Dann wird es nicht mehr lange dauern. Unser Commandant will den Zwischenraum genauer Erforschen. Und uns drängt niemand.“ Dyro sah wieder hinaus zu dem Fenster und wurde sich nun im klaren, das er nicht seine Heimat vermisste, sondern das gewohnte Bild, der Sterne.

Das leuchten der Roten, Blauen, Gelben und Weißen Punkte. Die verschiedenfarbigen Nebel, die durch bestimmte Protonen und Ionenladungen in blau, lila, grün, gelb und rot leuchteten. Und in tausend anderen Farben erstrahlten. Doch all dies gab es dort draußen, vor seinem Fenster nicht. Dort herrschte die Dunkelheit. Die Langeweile. So wie er es vor 4 Jahren seine Eltern beschreiben, als sie Erstmals stoppten.

Er war zwar nicht das einzige Kind an Bord. Aber die anderen waren nicht in seinem Alter und er hatte auch kein besonders großes Interesse daran, sich von den älteren herum stupsen zu lassen. Er wusste innerlich, das er etwas großartiges leisten wird, in seiner neuen Heimatlichen Umgebung. Ihm wurde auch immer wieder von seinen Eltern eingepreßt, das er einer der Auserwählten ist, von den mitgereisten Kindern.

Dyro konnte sich aber bislang keinen Reim darauf machen, was er großartiges im Stande ist zu leisten. Und seine Eltern, sowie alle anderen an Bord dieses relativ kleinen Schiffes, können ihm dies auch nicht genauer erklären.

Jede Nacht träumte er davon, aber wenn er aufwachte, war alles vergessen. Er konnte sich nie an das geträumte erinnern. Und doch kam ihm alles real vor. Er hat schon alles versucht, um diese Träume sich merken zu können. Auch wenn es nur für einige Sekunden wäre, so würde er zumindest erahnen können, welches Potenzial diese Träume haben. Und welche Rolle sie für seine Zukunft spielen.

Der andere Neethia sagte beiläufig:“Du denkst schon wieder über die Träume nach, die dir

jeden Morgen entfallen. Tu das nicht. Lebe im jetzt und lass die Zukunft auf dich zu kommen. Dyro. Du musst endlich verstehen, dass du nicht alles vorher sehen kannst. Und nun leg dich schlafen. Und denk nicht mehr an diese Träume.“ Dyro zog die Bettdecke bei Seite und legte sich hin. Und der andere Neethia deckte ihn zu und gab einen Kuss per Hand auf seine Stirn. Dyro schloss nun seine Augen und der andere Neethia ging mit vorsichtigen und leisen Schritten zur Tür hinaus.

Auf dem Imperialen Planeten Ceta, auf dem das Senatsgebäude des Imperiums steht, gingen der Präsident und Doktor Naruba auf der Straße entlang. Sie waren auf dem Weg zum Transit. Einem Öffentlichen Verkehrsmittel. Silion war sehr nachdenklich über das Geschehene. Naruba sagte:“Ich kann es mir einfach nicht erklären, wieso er von heute auf morgen gesund geworden ist.“ Silion antwortete:“Ich weiß es auch nicht, Doktor. Er ist schon so lange hier. Und meine Vorgänger haben in den Geschichtsaufzeichnungen nichts der gleichen erwähnt.“ Naruba antwortete:“Wir haben die Fortschrittlichste Medizin, im gesamten Imperium. Und dennoch können wir diese Krankheit nicht behandeln. Es ist, als wäre es etwas, was nicht aus dieser Galaxie stammt.“ Silion sah nun den Bahnhof des Transit und sagte:“Laut den Aufzeichnungen sind er und seine Leute vor sehr langer Zeit hierher gekommen.“ Naruba fragte:“Woher?“ Silion antwortete:“Dort wo gerade eine Flotte von uns sich aufhält. In der Milchstraße, im Sternbild des Drexon.“ Naruba fragte:“Warum geben sie der Flotte nicht den Befehl, zu dem Neethia Heimatplaneten zu fliegen?“ Silion antwortete:“Es wäre eine Möglichkeit. Jedoch muss ich eines gestehen.“ Sie standen nun vor dem gläsernen Eingang des Transit-Bahnhofs und Silion legte beide Arme, auf die Schultern von Naruba. Es war ein Abschiedsritual des Präsidenten. Naruba sah ihm in die Augen und Silion sagte:“Wir haben den Kontakt zur Flotte verloren.“ Naruba war erstaunt. Es glich einer Niederlage für den Präsidenten. Und für das Imperium. Eine riesige Streitmacht in einer fernen Galaxie, wurde einfach so vernichtet. Doch Naruba wollte sich dies gar nicht vorstellen. Silion hingegen hat sich damit abgefunden, das diese Flotte nicht zurückkehren wird. Er sagte:“Behalten sie es für sich, Naruba. Ich habe dem Senat dies noch nicht mitteilen können. Und der Imperator weiß davon auch noch nichts. Im Moment wäre dies Katastrophal. Er würde sich zu sehr darüber erregen.“ Naruba antwortete:“Keines Falls, werde ich etwas erwähnen.“ Silion nahm seine Hände von Narubas Schultern und sagte:“Die Hoffnung besteht, das ihr Funksignal im Drexon verloren gegangen ist. Wir hatten bereits auf dem Hinflug Probleme.“ Naruba antwortete:“Ich hoffe es für uns alle.“ Und Silion sah Naruba nun hinterher, wie er durch den gläsernen Eingang des Transit-Bahnhofs verschwand. Naruba drehte sich noch einmal um, zum Präsidenten, aber er stand nicht mehr da. Und somit ging er weiter zum Transit, der schon seit einiger Zeit im Bahnhof angekommen war. Es war eine Art Schwebezug, die unter einer Schiene hing. Naruba stieg in diesen Transit und setzte sich auf einen der bequemen Stühle und sah hinaus, durch das Panoramafenster. Die Türen schlossen sich und der Transit beschleunigte sanft. Die Gebäude rauschten immer schneller am Panoramafenster vorbei. Doch Naruba starrte dieses mal nicht hinaus zur Skyline. Er dachte über die Worte des Präsidenten nach. Über die Geschehnisse beim Imperator. Er machte sich große Sorgen um die Zukunft des Imperiums.

Silion war nun in seinem Präsidentenzimmer. Es war ein sehr großer Raum. Vor den drei

Fenstern, durch das das Sonnenlicht den Raum erhellte, stand ein massiver Schreibtisch. An den Wänden links und rechts hingen Bilder, von seinen Vorgängern. Alle stammten von der gleichen Spezies ab, wie Silion. Und dennoch kannte er keinen persönlich.

Er ging über den roten Teppich, auf dem das Symbol des Imperiums gestrickt war, zu seinem Schreibtisch.

Er öffnete eine der zahlreichen Schubladen und holte einen mehrfach geschwungenen Dolch heraus. Die Klinge blitzte und glänzte im Sonnenlicht, so rein war das Metall, aus dem die Klinge bestand. Er hielt den Dolch mit beiden Händen und sah ihn noch einmal an.

Er sagte: "Ich tue dies für das Empire. Ich habe versagt." Er ging zurück auf den roten Teppich und stellte sich direkt auf das Symbol des Imperiums und umfasste nun mit beiden Händen den Griff, des Dolches. Und sagte ein letztes mal: "Lang lebe das Imperium der Raith." Und er stieß sich den Dolch in den Bauch.

Er verspürte die kalte mehrfach geschwungene Klinge, in seinem Körper. Er schloss seine Augen und drehte den Dolch einmal um seine Längsachse und verzog dabei nur das Gesicht. Es war kein Schrei zu hören. Er zog den Dolch nun heraus und er war stark geschwächt. Von der Klinge tropfte das Blut auf den Teppich und Silion sank auf die Knie, zu Boden. Den Dolch hielt er noch immer in den Händen. Er konnte ihn nicht aus der Hand legen und er konnte vor Schmerzen seine Augen nicht mehr öffnen. Er kippte nun nach vorne auf den Boden und das Blut trat aus der Wunde am Bauch, aus.

Er hatte sich das Leben genommen, um das Imperium der Raith vor seiner selbst zu schützen.

Kapitel 2

Die letzte Instanz

Es waren Jahrhunderte vergangen, seit dem die Areas die Reise nach Hause begann. Die Besatzung schlief noch immer tief und fest und sie befanden sich bereits in der Nähe der Milchstraße. Es waren knapp 700 Jahre vergangen. Die Areas hatte an der Außenhülle, einige Kratzer. Dunkle Flecken auf der Standard Legierung der Hüllenplatten, waren zu sehen. Sie entstanden durch Mikroasteroiden und Mikropartikeln, die die Flugbahn der Areas kreuzten.

An Bord war alles dunkel. Kein Licht und keine Schwerkraft. In den Korridoren, in den Messen und Quartieren schwebten alle Dinge, die nicht am Boden oder den Wänden festgenagelt waren. In dem Quartier von T'Pok flogen nicht nur, wie bei allen anderen, PADD's und Tassen und der gleichen umher. Auch seine Klingonische Waffensammlung schwebte durch den Raum. Sein Bat'leth, war eine Kopie vom Schwert des Kahless. Es sah dem Standard Bat'leth zwar von der geschwungenen Form ähnlich, jedoch besaß das Schwert des Kahless innen noch drei geschwungene Zacken. Es war weit aus imposanter, als die normalen. Und dieses Bat'leth schwebte seit Hunderten von Jahren durch das Quartier. Durch ein Trägheitsausfall, der vor knapp 70 Jahren war, hatte dieses Bat'leth den Wohnraum, wo es einst an der Wand hing verlassen. Es war irgendwie durch die Tür zum Schlafrum gekommen. Es schwebte, angetrieben von der Schwerkraft einer Erschütterung, die die Areas vor knapp 70 Jahren traf, hatte es nun Kurs auf die Stasiskapsel von T'Pok genommen.

Und nun war der Zeitpunkt des Kontaktes gekommen, der nicht aufgehalten werden konnte. Die längliche Spitze des Bat'leth traf auf die Glaskuppel der Stasiskapsel und prallte davon mit einem Schab ab. Es trieb weiter in Richtung Wand. Auf der Glaskuppel war nun ein sehr langer Kratzer. Die Spannungen in der Glaskuppel erweiterten diesen Kratzer zu einem Faserriss. Das Bat'leth prallte nun an der nicht soweit entfernten Wand ab und trieb zurück in Richtung Stasiskapsel. Es hatte nun eine erhöhte Rotationsgeschwindigkeit um die eigene Querachse. Und wieder traf eine der Spitzen die Glaskuppel und das Bat'leth trieb mit verlangsamter Rotation und Geschwindigkeit weiter. Der Faserriss war nun noch tiefer im Glas und ein Notsignal aktivierte sich. Auf einem der drei Bildschirme, der Stasiskapsel erschien nun „Code Red“. Aus dem Spalt zwischen Glaskuppel und Stasiskapsel entwich nun ein helles Gas. Es war nach einer Sekunde nicht mehr zu sehen. Und das Alarmsignal ertönte weiter.

Die Glaskuppel öffnete sich nun und T'Pok öffnete langsam seine Augen. Die Glaskuppel war nun vollständig geöffnet und T'Pok roch die Abgestandene Luft. Das Alarmsignal verstummte plötzlich und er setzte sich aufrecht hin. Er wanderte mit seinem Blick durch den Schlafrum und sah dabei, wie das Bat'leth zu Boden fiel. Er fragte sich wo er ist und bemerkte gleich darauf, das er nackt war.

T'Pok fühlte sich zudem etwas benebelt. Sein Mund war trocken und sein Körper fühlte sich noch recht taub an. Er versuchte vorsichtig aus der Stasiskapsel zu steigen. Doch sein erster Schritt ging ins Leere und er fiel sofort zu Boden. Er versuchte auf zu stehen, in dem er seinen Oberkörper hoch stemmte, dabei schüttelte er den Kopf und sah hoch, an

der Stasiskapsel vorbei, hinaus zum Fenster. Er sah zwar Sterne, diese waren jedoch sehr weit entfernt. Er wusste noch immer nicht wo er sich befand und warum er nackt war und was dieses Gerät in dem Raum soll, in dem er bis vor kurzem noch lag. Die Taubheit verschwand immer mehr. So das er langsam aufstehen konnte. Er ging mit vorsichtigen und kleinen Schritten zu dem am Boden liegendem Bat'leth. Er griff mit der linken Hand danach, um es auf zu heben. Er wollte sich aus irgendeinen Grund bewaffnen. Dies Signalisierte sein Instinkt. Er sah zur Stasiskapsel. Auf den drei Bildschirmen war sein Bild und eine menge Text. Er ging nun weiter zur Tür und diese öffnete sich wie von Geister Hand. T'Pok erschrak und trat einen Schritt zurück und ging in Kampfstellung. Doch die Tür ging wieder zu. Er machte dies einige Male. T'Pok atmete jedes mal, die abgestandene Luft ein, die vom Wohnraum in den Schlafrum, durch die Tür kam. Er wagte sich nun, den Schritt durch die Tür zu machen. Er sah auf dem Boden die PADD's, die anderen Klingonischen Waffen und diverse andere Sachen liegen. Es war zwar Stock finster in seinem Quartier, aber die Sterne, die noch sehr weit von der Areas entfernt waren, erhellten es etwas. Er ging nun einige Schritte in den Wohnraum und schaute sich weiterhin um. Er sah eine weitere Tür und ging darauf zu. Diese öffnete sich und in dem Raum, befanden sich, für ihn merkwürdig aussehende Sachen. Er trat in diesen Raum und das Licht aktivierte sich. Wieder erschreckte er sich. Doch diesmal blieb er im Türrahmen stehen und sah sich alles genau an. Links von ihm befand sich eine fast durchsichtige Wand, es war die Schalldusche. Davon rechts war die Toilette und vor ihm, zwei Meter entfernt, war das Waschbecken in ein Regalmodul eingelassen und an der Wand hing ein breiter Spiegel. Er sah sich in diesem Spiegel an und fragte sich, wer er ist und was er ist. Er hatte eine Art Blackout. Er hatte noch immer einen trockenen Mund und ging daher zu diesem Waschbecken und stellte das Bat'leth auf den Boden, angelehnt an das Regalmodul. Somit hatte er beide Hände frei und versuchte irgendwie an Wasser zu kommen.

Er fasste an den Hahn, doch nichts passierte. Dann drückte er auf den Abflussdeckel drauf. Und auch diesmal geschah nichts. Er ließ nicht locker und zog nun an den Hahn. Und merkte das dieser sich lockerte.

Er zog nun mit beiden Händen daran, bis das Material nach gab und vom Waschbecken abbrach. Eine Wasserfontäne schoss nun aus dem Loch, wo der Wasserhahn drauf steckte. T'Pok versuchte das Wasser mit den Händen auf zu fangen. Doch dies erwies sich als schwierig. Er lehnte sich nun über die Wasserfontäne, mit geöffneten Mund und trank.

Das raus schießende Wasser war kalt und es wurde nicht weniger.

T'Pok war nun erfrischt und alle seine Sinne waren nun endlich erwacht. Er nahm das Bat'leth wieder in die Hand und drehte sich zur Tür. Durchnässt von Kopf bis Fuß, trat er zurück in den Wohnraum.

Er sah nun eine weitere Tür und ging zu dieser. Er hatte nach der kurzen Erfrischung, Hunger bekommen. Doch die Tür, war für ihn momentan interessanter. Er stellte sich vor diese Tür, wie bereits bei den beiden anderen auch. Doch diesmal geschah nichts. Er trat noch einmal zurück und dann ging er wieder auf die Tür zu. Doch sie öffnete sich nicht. Sein Instinkt sagte ihm, das er gefangen war. Gefangen in einem Käfig, in dem es unendlich viel Wasser gibt.

Er holte nun mit dem Bat'leth aus und schlug damit gegen die verschlossene Tür. Er wiederholte die Schläge, doch die erhoffte Wirkung blieb aus. Die Tür öffnete sich nicht. Mit jedem weiteren Schlag wurde T'Pok aggressiver. Und mit jedem weiteren Schlag,

schwanden seine Kräfte und sein Hunger wurde größer. Mit jedem weiteren Schlag, fühlte er sich auch immer mehr als gefangener. Irgendwann war er gezwungen auf zu hören. Er machte sich nun in seinem Quartier auf, etwas essbares zu finden. Doch diese Suche schien genauso aussichtslos, wie der Versuch, die Tür mit Gewalt auf zu brechen, die aus dem Quartier führt.

Er legte das Bat'leth auf den Boden, da er nun wusste, das er alleine war und es keine Gefahr für ihn gab. Er nahm ein PADD in die Hand und schaute sich das metallische Gerät an und biss hinein. Ihm brachen einige Zähne ab und er schrie auf und sprach Schimpfwörter auf Klingonisch und warf dabei das PADD mit voller Wucht zu Boden, sodass das Display in kleine Splitter zerbrach. Er war nun wütend und noch aggressiver, als zuvor bei der Tür und lief nun Sturm.

Es war dunkel und das Geräusch fallender Bomben war in dieser Nacht zu hören. Der Acker auf dem Sean stand, war weites gehend umgepflügt und mit Kratern überseht.

Am Himmel nur wenige Sterne zu erkennen. Hauptsächlich kleine Kampfjets flogen durch den Nachthimmel. Seans Ohren dröhnten und er wusste noch immer nicht wo er war. Er kniete sich nach weiteren Bomben Treffern, die in seiner näheren Umgebung waren, auf den Boden. Sein Blick galt dem Sternenhimmel. Sean erkannte einige Sterne und die daraus resultierenden Sternbilder. Ihm wurde nun bewusst wo er war.

Doch im nächsten Moment hörte er ein mehrfaches piepen. Alles verschwamm und er sah durch eine Glaskuppel. Dieses piepen hörte auf und ein zischen war zu hören. Die Glaskuppel öffnete sich langsam und Sean sah an seinem nackten Körper herunter und rupfte sich die Kontakte von den Armen und seiner Brust. Das Gerät neben der Stasiskapsel piepte nun sehr laut und lange. Sean sah zum Gerät und bemerkte das er nicht alleine war. Eine fremde Person stand direkt neben seiner Stasiskapsel. Es war ein Raith. Der Insektoide, der vom Eisplaneten aus dem Raumschiffswrack geborgen wurde. Der eigentlich tot in einer der Kühlkammern, der Leichenhalle auf Deck 10 liegen sollte. Er hielt zu dem eine Waffe in der Hand und richtete dessen Lauf auf Sean.

Sean war erstarrt vor Schreck und angst. Der Insektoide sagte etwas. Doch Sean verstand ihn nicht. Der Universalübersetzer konnte diese Sprache der Raith nicht übersetzen. Doch Sean interessierte es auch nicht weiter was er sagte. Er konnte nicht einmal einen Gedanken daran verschwenden. Es war dafür zu spät. Auf seiner Brust entfaltete sich ein brennender Schmerz, der zu erst nur auf der Haut zu spüren war und dann immer tiefer in den Körper drang.

Sean schrie vor Schmerzen auf. Er riss seine Augen auf und bemerkte, das er von zwei Personen angestarrt wurde. Es waren Hajes und das MHN, die in seinem Quartier standen. Sean hörte auf zu schreien und fasste sich wild über die Brust und Hajes fragte: "Ist alles okay mit dir?" Sean sah ihn an und nickte. Er war völlig verschwitzt und das MHN sagte: "Alle Werte sind okay. Ihnen wird noch einige Minuten lang, der Kopf dröhnen. Es waren immer hin 800 Jahre." Sean sagte: "Ich sollte erst einmal duschen und mich anziehen." Er kletterte nun aus der Stasiskapsel. Und das MHN sagte: "Ich werde nun gehen." Hajes antwortete: "Computer. Medizinisches Holo-Notprogramm deaktivieren." Nach einem kurzen piepen verschwand das MHN aus dem Raum. Sean stand nun nackt vor Hajes und sagte: "Was machst du eigentlich hier? Das war so nicht im Protokoll vorgeschrieben." Er kratzte sich an der Schläfe, während er in den Hygiene-Raum trat.

Hajes sah ihn dabei zu und sagte: „Es gab einen Vorfall.“ Sean drehte sich zu ihm und band sich ein weißes Handtuch, mit einem Sternenflotten Emblem, um die Hüfte und fragte: „Was für ein Vorfall?“ Hajes zog seine Finger, durch seinen Vollbart bis runter ans Kinn und sagte: „Wir haben T'Pok verloren.“ Sean konnte dies nicht glauben, er verstand dies auch nicht. Und Hajes sagte weiter: „Er ist vor gut 100 Jahren verstorben.“ Sean wurde leicht schwarz vor den Augen und seine Knie fingen an zu zittern. Er fragte: „Wie konnte dies passieren?“ Hajes antwortete: „Er ist verhungert. Er hat zudem versucht, seine Kleidung zu essen. Doktor Bale hat halbverdaute Stoffreste im Quartier gefunden.“ Sean ging es nun wieder etwas besser und schüttelte seinen Kopf. Er sagte: „Major. Ich wollte wissen, warum er wach war.“ Er trat nun zurück in den Schlafrum und fragte: „War es eine Fehlfunktion? War der Computer von dieser Stasiskapsel falsch programmiert?“ Hajes antwortete: „Nach den Untersuchungen von Lieutenant Greenwood zu Urteilen. War es weder eine Fehlfunktion der Stasiskapsel, noch eine fehlerhafte Programmierung des Computers.“ Sean ging nun weiter in den Wohnraum und setzte sich dort auf das Sofa. Hajes folgte ihm und stellte sich vor ihn und sagte: „Der Lieutenant hat aber einen Fehlerbericht von den Trägheitsdämpfern gefunden.“ Sean sah nun zum Boden. Sein Kopf dröhnte immer noch. Und Hajes setzte sich neben Sean, auf das Sofa und sagte: „Wir vermuten, dass die Trägheitsdämpfer zu stark belastet wurden, durch ein Phänomen im Zwischenraum, sodass sich einige der Klingonischen Waffen von den Halterungen, der Wände lösten und durch das Quartier schwebten.“ Sean hörte weiter zu und Hajes sagte: „Wahrscheinlich war es das Ba't'leth, dass die Glaskuppel der Stasiskapsel so sehr beschädigte, dass der Computer das Notprogramm aktivierte.“ Sean stand nun vom Sofa auf und sagte: „Er hatte also die Chance zum Überleben. Warum konnte er diese nicht nutzen?“ Hajes antwortete: „Bei Commander Remus haben wir ein Phänomen feststellen können, sowie bei auch anderen Crewmitgliedern, die keine Menschen sind.“ „Was waren das für Phänomene?“, fragte Sean nachdenklich und Hajes antwortete: „Sie waren alle samt, wie ein wildes Tier, das nur nach Instinkt handelte. Das nicht sprechen und nicht handeln konnte. Wäre das MHN nicht so schnell bei der Symptomen Analyse gewesen, so wären auch diese elendig verhungert, wie T'Pok.“ Sean fasste sich an den Kopf und sagte: „Warum haben wir dies nicht kommen sehen? Verdammte scheiße! Er hätte nicht sterben müssen.“ Ihm über kamen die Schuldgefühle, da er beim Start der Reise nicht die Trägheitsdämpfer beachtete. Von ihnen ging eine potenzielle Gefahr aus. Die Gefahr hätte die gesamte Areas auslöschen können. Es war pures Glück im Unglück, das nur einer von der Besatzung, sein Leben verlor. Und Hajes stand nun auch auf, da er wusste, das Sean sich die Schuld für dieses Desaster gab und sagte: „Wenn wir unsere Mission beendet haben. Werden wir uns um T'Pok kümmern, Sean.“

Über die Internekomunikationsanlage meldete sich nun Even, mit aufgeregter Stimme. Er sagte: „Major Hajes. Wir haben das Sol-System erreicht. Wir haben so eben Pluto, Neptun und Uranus passiert. Vor uns ist nun Jupiter. Wir versuchen seit langem irgendwas zu finden, was Sternenflotten mäßig noch vorhanden sein könnte.“ Hajes drückte seinen Kommunikator und antwortete: „Scannen sie nach Wrackteilen.“ Even sagte: „Aye Sir.“ Der Kanal schloss sich und Sean sagte: „Geh am besten auf die Brücke, bevor wir noch schleifen vor Freude fliegen.“ Hajes lächelte und antwortete: „Da denkt er wirklich, das es hier noch Raumstationen gibt.“ Er ging nun zur Quartierstür und Sean sagte: „Ich werde schnellst möglich nach kommen.“ Hajes nickte und drückte den Türöffner und Sean drehte sich noch einmal zu Hajes und fragte: „Hast du vor dem Aufwachen aus der Stase,

etwas geträumt?“ Hajes blieb im Türrahmen stehen. Er wusste auf was Sean anspielte und verzog sein Gesicht. Er sah sehr betroffen und traurig aus.

Sean sagte:“Nun. Anscheinend hast du nicht. Aber ich habe etwas geträumt. Und in dem Traum ebenfalls.“ Hajes stand weiter hin still, im Türrahmen und Sean sagte:“Ich war in dem einen Traum irgendwo auf der Erde. Alles war zerbombt. Und es war Nacht. Ich glaub ich war irgendwo im nichts. Und dann der zweite Traum, als ich aus der Stase erwachte. Da stand dort, wo das MHN vorhin stand, der Insektoide, den wir auf Deck 10 in der Kühlkammer haben.“ Hajes trat nun einen Schritt zurück ins Quartier und die Tür schloss sich wieder. Sean wurde nun klar, das auch Hajes etwas geträumt haben musste. Er sagte weiter:“Dieser eigentlich tote Insektoide hat mit einer Laserpistole auf mich geschossen und dann bin ich aus der eigentlichen Stase aufgewacht und habe dich mit dem MHN gesehen.“ Hajes drehte sich nun um und antwortete:“Ich hatte einen ähnlichen Traum, von der Erde.“ Sean fragte:“Könnte dies etwas bedeuten?“ Hajes antwortete:“Nein, glaube ich kaum. Bisher sind wir die einzigen beiden. Und du stammst nicht einmal von der Erde.“ Sean zuckte mit den Schultern und sagte:“Hätte ja sein können.“ Hajes drehte sich zur Tür wieder um und drückte noch einmal den Türöffner. Und sagte nebenbei:“Ja, hätte sein können.“ Und trat durch die geöffnete Tür, aus dem Quartier.

Es waren einige Minuten vergangen als sich auf der Brücke, der Backbord-Turbolift sich öffnete. Sean sah zum ersten mal nach 800 Jahren die Brücke und die anderen Führungsoffiziere. Allen kamen die 800 Jahre, wie ein Augenblick vor. Als wäre es nur ein zwinkern, bei dem man seine Augen für einige Minuten geschlossen hatte. Doch es waren 800 Jahre vergangen, dies zeigten die Chronometer Anzeigen im Turbolift und auf jeder Konsole und Bildschirm an.

Sean trat einen Schritt auf die Brücke und Commander Remus sagte:“Captain auf der Brücke.“ Sean hob seine rechte Hand etwas hoch, was zu bedeuten hatte, das er auf hören durfte. Remus setzte sich nun auf seinen Sessel und Sean ging zu seinem Platz. Er ging an der Antriebsstation und an der Kommunikationsstation vorbei. Trat die zwei Stufen auf die Navigationsebene runter und ging dann rechts eine Stufe wieder hoch, zur Kommandoebene. Sean stand nun vor seinem Stuhl. Vor seinem Sessel. Rechts saß Remus und sagte:“Wir erreichen in einer Minute die Erde.“ Sean nickte und setzte sich nun hin.

Auf den drei Hauptbildschirmen war die Erde in weiter Ferne zu erkenne und der kleine, graue Trabant. Die Erde wurde immer größer.

Sean drückte nun eine Taste, auf seiner linken Armlehne und sagte:“An alle, hier spricht der Captain. Wir haben 800 Jahre in Stase verbracht, um nach Hause zu gelangen. Wir haben unser Ziel erreicht. Wir sind zu Hause. Die zwei Jahre im Andromedanebel waren sehr intensiv und nicht gerade einfach. Wir haben zu viel schlechtes erlebt. Und konnten nicht einmal die Föderation vor dem Untergang retten. Doch wir haben nun einen Weg gefunden, eine Chance bekommen, dies wieder gut zu machen. Alles was bisher verändert wurde, können wir rückgängig machen. Wir können auch Lieutenant T'Pok das Leben retten. Wir müssen an unsere Fähigkeiten und an uns selbst glauben. Gemeinsam können wir die Raith aufhalten, unser Leben zu verändern und gar zu zerstören. Wir treten denen kräftig in den Arsch, sodass sie es nie wieder wagen werden, die Milchstraße, die Föderation und uns anzugreifen. Ich bin davon felsenfest überzeugt, dass meine Crew. Die Crew der Areas. Die Crew des letzten Sternflotten Raumschiffs

unter der Flagge der Föderation, es schaffen kann. Diese Mission, zu ende zu bringen. Wir werden diesen Kampf ums überleben gewinnen. Captain Baxter Ende.“ Alle sahen während der Rede von Sean, traurig, bedrückt aus. Doch nach dem er den Interkommunikationskanal schloss, fing Hajes an zu klatschen. Ihm folgten Ensign Gonzales, Remus und dann alle anderen. Auf jedem Deck applaudierten Offiziere und Unteroffiziere, nach der Rede.

Die Areas erreichte nun die Umlaufbahn des Mondes. Auf den Bildschirmen war nur noch die Erde zu sehen. Sean sagte:“Lieutenant Franklyn, scannen sie nach fremden Raumschiffen in Mond nähe.“ Sean starrte zur Wissenschaftsstation, an der vor 800 Jahren noch Owen Hawkins saß. Doch auch er war nicht mehr ein Teil der Besatzung. Er verließ zusammen mit Elly die Areas. Sie wollten beide die Andromeda-Galaxie erforschen. Auch T'Pok, der die Station in Abwesenheit von Hawkins immer besetzte, war ebenfalls nicht mehr ein Teil der Besatzung. Die Station war bislang noch unbesetzt.

Die Steuerbord Turbolifttür öffnete sich und ein junger Ensign trat nun auf die Brücke und ging prompt zur Wissenschaftsstation.

Sean sah ihn nun, wie er sich an die Station setzte und die Konsole aktivierte. Sean fragte:“Wie heißen sie Ensign?“ Der Ensign drehte sich zum Captain und antwortete:“Roberts, Ensign Bud Roberts. Sir.“ „Mister Roberts, scannen sie auf der Erde nach Lebenszeichen.“, befahl Sean und Bud drehte sich zu seiner Konsole wieder um und antwortete:“Aye Sir.“

Die Areas war nun bereits am Mond vorbei und schwenkte in einen Stationären Orbit. Sean fragte:“Gibt es schon etwas zu berichten?“ Franklyn antwortete:“Auf dem Mond sind Trümmerteile der Luna-Kolonien noch zu finden. Aber keine Lebenszeichen. Weder überirdisch, noch unterirdisch.“ Sean sagte leise vor sich hin:“Sie haben an alles gedacht.“ Remus bemerkte dies und antwortete:“Sir. Es könnte sein, das einige Außenposten vergessen wurden.“ Sean sah ihn an und antwortete:“Wir wollen es hoffen.“ Er sah nun wieder zu den drei Hauptbildschirmen.

Bud drehte sich nun mit einem lächeln auf dem Gesicht zur Kommandoebene und sagte:“Sir. Ich habe Lebenszeichen auf den Sensoren.“ Alle konnten dies nicht glauben und Remus stand auf und ging zur Station, währenddessen fragte er:“Sind sie sicher, das es keine Tiere sind?“ Bud drehte sich wieder zur Konsole und schaute noch einmal auf die Anzeigen und antwortete:“Nein, Commander. Die Anzeigen sind durch einige Sensorausfälle nicht genau genug. Ich kann aber die Reichweite einschränken.“ Remus stand nun hinter ihm und überwachte ihn. Sean fragte:“Und sind es nun Tiere oder Humanoide?“ Remus sah die richtige Anzeige und auch ihm überkam ein lächeln. Bud sagte:“Sir. Sehen sie das gleiche wie ich?“ Remus antwortete:“Ja, Ensign. Captain. Es sind Humanoide Lebenszeichen. Etwa 60, auf der Nordhalbkugel.“ Sean stand nun von seinem Stuhl auf und fragte:“Genauer Ort?“ Bud antwortete:“Ich korrigiere. Nur noch 20 Lebenszeichen.“ Sean fragte noch einmal:“Genauer Ort?“ Remus antwortete:“In Nordasien.“ „Nur noch 10 Lebenszeichen.“, rief Bud schockiert. Und Sean fragte:“Wie ist das möglich? Was geht da unten vor?“ Franklyn sagte:“Die Strahlungswerte in der Atmosphäre sind normal.“ Remus sah auf die Anzeige und sagte:“Nur noch 1 Lebenszeichen. Und es wird schwächer.“ Sean sagte daraufhin:“Markieren sie die Position, Ensign. Ich beame mit einem kleinen Außenteam runter. Commander Remus sie haben die Brücke.“ Sean ging nun in Richtung Steuerbord Turbolift und sagte:“Major sie kommen mit.“ Beide traten nun in den Steuerbord Turbolift und Sean drückte seinen

Kommunikator und sagte:“Captain Baxter an Doktor Bale.“ Christian Bale antwortete:“Ja, Sir.“ Sean sagte zu ihm über den Interkommunikationskanal:“Kommen sie zu Transporterraum 1. Und nehmen sie ein Medikit mit. Captain Ende.“ Der Kanal schloss, noch bevor Bale antworten konnte und Remus sagte:“Viel Glück da unten.“ Sean und Hajes nickten und die Tür des Turbolifts schloss sich nun.

Remus ging zu seinem Stuhl zurück und sagte:“Gelber Alarm.“ Er wollte auf alle Eventualitäten vorbereitet sein. Keiner wusste, was für Leute auf der Erde lebten.

Es waren einige Minuten vergangen, als das Außenteam auf der Erdoberfläche materialisierte. Der Major hatte zusätzlich noch ein Phasergewehr dabei, als Ergänzung zum Trikordeur und Handphaser. Und Doktor Bale hielt in einer Hand einen kleinen Medikitkoffer.

Sie befanden sich auf einem freien Feld. Nur ein Baum stand zwischen all den Kratern. Am Himmel waren einige Wolken zu sehen und Sean scannte mit seinem Trikordeur die Umgebung. Es gab nirgendwo hinweise, auf die Humanoiden. Keine Lebenszeichen und keine Fußspuren. Sie standen zu dritt vor einem etwas größerem Krater und Bale fragte in die Runde:“Warum sollte ich mit kommen?“ Sean sah zu ihm und antwortete:“Wir hatten vor kurzem hier noch 60 Lebenszeichen feststellen können. Doktor.“ Sean trat nun in den Krater und scannte währenddessen weiter. Hajes sah sich um und erkannte schnell, das dies ein Schlachtfeld war.

Sean hingegen stand nun am tiefsten Punkt des Kraters. Er war sich nun im klaren, das er dies vor kurzem schon einmal gesehen hatte. Es war nur zu dem Zeitpunkt Nacht. Er schaute die zwei Meter hoch zum Major und zum Doktor. Hajes sah den betroffenen Blick von Sean und wurde sich nun im klaren, das Sean von dem hier geträumt hatte.

Sean kletterte nun wieder aus dem Krater zu Hajes und Bale. Er sagte:“Hier ist nichts. Gar nichts.“ Hajes fragte:“Du hast von diesem Ort hier geträumt oder?“ Sean antwortete:“Ich bin mir nicht sicher. Die Krater und dieses Feld, sind dem aus meinem Traum sehr ähnlich. Aber sicher bin ich mir nicht.“ Bale fragte:“Wo von reden sie?“ Sean sagte:“Ich und der Major haben vor dem Aufwachen etwas von der Erde geträumt. Nun ja. Ich hab anscheinend von dem hier geträumt. Nur war ich mitten drin, als diese Gegend hier so verunstaltet wurde. Und zudem hab ich von meinem Tod geträumt, als ich aus der Stase erwachte, im Traum.“ Bale antwortete:“Nun ja, ich würde behaupten, das dies Zufall ist. Allerdings ihr Traum vom Tod, macht mich nachdenklich.“ Sean sah Hajes an und fragte:“Und was hast du von der Erde geträumt?“ Bale starrte ihn nun auch an und er antwortete:“Ich weiß nicht ob es die Erde war. Aber ich befand mich ebenfalls auf einem Schlachtfeld, das diesem hier gleicht. Ich war aber ein Teil des Angreifens. Und das nicht alleine. Es waren noch mehr Menschen unter uns, die andere Abgeschlachtet haben.“ Bale sagte daraufhin:“Wenn wir zurück auf der Areas sind, sollten sie beide zu Counselor Farrell gehen.“ Beide sahen ihn an, als Hajes plötzlich einen leisen Schrei hörte. Es klang fast wie ein Schrei, von einem Kind. Hajes fragte:“Habt ihr das auch gehört?“ Bale fragte:“Was gehört?“ Sean sah auf seinen Trikordeur, während Hajes antwortete:“Ich habe ein Schrei von einem Kind gehört.“ Sean sagte:“Ich hab ein Lebenszeichen. Etwa 10 Meter entfernt, in einem Krater.“ Er zeigte in Richtung Baum und sagte:“Hajes stellen sie den Phaser auf Betäubung.“ Alle drei gingen nun auf den Baum zu. Und Sean war sich nicht sicher, ob diese Person Menschlich ist oder durch den Angriff der Raith, außerirdisch ist.“ Hajes sah den kleinen, blonden jungen. Er hatte versucht sich am Rand

des Kraters zu verstecken. Aber seine blonden Haare hoben sich von der braunen Erde ab und Hajes schrie: "Wir kommen in Frieden. Wir wollen dir nichts böses." Sean sagte: "Es ist menschlich." Bale bereitete schon einmal seinen Medizinischen Trikot vor und der Jung stellte sich nun vor den Krater hin und Hajes sagte: "Ich bin Major Hajes. Dies sind Captain Baxter und Doktor Bale." Der Junge schaute etwas misstrauisch, die drei an und fragte: "Was sind das für Uniformen?" Sean steckte seinen Trikot weg und antwortete: "Ich bin Captain der U.S.S. Areas. Einem Raumschiff der Sternenflotte. Wir tragen deshalb diese Uniformen." Hajes fragte: "Und wer bist du?" Der Jung antwortete: "Mich nennen alle Nick. Nick Dreams." Sean fragte: "Wo sind die anderen, von denen du gerade sprachst?" Nick antwortete: "Im Bunker. Ich kann euch hin bringen." Bale sagte: "Seine Bio-Werte sind hervorragend. Er ist zu 99 Prozent gesund. Sein Biologisches Alter beträgt 11 Jahre." Nick antwortete frech: "11 ein halb. Mister." Die drei folgten Nick zu einem anderen Krater, der etwa 20 Meter entfernt war und in diesem Krater befand sich eine offene Stahltür.

Sean fragte: "Ist die Tür bei euch immer offen?" Nick antwortete: "Nein. Aber momentan lüften wir durch. Die Lüftungsanlage ist defekt. Und tagsüber sind die Strahlungswerte niedrig, sodass wir die Tür auf lassen können." Sean drückte seinen Kommunikator und sagte: "Außenteam an Areas." Über den Kommunikationskanal meldete sich Remus und Sean sagte: "Wir haben einen ersten Kontakt herstellen können. Es sind Menschen. Wir begeben uns gleich in einen Bunker, unsere Lebenszeichen werden gleich von ihren Sensoren verschwinden." Remus antwortete: "Aye, Captain." Sean sagte: "Ich melde mich, wenn wir wieder an der Oberfläche sind. Baxter Ende." Der Kanal schloss sich und Hajes folgte Nick, durch die Tür. Sean ließ Bale vor und alle waren durch die Tür verschwunden.

Sie gingen einige Meter, auf einer Stahltreppe hinunter und traten dann in den miefig riechenden Bunker ein. An der Decke hingen zwei Leuchtstoffreihen. Jede zweite Leuchtstoffröhre war ausgebrannt. So war dieser Korridor nur schwerlich beleuchtet.

Den vier kam eine junge Frau entgegen und Sean dachte sofort, das er diese Frau kannte. Er sagte überrascht: "Sam." Die junge Frau sah zu Sean und antwortete fragend: "Wie meinen sie?" Sean kratzte sich am Kopf und sagte: "Tut mir leid. Ich dachte ich würde sie kennen. Sie sehen einer Freundin von mir, sehr ähnlich." Nick sagte: "Das ist Zalana." Sie sah zu Nick und fragte: "Wo hast du diese Fremden gefunden?" „Sie erschienen aus dem nichts, auf der Oberfläche.“, antwortete Nick rasch und Sean sagte: "Wir kommen in Frieden. Wir sind auch Menschen. Nur müssen wir mit einem Verantwortlichen sprechen, der dies hier leitet." Zalana sagte darauf hin: "Nick, wie oft denn noch. Du sollst keine Fremden hierher bringen." Sean sah zu Nick, der nur sagte: "Sie haben sich mir vorgestellt. Und ich fand sie auf an hieb sehr freundlich und interessant." Zalana sah sich den Vollbart von Hajes an und sagte: "Ihr Gesicht kommt mir bekannt vor." Und Hajes antwortete: "Dies glaub ich nicht." Sean fragte sie nun: "Können wir zu einem verantwortlichen?" Zalana nickte und drehte sich um und ging den Korridor entlang, aus dem sie gerade kam. Die vier folgten ihr.

Sie blieben nach einigen Metern stehen und Zalana sagte: "Verschwinde jetzt besser Nick. Du weißt das Ethan dir verboten hat, an die Oberfläche zu gehen." Nick sah zum Boden und antwortete: "Ich weiß. Es tut mir auch leid. Es kommt nicht noch einmal vor." Zalana sagte daraufhin: "Nun verschwinde endlich hier." Nick sah noch einmal zu den drei Fremden und fragte: "Werde ich sie wieder sehen?" Hajes antwortete: "Vielleicht." Und

Nick lief mit einem euphorischem lächeln davon. Zalana hingegen klopfte mit flacher Hand, an die dicke Stahltür. Ein dumpfes Klopfen war mehrmals zu hören. Hinter der Tür regte sich irgendwer tollpatschig und schrie: "Ja! Was ist?" Zalana drückte die schwere Stahltür auf und das Außenteam sah den Fremden dickeren Mann, an einem Schreibtisch, im Stuhl fast liegenden sitzend. Überall in dem geräumigen Raum lagen Bücher, Zettel und Müll auf dem Boden, dem Sofa und auf dem Schreibtisch herum. Zalana sagte: "Es wollen drei Fremde mit dir sprechen, Ethan." Der Mann drehte sich mit seinem Stuhl zur Stahltür, in der Zalana mit dem Außenteam stand und sagte: "Hat Nick diese Leute hier wieder an geschleppt?" Zalana sah zum Boden und antwortete: "Ja. Ich habe ihm gerade gesagt, das er dies lassen soll." Der Mann stand nun auf und war nicht größer als Zalana. Recht klein für einen Mann, aber dennoch etwas Furcht erregend. Er stand nun im Licht und man konnte seinen fettiges, triefendes Hemd sehen. Er trug zudem nur eine graue Jogginghose und fragte: "Wie heißen sie meine Herren." Er sah zu Zalana und sagte: "Du kannst nun gehen. Und sag deinem Bruder, das er beim nächsten mal, eine Tracht Prügel bekommt." Zalana trat nun mit gesenktem Kopf weg und Sean trat in den Vordergrund und sagte: "Ich bin Captain Sean Baxter und das sind meine Offiziere Major Hajes und Doktor Bale." Ethan antwortete: "Ich bin Ethan Modrik. Ich leite diese Gruppe. Die dank gewisser Personen, nun 60, statt 20 Menschen zählt." Ethan ging zurück zu seinem Stuhl und Sean trat zusammen mit den anderen beiden in den Raum. Ethan fragte: "Sie sagten sie sind Captain, Major und Doktor?" Sean nickte und antwortete: "Wie soll ich ihnen das erklären. Wir sind Offiziere eines Föderationsraumschiffes der Sternenflotte." Modrik verschluckte sich, an seiner Spucke, als er dies hörte und schrie auf: "Ach du scheiße. Ich soll ihnen diesen Mist glauben. Wer hat ihnen drei bitte, in den Kopf geschissen. Föderation, Sternenflotte." Er schüttelte wütend den Kopf und Sean sagte: "Wir sind ehrlich gesagt überrascht, sie hier sitzen zu sehen. Denn eigentlich sollte auf der Erde jegliches Leben ausgelöscht sein." Ethan antwortete: "Vor sehr langer Zeit war dies auch der Fall. Es ist so lang her." Hajes fragte: "Wie viele Menschen leben heute auf der Erde?" Ethan drehte sich zu seinem Schreibtisch und suchte einen Zettel, zwischen den Büchern. Er sagte beiläufig: "Wir sind hier in Russland nur eine kleine Gemeinschaft. Die größeren sind weiter Südlich. Moment ... ich hab es gleich." Er hatte nun den Zettel in der Hand und gab diesen Hajes und sagte: "In Nordamerika gibt es keine Chance irgendwelches Leben zu finden. Die Naturkatastrophen werden pro Jahrhundert immer schlimmer. Die Gemeinschaft in Europa ist im Gegensatz zu unserer relativ klein, obwohl sie die meisten Bunker haben." Bale fragte neugierig: "Was hat es eigentlich mit den Bunkern auf sich?" Ethan verdrehte ungläubig die Augen und sagte: "Sie kommen wirklich nicht von dieser Welt." Hajes gab Sean währenddessen den Zettel. Und auch Sean staunte über die Zahlen und Ethan sagte: "Vor gut 1000 Jahren wurden nach der Invasion Bomben auf der Erdoberfläche gezündet, die neues Leben verhindern sollte. Unsere Aufzeichnungen sind nicht genau genug, um sagen zu können, was dies für Bomben waren. Ich kann ihnen nur sagen. Das die Atmosphäre und der Boden Jahrhunderte von Jahren verseucht war. Die Bunker schützten die wenigen, die die Invasion und die Bomben überleben konnten. Zudem haben wir in der Gemeinschaft in Japan welche, die angeblich Astronauten waren. So wie sie. Sie trugen ein ähnliches Emblem auf der Brust. Einer von ihnen hatte spannende Geschichten zu erzählen, die in Märchenbücher nieder geschrieben wurden." Alle drei waren begeistert und zugleich auch schockiert über das, was Ethan ihnen erzählte.

„In einem Märchen gab es Monster die zur Hälfte Mensch und zur anderen Hälfte Maschine waren. Sie haben ganze Planeten assimiliert um die Perfektion zu erreichen. Mehrmals war auch die Erde ein Ziel dieser Wesen. Die den schwedischen Namen Borg trugen. Nun ja. Wir Menschen haben diese angeblich immer wieder zurück schlagen können. Aber dann gibt es auch wieder Fabelwesen, die spitze Ohren haben. Sowie Kobolde oder Elfen. Heute würde man den Quacksalber als Verrückt bezeichnen. Ich hatte noch nie im Leben solche Wesen gesehen, wie sie in den Büchern nieder geschrieben stehen.“ Sean antwortete: „Nun. Was wäre wenn ich ihnen solch ein Wesen zeigen könnte?“ Ethan wurde etwas nervös und sagte: „Ich habe alles versucht um die Albträume zu beseitigen. Diese Fremden waren daran Schuld, das wir heute so Leben müssen. Ich will ehrlich gesagt kein Alien sehen.“ Sean konnte dies nicht nachvollziehen. Es waren diese Fremde, die im späten 21. Jahrhundert den Erst Kontakt mit den Menschen herstellten. Es waren die Vulkanier die dabei halfen, eine Raumflotte zu gründen. Und es waren viele andere Rassen dabei beteiligt, im 22. Jahrhundert die Vereinigte Föderation der Planeten zu gründen. Und dieser Mensch hatte eine Art Hass auf Aliens. Sean konnte dies einfach nicht verstehen und sagte daher: „Vor langer Zeit. Um genau zu sein 2063. In dem Jahr gab es den Ersten Kontakt, zwischen Menschen und einer fremden Intelligenten Lebensform. Sie nannten sich Vulkanier. Sie kamen in Frieden und halfen den Menschen beim Aufbau einer Organisation, die sich Sternenflotte nannte. Wir drei sind Offiziere dieser Sternenflotte.“ Hajes sah wie Ethan dies verarbeitete. Er schwitze am ganzen Körper und schüttelte immer wieder ungläubig den Kopf und Sean fuhr fort: „Im Jahr 2161 wurde die Vereinigte Föderation der Planeten gegründet. Die Gründungsmitglieder bestanden aus 4 Welten. Darunter waren die Vulkanier und die Menschen. Die anderen 2 waren Andorianer und Tellariten.“ Ethan stand von seinem Stuhl auf und sagte: „Sie lügen. Uns haben Aliens angegriffen und versklavt. Die Erde vernichtet. Wir sind aus purem Glück, heute noch am Leben. Mister Baxter.“ Sean antwortete: „Dies waren nicht unsere Freunde. Diese Fremden gehörten nicht zur Föderation. Dies Fremden Aliens, stammten aus der Andromedagalaxie. Wir waren dort. Und wir werden diese fremden davon abhalten, die Erde noch einmal zu vernichten.“ Ethan sah alle drei ungläubig an und sagte: „Kein Schiff ist schnell genug und groß genug, um die Andromedagalaxie zu erreichen. Sie würden auf dem Trip an Altersschwäche sterben.“ Hajes antwortete: „Nun ja. Dies wären wir. Aber wir hatten eine Technologie an Bord. Die dies verhinderte. Wir sind die letzten 800 Jahre in Stase gewesen. Und haben nun etwas noch unglaubwürdigeres vor.“ Ethan fragte: „Was?“ Sean antwortete: „Wir retten sie in der Vergangenheit.“ Ethan wurde schwindelig. Alles wurde schwarz und er viel seitlich zu Boden. Er schlug beim Fallen mit dem Kopf auf die Kante des Schreibtisches. Und Bale eilte zu ihm und scannte ihn mit dem Medizinischen Trikordeur und sagte kurz darauf: „Ihm geht es gut. Er hat nur einen leichten Schock. Und ist Bewusstlos. Er wird in ein paar Minuten wieder okay sein.“ Er setzte ein Hypospray an die Halsschlagader und ein leises, kurzes zischen war zu hören und Bale packte daraufhin das Hypospray wieder in das Medikit.

Sean sagte: „Wir haben nun ein Problem.“ Hajes antwortete: „Ich weiß worauf du hinaus willst.“ „Wir können nicht das Leben dieser Menschen verändern. Wir haben nicht das Recht dazu. Wir dürfen nicht unsere Bedürfnisse über die, der hier lebenden stellen.“, sagte Sean und schaute etwas bedrückt aus. Und Bale antwortete: „Aber dies hier ist nicht das Leben, was diese Leute verdient haben. Die Atmosphäre ist noch immer nuklear

verseucht. Als wären wir in der Vergangenheit im 3. Weltkrieg. Und diese Kinder werden hier keine Zukunft haben. Die Menschen sind in dieser Zeit, verloren. Sie werden aussterben.“ Sean sagte daraufhin:“Wenn wir zurück Reisen, die Invasion irgendwie aufhalten. So würden diese Menschen niemals existieren.“ Er schaute auf seinen Trikotter und sagte weiter:“Wir sind im Jahr 3926. Das sind 1064 Jahre, die diese Menschen hier schon so leben. Das Leid und die Qualen können wir in einem Augenblick, zu nichte machen. Wir können innerhalb eines zwinkerns, dieses Leben verändern.“ Hajes sagte:“Sind wir bereit dazu. Dies zu tun, Captain?“ Sean sah zu Bale und Bale antwortete:“Sie werden noch einige Hundert Jahre so überleben. Nur ich bezweifel, das diese Menschen wieder so leben werden können, wie wir Menschen einmal lebten. Den Fortschritt werden sie nicht mehr erreichen. Die Population ist zudem sehr gering. Es sei denn, es gibt noch weitere Planeten, auf denen Menschen leben. Dann könnte die Spezies Mensch überleben. Aber sowie es hier aussieht. So sollten wir doch, alles versuchen, was in unserer Macht steht. Um dies hier zu verhindern.“ Ethan regte sich nun langsam und knurrte etwas vor sich her. Bale sagte:“Er kommt langsam zu sich. Wir sollten nun besser gehen.“ Sean nickte und sah zu einer Tasse, die auf dem Schreibtisch stand und schaute hinein. Er nahm daraufhin die Tasse und schüttete den Inhalt über Ethans Kopf. Und sagte dann:“Wir gehen jetzt besser.“ Sean ging zur Tür, während Bale noch am Boden kniete, um Ethan zu wecken.

Auf einmal trat Zalana vor die Tür und überrumpelte Sean und er fragte:“Was machen sie hier?“ Zalana antwortete:“Ich habe alles gehört.“ Ihr tränten die Augen. Sie brannten ihr, so rot sahen jedenfalls ihre Augen aus. Die letzten Tränen glitten ihr über das Gesicht und sie sagte:“Helfen sie uns und denen die irgendwo da draußen verloren gegangen sind.“ Hajes sagte:“Wir müssen gehen. Mister Modrik kommt wieder zu sich.“ Sean und Zalana machten nun Platz für Hajes und Bale, die den Raum hastig verließen und Sean fragte:“Wie verloren gegangen?“ Zalana wischte sich die letzten Tränen weg und antwortete:“Damals bei der Invasion, wurden viele Menschen ausgewählt. Darunter Kinder, Frauen und Männer.“ Sean verstand noch immer nicht und fragte:“Für was ausgewählt?“ Zalana sah ihm in die Augen und antwortete:“Sie wurden mit genommen. Die Fremden haben sie einfach mit in die unendlichen Weiten genommen. Laut den Mythen wurden diese Menschen versklavt und mussten auf fernen Welten für ihre Herrscher kämpfen, um diese ebenfalls unterwerfen zu können.“ Aus dem Raum hallten nun Ethans schreie. Und Zalana sagte:“Kommen sie mit. Ich muss ihnen noch etwas zeigen.“ Sean sagte:“Gehen sie schon mal an die Oberfläche und kontaktieren sie die Areas. Sagen sie Commander Remus, das er schon mal den Sprung berechnen darf.“ Hajes antwortete:“Aye. Wir sehen uns oben.“ Sean nickte und ging mit Zalana mit, während Hajes und Bale zurück zur Treppe liefen.

Sean und Zalana waren nicht weit gelaufen und traten durch eine weitere Stahltür, in einen Raum, der nur etwas größer war, als der von Ethan. Zalana schloss die Tür und sagte:“Warten sie hier. Ich such es kurz.“ Sean nickte und blieb an der Tür stehen. Zalana hingegen suchte im Bücherregal ein bestimmtes Buch. Es schien ein Schlafraum zu sein. Zwei Doppelstockbetten und vier Spinde. Sowie auch zwei Schreibtische und das große Bücherregal. Alles deutete daraufhin, das hier vier Personen lebten. Sean ging zu einem der beiden Stühle, die bei den Schreibtischen standen und setzte sich hin. Zalana fand nun das Buch und trat zum Schreibtisch und schlug eine bestimmte Seite auf.

Sean fragte: "Was steht da drin?" Zalana antwortete: "Es ist die Rede von einer, der großen Föderation. Und jede dieser Welten wurde von diesem Feind angegriffen, der die Menschheit auf der Erde auslöschte. Bis auf die, die diese Invasion überlebten. Und jede Welt der Föderation wurde ausgelöscht." Sean kam dies recht bekannt vor. Schon einmal verhinderte er diesen Plan der Vernichtung. Damals war es der Romulaner Nero. Der aus Rache versucht hatte, die Vulkanier und die Erde auszulöschen, um dann die gesamte Föderation, zur Kapitulation zu zwingen.

Zalana sagte: "Nehmen sie dieses Buch mit auf ihre Reise. Es steht alles drin, was sie wissen müssen. Captain." Sean sah sie an und war von der Ähnlichkeit mit Sam noch immer erstaunt. Die gleichen strahlenden braunen Augen und das dunkle Haar.

Sean musste an die Qualen denken, die Zalana und die anderen hatten und noch weiterhin haben werden.

Zalana fragte: "Werden sie uns helfen?" Sean klappte das Buch zu und antwortete: "Wir werden alles tun. Um euch dies hier zu ersparen. Um allen dieses Leben zu ersparen."

Zalana umarmte Sean, spontan und euphorisch. So glücklich war sie noch nie und Sean war ziemlich überrascht und sagte: "Schon in einem Augenblick, wirst du dies hier nicht mehr kennen." Sean stand nun auf und nahm das Buch. An der Tür klopfte jemand aufgeregt und energisch. Es war Ethan. Er rief: "Ist er da drin. Ist Baxter da drin. Zalana!" Sie hielt sich den Zeigefinger senkrecht vor den Mund und Sean verstand dies und trat mit leisen Schritten hinter die Tür. Und Zalana öffnete diese vorsichtig um einen Spalt. Und sagte: "Wen meinst du?" Ethan sah sehr wütend aus und antwortete mit zorniger Stimme: "Du weißt genau, wen ich meine. Zalana. Ich rede von diesem Captain. Wo ist er? Hast du ihn gesehen?" Zalana schüttelte rasch den Kopf und antwortete: "Nein. Ich hab ihn zuletzt in deinem Raum gesehen. Als du mit ihm gesprochen hast." Sie machte eine gekonnte pause und verstellte sich so geschickt, und fragte, als würde sie es nicht besser wissen: "Was ist denn passiert, das du so wütend bist?" Ethan schlug mit der flachen Hand gegen die halb geöffnete Stahltür und schrie: "Verdammte Scheiße. Dieser Captain ist ein Lügner. Er und die anderen beiden, bringen Unheil. Sie verdrehen die Wahrheit. Und ich habe angst das sich ihnen, welche anschließen." Zalana antwortete fragend: "Was haben sie denn gesagt?" Ethan antwortete: "Zum einen haben sie mich umgehauen." „Und zum anderen?“, fragte Zalana. Doch Ethan gab daraufhin keine Antwort, eher viel ihm Nick ein. Er hatte diese fremden Leute, in den Bunker gebracht. Und so lief Ethan ohne ein Wort zu verlieren den Korridor entlang, weiter zum Schlafräum von Nick.

Zalana öffnete nun die Tür weiter und schaute in den Korridor und kam zurück in den Raum und sagte: "Beeilen sie sich bitte, Captain. Sie müssen uns einfach helfen." Sean antwortete: "Ich verspreche ihnen, Zalana, das dies niemals hier geschieht." Und Zalana trat zusammen mit Sean in den Korridor und sie sagte: "Er ist weg. Los gehen sie." Und Sean ging den Korridor in Richtung Treppe entlang und hielt dabei das Buch von Zalana unter dem Arm.

Kapitel 3

Der Traumwanderer

Sean saß in seinem Quartier auf dem Sofa. Die Kryoskapsel wurde bereits aus seinem Schlafzimmer entfernt und sein altes Bett stand an dessen gewohnter Stelle. Im Quartier war es recht dunkel. Durch eines der vier Fenster sah man den Mond und die dahinter liegenden Sterne. Vor sich hatte Sean das Buch liegen, das er von Zalana bekommen hatte und war sich noch nicht sicher. Ob er wirklich darin lesen sollte.

Zalana schlug eine bestimmte Seite auf, aber Sean wollte das gesamte Buch lesen. Vor allem bevor die Areas den Sprung in die Vergangenheit wagte. Er lass nun den Einband, *Die unendlichen Weiten. Von Admiral Terminus*. Er schlug nun die erste Seite auf und las weiter und sagte: "Ein Augenzeuge. Der Admiral hat tatsächlich den Kampf überlebt."

Es war alles hell erleuchtet. Elly fühlte sich etwas benommen und verspürte im ersten Moment leichte schmerzen am Rücken. Sie lag unterhalb einer Dachlamelle und schob diese mit mühe weg. Die Sonne knallte auf ihr Gesicht und in weiter Ferne hörte sie vertraute stimmen. Sie versuchte nun auf zu stehen. Was sie nur unter immer stärkeren Schmerzen schaffte. Sie sah sich um und konnte langsam wieder etwas sehen. Sie erkannte den Ort und konnte es nicht glauben. Es war ein Hangar der Area 51. Sie war zurück auf der Erde.

Es kam ein bekanntes Gesicht auf Elly zu. Es war James. Sie konnte dies nicht fassen. Eigentlich hätte er mit ihr in einem Shuttle sitzen müssen. Doch nun ist sie hier. Vom Shuttle gab es keine Spur und James war dennoch da. Aber etwas war faul. James trug eine Militär Uniform der US Marine Corps. Elly sah nun an sich herunter und bemerkte, das sie ebenfalls eine Uniform der US Marines trug. Elly konnte sich dies nicht erklären, aber Zeitreisen waren schon immer etwas zu kompliziert, zum erklären.

James fragte: "Lieutenant ist mit ihnen alles in Ordnung?" Elly sah ihn an. Sie hatte ihn vor 11 Jahren sterben sehen und nun steht er lebendiger denn je, vor ihr. James fragte noch einmal und Elly antwortete: "Ja. Ich hab nur leichte schmerzen am Rücken. Ich bin so froh dich wieder zu sehen." James war verwirrt. Er hatte den Lieutenant noch nie zuvor gesehen. Und fragte: "Kennen wir uns, Lieutenant?" Elly antwortete: "Ja." Doch sie überlegte noch einmal und sagte: "Nein. Ich dachte ich kenne sie." James fragte: "Ihnen geht es aber ab gesehen vom Rücken, gut?" Elly nickte und fragte: "Wo ist General Maywether?" Sie fügte noch hinzu: "Hat er den Angriff überlebt?" James antwortete: "Der General lebt. Aber er war zum Zeitpunkt des Angriffes nicht hier. Er ist erst vor vier Tagen mit der Bergungsmannschaft hier in Area 51 eingetroffen. So wie ich auch." Elly dämmerte es allmählich und kombinierte die Fakten. Die Zeitlinie muss sich bei ihrer Zeitreise so verändert haben. Das es niemals ein Shuttle aus der Zukunft gab. Und James kein Blut eines Vulkaniers in sich trug. Für sie gab es somit nur noch diese Realität.

Die 11 Jahre, die sie in der Zukunft lebte, waren ausgelöscht. Sie war niemals dort. Und dennoch hatte sie Erinnerungen daran. Sie war die letzte überlebende, die Kenntnis davon hat, was in ferner Zukunft geschieht. Sie ist die einzige Person auf der Erde, die über alles Bescheid weiß. Doch wusste Elly auch, das ihr niemand glauben schenken würde. Vor

allem nicht, wenn sie sich gerade im dritten Weltkrieg befinden. Sie ist ein Augenzeuge, zweier Zeitlinien. Sie ist die letzte Chance, der Menschheit.

Sie fragte: „Wie heißen sie eigentlich, Marine?“ James antwortete: „Gunnery Sergeant Drawing. James Drawing. Ma'am.“ Sie salutierte und sagte: „Bringen sie mich zum General.“ „Aye Ma'am.“, antwortete James rasch und ging den Weg zurück, den er eben schon benutzte, um in den Hangar zu gelangen.

Sean legte etwas zwischen die Seiten und war leicht durch einander. Er hat mehrmals den Namen Elly gelesen. Und auch LeeJong. Aber er konnte sich dies nicht erklären. Wie sollte sie in diesem Buch stehen können. Vor allem zu diesem Zeitpunkt. Sie war nach eigenen Angaben, per Shuttle in die Zukunft geflogen, als der Dritte Weltkrieg ausbrach. Und sie befindet sich seit 800 Jahren in der Andromedagalaxie.

Da traf es Sean, wie ein Schlag. Die Rebellion kann zwei Zeitsprünge absolvieren. Einmal hin und einmal zurück. Doch wer hat den Sprung berechnet. Hawkins war dafür als Lieutenant zu unqualifiziert. Obwohl er schon mehrfach einen Zeitsprung während seiner Akademiezeit berechnet hat. Und Elly war nicht einmal an nährend soweit, eine Solche Distanz zu berechnen. Sean klappte nun das Buch zu und stellte es ins Bücherregal, zu den anderen Lektüren, die er im Laufe der Jahre gesammelt hatte. Darunter war auch ein Buch, das er von Sam einmal bekommen hatte. Als sie noch eine Beziehung führten.

Das Buch handelte über die Abenteuer von James T. Kirk und seiner Crew. Er wollte diese Abenteuer immer schon, einmal live erleben. Nun er hatte die Chancen auf dem Holodeck mehr als oft, genutzt. Aber er fühlte nicht das, was er damals fühlte. Als er in die Vergangenheit reiste, um Vulkan zu retten. Es war eine andere Welt damals. Die Technologie der Raumschiffe weit aus primitiver und unwirksamer. Doch Kirk hat er nie gesehen. Obwohl er mit der Areas, das Schiff dafür hat, um seinen Traum zu erfüllen.

Ein Internerkommunikationskanal öffnete sich und Remus sagte: „Captain. Wir haben den Sprung berechnet. Wir sind bereit.“ Sean drückte mit seiner rechten Hand an die linke Brust, auf den Kommunikator und antwortete: „Okay. Ich komme gleich auf die Brücke.“ Remus sagte daraufhin: „Brücke Ende.“ Der Kanal schloss sich genauso schnell, wie er sich geöffnet hatte. Sean starrte beide Bücher an. Links befanden sich die Abenteuer von James T. Kirk und rechts waren die unendlichen Weiten, von Admiral Terminus.

Sean konnte mit dem Namen des Admirals nichts anfangen. Und so ging er zu seinem Schreibtisch und setzte sich hin. Er aktivierte den flachen Bildschirm auf dem Schreibtisch und sagte: „Computer. Personendatenbank der Sternenflotte des 29. Jahrhunderts. Offizierslaufbahn von Terminus.“ Der Computer antwortete: „Spezifizieren sie sich.“ Sean sah zum Buch und fand keinen Vornamen. Beziehungsweise keinen Nachnamen. Und somit sagte er: „Ich suche Admiral Terminus.“ Der Computer brauchte nur eine Sekunde um ein Bild vom Admiral auf dem Bildschirm zu laden. Und der Text folgte gleich nach dem Bild.

Sean sah gespannt auf den Bildschirm und sagte: „So, so. Ein Talaxianer.“ Er machte eine kurze Pause um dann hinzu zu fügen: „Computer. Bitte die Karrierelaufbahn von Admiral Terminus, chronologisch auflisten.“ Dies dauerte wieder nur eine Sekunde und die komplette Laufbahn von Admiral Terminus wurde aufgelistet. Bis zu einem genauen Zeitpunkt. Sean fragte: „Was ist mit dem Jahr 2862.“ Der Computer antwortete: „Die Datei ist irreparabel beschädigt.“ Sean stand von seinem Schreibtischstuhl auf und fragte: „Was ist der Grund, der Beschädigung?“ Der Computer antwortete: „Unbekannt.“ Sean wusste,

das er keine Zeit mehr hatte. Die Areas muss jetzt in die Vergangenheit. Doch es sind noch viele fragen offen. Und Sean kann diese nicht später beantworten. Die Antworten könnten in der Vergangenheit verloren gehen. Es macht ihn nachdenklich, da die Karriere von Terminus einfach so 2862 endet. Und einige Jahre danach geht die Auflistung weiter. Dieses Phänomen hatte Sean noch nie zuvor gesehen.

Er ging zurück zum Bücherregal und drückte nebenbei auf seinen Kommunikator und sagte:“Captain an Brücke.“ Remus antwortete fragend:“Ja, Captain?“ Sean hingegen wollte etwas sagen, konnte es allerdings nicht. Er wollte nicht wegen einer beschädigten Datei, einen Zeitsprung verschieben, der so wichtig für die Menschheit ist.

Und Remus fragte noch einmal:“Captain?“ Sean antwortete:“Ich werde gleich auf die Brücke kommen. Captain Ende.“ Und der Kanal schloss sich. Sean zog nun das Buch, das er vor ein paar Minuten weggestellt hatte, wieder aus dem Bücherregal und setzte sich damit auf sein Sofa und schlug es an der Stelle auf, die er markiert hatte.

Elly war nun draußen angekommen, in Begleitung von James. Es waren viele Soldaten auf dem Gelände unterwegs. Und es war auch ein General in der Nähe. Elly rannte zu ihm und sagte:“General. General.“ Der General drehte sich zu Elly um und sah den hinterher laufenden Gunnery Sergeant.

Elly sagte:“General. Wo ist das Shuttle hin?“ Der General fragte:“Was für ein Shuttle meinen sie?“ Elly antwortete:“Ich rede von dem Shuttle, das 1947 in Roswell abgestürzt ist.“ Der General sagte daraufhin:“Ich weiß nicht von was sie da sprechen. 1947 ist in Roswell nur ein Wetterballon abgestürzt. Lieutenant.“ Elly antwortete:“Sir. Ich habe die Sicherheitsstufe Echo.“ Der General fragte:“Gunnery Sergeant, ist der Hangar gesichert?“ James antwortete fix:“Aye, Sir.“ Der General nickte Elly zu und sagte:“Wir unterhalten uns unter vier Augen, Lieutenant. Gunnery Sergeant, halten sie die Stellung.“ James nickte nur und der General ging zusammen mit Elly in den fast vollkommen zerstörten Hangar.

Es waren einige Minuten vergangen, als sie endlich im Hangar eine Stelle gefunden haben, die ab hör sicher war. Der General sagte:“Erzählen sie mir bitte, das was sie wissen.“ Elly antwortete:“Ich sollte mit James Drawing in die Zukunft reisen, um unsere Zukunft zu retten. Wir hatten einen Geheimauftrag von ihnen bekommen. General. Dieses Shuttle stammte bereits aus der Zukunft und ist 1947 in Roswell abgestürzt und nach Area 51 gebracht worden. Über die Jahrzehnte hinweg wurde es studiert. Die Technologie sogar des öfteren von uns benutzt um dinge auf der Welt zu verhindern, die schlimm hätten enden können. Ich bin 2024 am 12. Juli mit dem Shuttle, zusammen mit James Drawing gestartet.“ General Meyweather antwortete:“Wir haben heute den 12. Juli 2024. Und ich wüsste nicht, warum ich ein Gunnery Sergeant zusammen mit einem Lieutenant in die Zukunft schicken sollte.“ Elly sagte:“Dies ist nicht möglich. Die Zeitlinie muss bis zu diesem Punkt gleich geblieben sein.“ Sie sah Meyweather an und sagte:“In meiner einstigen Realität. Auch Zeitlinie genannt. War James Drawing Zivilist.“ Meyweather antwortete:“Nun, es gab 1947 ein Absturz in Roswell. Ob es sich nun dabei um ein unbekanntes Flugobjekt handelte oder nicht, kann ich ihnen leider nicht sagen. Auch wenn sie die Sicherheitsstufe Echo haben.“ Elly fragte:“Und warum können sie dies nicht?“ Er antwortete:“Weil wir uns gerade auf dem Gelände der Area 51 befinden und wir hier nur zerstörte Hangars, bislang gefunden haben. Area 51 ist tot. Seien sie lieber froh, das sie und einige andere, den Atombomben Einschlag in Las Vegas überlebt haben.“

Die Radioaktive Wolke ist nur knapp an der Area 51 vorbei gezogen.“ Elly sagte:“Aye Sir.“ Und beide gingen nun wieder aus dem Hangar.

Sean blätterte im Buch hin und her, dabei übersprang er ganze Kapitel. Bis er eine Seite aufschlug, auf der kein Bild und kein Text sich befand. Er blätterte weiter. Und wurde nervös.

Wie konnte man nur ein halbes Buch schreiben. Und da fiel es ihm auf. Das Buch veränderte sich. Genauso wie sich die Zeitlinien verändern. In diesem Buch, wurde das Leben von Elly nieder geschrieben. Von der Elly, die vor 800 Jahren die Areas verließ. Die Elly, die soviel über eine Zeitlinie berichtete, das Sean sich glücklich schätzen konnte, diese nicht erlebt zu haben.

Doch er wollte mehr wissen. Nur es gab nichts zu lesen. Das Buch war ab der Zwanzigsten Seite leer. Und so ließ Sean das Buch offen auf dem Glastisch liegen und ging zur Tür. Er drückte den Türöffner und war sich bewusst. Wenn die Areas den Zeitsprung macht, wird das Buch weiter geschrieben. Und so trat er mit diesem Gefühl aus seinem Quartier. Er ging zum nächsten Turbolift und betrat diesen. Er sagte:“Deck 1.“ Die Tür schloss sich und der Turbolift setzte sich in Bewegung.

Elly lief etwas planlos und unbeholfen auf der Area 51 herum. James Drawing fiel dies auf und ging auf sie zu. Er fragte:“Lieutenant ist alles in Ordnung?“ Elly sah ihn an und antwortete:“Ich weiß noch immer nicht, was ich glauben darf und was nicht.“ Elly setzte sich auf eine Betonmauer, die als Straßenbegrenzung diente und James gesellte sich dazu und sagte:“Ich kann ihnen dabei leider auch nicht weiter helfen.“ Elly schaute ihm in seine Augen und antwortete:“Du dürftest gar nicht hier sein. Aber du bist hier. Und dann noch in dieser Uniform. Das ist alles zu kompliziert. Dein Vorfahre war niemals auf der Erde gelandet. Er lebt noch nicht einmal. Und doch bist du hier.“ James bemerkte den Logikfehler in der Aussage von Elly und fragte:“Was soll das bedeuten?“ Elly antwortete:“Ähm ... ich weiß nicht wie ich es am besten Formuliere, aber du bist eigentlich, zu einem kleinen Teil, nicht menschlich.“ James stand nun von der Betonmauer auf und sagte:“Ich glaube sie brauchen einen Therapeuten. Ihre Wortwahl ist sehr irreführend, Lieutenant. Bei allem Respekt, Ma'am. Aber ich bin genauso Mensch, wie sie.“ Elly sah zum Himmel hinauf. Ihre Aufmerksamkeit wurde von mehreren Kampffjets geschnürt und sie fragte:“Wohin fliegen die?“ James sah zum Himmel und antwortete:“Sie werden sich mit den restlichen Geschwadern im Atlantik-Stützpunkt treffen und dann eine Angriffswelle auf die Östliche Koalition fliegen.“ Elly sah nun wieder James an und sagte:“Wir sollten bei einer Tasse Kaffee über alles reden.“ James war etwas verwundert, über die wechselnden Emotionen des Lieutenants und sagte aber dennoch:“Aye.“ Beide gingen zur Messe, die noch intakt war.

Sean setzte sich auf der Brücke, auf seinen Stuhl und schaute noch einmal, mit einem musternenden Blick, alle auf der Brücke an und sah dann zum Hauptbildschirm. Er sagte:“Lieutenant Edwards. Geben sie den Kurs ein und aktivieren sie den Antimaterie-Kernspin Reaktor. Es wird Zeit die Geschichte wieder herzustellen.“ Even antwortete:“Aye, Sir. Der Kurs ist gesetzt und der AKR ist aktiviert und bereit.“ Hajes sagte:“Sir. Alle Stationen sind gesichert.“ Und Sean hob seinen rechten Arm und streckte

ihn leicht nach vorn und sagte dabei:“Energie.“ Even nickte und antwortete:“Hypersprung ist eingeleitet.“ Der Computer zählte einen Countdown runter und vor der Areas errichtet sich das typische Protonen Feld. Es war wie schon sooft, eine farbenfrohe Pracht. Die Areas glitt durch diesen Spalt der Raum-Zeit und verschwand. Alles an Bord stand still. Um Sean herum wurde alles weiß und strahlte hell. Er kniff seine Augen zu, da er geblendet wurde.

Sean fand sich auf einem Trainingsgelände der Sternenflotten Akademie wieder und wurde durch die Hochstehende Sonne geblendet. Er hielt seine Recht Hand als Blende an die Stirn und schaute sich um. Er sah nur den Trainingsplatz. Es waren keine Kadetten anwesend und auch keine Offiziere. Er drehte sich einmal um sich selbst und musste feststellen das er alleine war. Als plötzlich eine Stimme hinter ihm sagte:“Sean.“

Er drehte sich um und sah sie. Diese Frau, die ihn bisher immer wieder eingeholt hatte. Ihr braunes Haar und ihre braunen Augen. Jedes mal war sie da, wo sich Sean befand. Er sagte:“Sam. Was machst du hier?“ Sam antwortete:“Du musst mich und die anderen retten. Du musst es einfach schaffen, die Geschichte wieder herzustellen.“ Sean sah Sam genauer an und bemerkte die Narben in ihrem Gesicht. Und die blauen Flecke an den Armen und am Hals. Die vielen kleinen Kratzer an der Strin. Und er befürchtete, das sie am ganzen Körper so oder so ähnlich aussah. Er fragte:“Was ist mit dir passiert?“ Sam antwortete:“Das Raith Imperium hatte damals viele Menschen als Sklaven mit genommen. Meine Vorfahren wurden auf dem Weg in die Andromeda-Galaxie, auf Draconis Prime zurück gelassen. Die Draconianer haben das Raith Imperium zurück schlagen können. Als sie die Heiligen Städte von Neethia angreifen wollten. Meine Vorfahren waren aber dazu verdammt, auf Draconis Prime zu bleiben. Das Leben als Außerirdischer, auf einem außerirdischen Planeten, ist nicht einfach. Wir lebten in der Armut. Und ich war bisher gezwungen, meinen Körper zu verkaufen.“ Sean fragte:“Aber wieso. Du bist doch so klug. Und intelligent. Ich kenne Draconis Prime. Es ist ein Zivilisiertes Volk.“ Sam sah zum Boden und sagte:“Nichts ist mehr so, wie du es kanntest. Die Draconianer sind ein Kriegerisches Volk geworden. Nachdem die Föderation ausgelöscht wurde, entstand die Konföderation der Draconianer. Sie eroberten die Pegasi Welten und noch einige andere, ehemaligen Föderations Mitglieder.“ Sean nahm sie ihn den Arm und sagte:“Ich werde alles tun, um dir und den anderen, dieses Leben zu ersparen.“

Sam sah ihn an und sagte:“Du wirst dieses mal nichts dagegen tun können.“ Sean fragte:“Wie meinst du das?“ Doch Sam verschwand, bevor sie antworten konnte und der Trainingsplatz verschwand auch. Mit einem Mal war alles vorbei.

Ganze Erinnerungen und Gedanken verschwanden. Alles wurde schwarz. Kein Geschmack, kein Geruch und auch sonst keine anderen Emotionen. Alles war verschwunden. Es war so, als wäre dies der Tod. Es war eindeutig vorbei.

Die Areas war aus der Geschichte der Menschheit verschwunden. Wie schon so vieles davor. Die Geschichte ist nun komplett neu geschrieben. Die Föderation hat nun auch ihr letztes Raumschiff verloren.

Es waren Jahre vergangen. Und der Krieg war noch lange nicht vorbei. In den meisten Städten gab es Aufstände und Krisengebiete. Die Westmächte sind momentan auf dem Vormarsch nach Russland. Jedoch werden sie immer wieder von der Eastern Coalition of

Nations, kurz ECON, zurück geschlagen. Der Himmel behält den ganzen Tag über, ein und die selbe Farbe. Er strahlt in einem feurigen Rot. Als würde die Sonne, jeden Moment aufgehen oder auch unter gehen.

Doch die Sonne sah seit Kriegsbeginn, seit den ersten Atombomben, kein Mensch mehr.

Eine Dicke, rot strahlende Aschewolke verdeckte den gesamten Erdball. Es waren nach nur einigen Jahren bereits 200 Mio. Menschen, durch den Krieg gestorben. Viele starben in der ersten Nacht. Und noch weitere würden folgen. Dies wusste auch Major LeeJong. Die zusammen mit Sergeant Major James Drawing und der 73igsten unterwegs in Paris war. Jedenfalls, was davon noch übrig war. Der Eiffelturm, sowie auch das Finanzviertel waren durch den ersten Atombomben Einschlag, zerstört. Der Eiffelturm lag in Trümmern auf dem Rasen des Parc du Champ de Mars. Er war einfach ab den vier Standfüßen umgeknickt.

An jeder Kreuzung und an jedem Häusereck blieb der Tross stehen. Die Späher gingen dann im allein Gang durch die Straßen und hielten nach dem Feind Ausschau. Erst wenn sie das „go“ gaben, durfte der Tross der 73igsten weiter.

Doch bei dieser Straße war alles ganz anders. Einer der Späher sagte über das Funkgerät: „Ma'am. Wir haben hier etwas merkwürdiges entdeckt.“ Elly fragte: „Was denn, Corporal?“ Der Corporal antwortete: „Wir haben hier Fußspuren, die aus dem nichts kommen.“ Elly fragte: „Wie soll ich dies verstehen?“ Der Corporal antwortete: „Nun ja. Sie beginnen einfach, mitten auf der Straße und führen zu einem der Gebäude.“ Elly konnte sich dies nicht vorstellen und stieg vom Panzer ab, auf dem sie saß und nahm ihr Sturmgewehr in die Hand und stieß vorsichtig zu den Späher, auf.

Sie stand nun mit dem Corporal vor den Fußspuren und sagte: „Aber wie ist dies möglich? Könnten die Spuren bis zu diesem Punkt, unkenntlich gemacht worden sein.“ Der Corporal antwortete: „Nein. Der Wind ist dafür zu schwach. Aber wir müssten dann irgendwelche anderen Spuren erkennen. Und vor allem wenn man sich bemüht, keine Spuren zu hinter lassen, hinter lässt man Spuren. Major.“ Elly sah nun den Fußspuren nach. Diese Person lief einige Meter zu einem noch stehenden Gebäude. Elly fragte: „Was befand sich vor dem Krieg dort drin?“ Der Corporal antwortete: „Ein Modegeschäft.“ Elly sagte daraufhin: „Nun ja, die Person befindet sich noch dort drinnen. Corporal sie kommen mit ihren Männern mit. Wir gehen dort rein.“ Und so ging Elly mit 4 Soldaten durch die große Eingangstür. Diese Tür existierte aber schon lange nicht mehr. Das Gebäude war zudem auch im Erdgeschoss ausgebrannt. Sie gingen vorsichtig zu den Rolltreppen, die noch einiger Maßen begehbar waren hoch. Und befanden sich nun im 1. Stock. Dort hingen einige Kleidungsstücke an den Garderobenständern. Es war recht dunkel in dieser Etage und die Lichtkegel der Taschenlampen, von Elly und den 4 Soldaten erhellten den größten Teil dieses Stockwerkes. Elly fragte: „Was meinen sie, Corporal?“ Der Corporal antwortete: „Ich denke, dass die Person Wehrlos ist.“ Elly sagte nun etwas lauter: „United Staats Marine Corp. USMC. Wir wollen ihnen nichts tun. Wir möchten gerne wissen, wer sie sind. Also zeigen sie sich uns. Wir werden ihnen nichts tun.“

Aus einer dunklen Ecke trat nun ein Mann heraus, der in einer für Elly bekannten Uniform unterwegs war. Auch die Person, die diese Uniform trägt, war ihr bekannt. Sie sagte: „Dies ist nicht möglich.“ Der Corporal fragte: „Wer sind sie? Und was für eine Uniform ist dies?“ Der Mann sah zu Elly und sie antwortete: „Captain James Brown.“ Und Elly sprach weiter: „Corporal, bringen sie ihre Männer raus hier. Ich muss mit dem Captain unter vier Augen reden.“ Der Corporal antwortete: „Aye.“ Und er ging mit den anderen 3 Soldaten

zurück ins Erdgeschoss. Elly schaute während dessen noch einmal um und fragte: "Captain. Was machen sie hier?" Brown antwortete: "Der Sternenflottenrat hat mich und die Revolution her geschickt. Wir wollen sie zurück in die Zukunft holen." Elly war überrascht und sagte: "Ich gehöre in diese Realität. In diese Zeit. Sie dürften nicht hier sein. Noch hab ich nichts geändert." Brown musste leicht lachen und antwortete: "Sie haben alles in Ordnung gebracht. Deshalb existiere ich. Die Erde. Die Sternenflotte und die Föderation. Alles ist so. Wie es sein soll. Nur sie fehlen. Als Zeit Zeuge. Ich muss sie bitten, in 20 Jahren mit mir zu kommen." Elly sagte: "Ich will nicht mit. Mein Platz ist hier. Und auch noch in 20 Jahren werde ich nicht mit kommen wollen." Brown sagte: "Sie werden in 20 Jahren mit kommen wollen. Ich werde sie dann noch einmal, dies bezüglich fragen." Elly antwortete: "Mein Plan war, mit meinem Zeitsprung alles zu korrigieren. Und nun tauchen sie hier aus dem nichts auf und verändern wieder alles. Ich sollte nichts mehr von der Zukunft wissen. Und doch sind sie hier. Und vier meiner Soldaten haben sie auch gesehen." Sie machte sich Gedanken über die 4 Soldaten. Was sie nun von dem Captain halten. Und sie sprach weiter: "Ich habe mir auferlegt, das ich die Welt die einst existierte, retten werde. Und dies kann ich nur schaffen, wenn ich nicht in die Zukunft zurückkehre. Ich muss die Geschehnisse in meiner Gegenwart, statt in meiner Zukunft lenken." Brown antwortete: "Nun ja. Sie werden bis zu einem Punkt alles erledigen. Jedoch stehen sie dann vor einem unüberwindbaren Hindernis." Elly wollte es eigentlich nicht wissen und fragte aber dennoch nach: "Um was für ein Hindernis handelt es sich?" Brown antwortete: "Der Krieg wird ihr Tod sein. Im Jahr 2057 werden sie an den Nachwirkungen einer Strahlenkrankheit sterben. Doch ihr Leben sollte dann noch nicht vorbei sein. Und so kommt die Revolution ins Spiel. Wir werden ihr Leben retten, als Dank dafür, was sie als einziger Mensch geschafft haben, beziehungsweise schaffen werden. Die Menschheit auf der Erde zu retten." Er machte eine Pause und holte ein kleines metallisches Gerät aus der Hosentasche und drückte an der Seite, einen Schalter. Und aus der Mitte des Gerätes kam ein Lichtbündel heraus und eine Projektion um Elly und Brown entstand. Es war eine Schematische Darstellung der Zeitlinie und der Geschichte. Brown sagte: "Da sie nicht in der Zukunft gestrandet sind, wurde die Areas auch kein Instrument der Vernichtung. Die Romulanische Sonne kollabierte zwar als Supernova. Jedoch erst in unserem Jahrhundert. Und das auf natürlicher Weise. Und somit war Nero niemals in der Vergangenheit und konnte auch nicht bei der Zerstörung der Narada, die Informationen an das Romulanische Sternenreich des 23. Jahrhundert senden." Elly fragte: "Und was ist mit den Raith?" Brown sah sie an und antwortete: "Ich sollte ihnen nicht zu viel verraten. Erledigen sie einfach ihre selbst genannten Aufgaben und wir kümmern uns um alles weitere." Brown deaktivierte das Gerät und die Projektion verschwand. Brown drückte auf seinen Kommunikator und sagte: "Captain an Revolution." Eine Frau antwortete: "Ja, Captain." Brown sah Elly an und sagte: "Ich habe mit dem Major alles geklärt. Bin bereit zum beamen." Elly antwortete: "Also dann bis in 20 Jahren, Captain." Brown nickte und ihn umgab in der nächsten Sekunde, ein blauer Schein. Das typische Geräusch des Föderation Transportersystems war zu hören und Brown materialisierte sich und verschwand, sowie auch der blaue Schein und das Geräusch. Elly war nun alleine und überdachte alles, was der Captain ihr gerade erzählte.

Sean war überrascht über das geschriebene. Er konnte es nicht fassen. Er las etwas über die Vergangenheit und darin stand etwas über die Zukunft. Er war verwirrt,

wahrscheinlich war Elly genauso verwirrt wie er, in diesem Moment. Er ließ sich zurück fallen und saß prompt auf einer Couch, in einer fremden Wohnung. Alles war so geräumig und modern. Er drehte sich um und sah aus dem großen Fenster hinaus. Er befand sich allem Anschein nach in San Francisco. Doch die Wohnung kannte er nicht. Er legte das Buch bei Seite und stand auf. Er ging zu einem der Regale und guckte sich die Bilder an. Doch es waren keine Personen darauf zu erkennen. Eine ihm bekannte Stimme sagte: „Du brauchst dir keine Mühe geben. Dies ist alles nicht real.“ Sean drehte sich um. Und da war sie wieder. Diese Frau, die ihn seit dem einen Tag nicht mehr in Ruhe lässt. Er fragte: „Wo bin ich hier?“ Sam antwortete: „Nirgendwo. Aber du weißt wo du bist. Und frag jetzt erst recht nicht, warum du hier bist.“ Sean verknipte sich diese Frage und sagte: „Ich sollte aber nicht hier sein.“ Sam antwortete: „Dies ist korrekt.“ „Aber weshalb treffe ich immer auf dich?“, fragte Sean nachdenklich. Seine Gefühle für sie, sind seit damals nicht mehr so stark. Er kann sich dennoch nicht erklären, warum er immer sie sieht. Bei allen außergewöhnlichen Vorkommnissen.

Sam antwortete: „Die Zeit kann nicht alle Wunden heilen.“ Sean sagte: „Wir haben uns vor so langer Zeit getrennt. Bevor all dies geschah, hab ich keine Minute an dich mehr denken müssen. Die gesamten Jahre über, die vergangen waren. Und dann wird die Zeitlinie geändert und zack sind die Erinnerungen an bessere Zeiten zurück.“ Er ging zur Couch und setzte sich wieder hin. Er strich mit beiden Händen über die Rote Couch und sagte: „Dies wirkt so real. Und dennoch kann dies nicht sein, da ich es noch nie zuvor gesehen haben.“ Sam trat nun näher und sagte: „Die Gefühle für mich, sind tief in dir. Dies hier ist dein Unterbewusstsein. Du willst etwas verdrängen und es will dir einfach nicht gelingen. Sehe es ein, Sean. Die Vergangenheit kann man nicht ändern.“

Sean nahm das Buch und schlug es auf. Er antwortete: „Diese Zeilen geben aber dies wieder. Hier steht es schwarz auf weiß. Die Vergangenheit wurde bereits geändert und wieder hergestellt.“ Sam setzte sich nun neben Sean auf die Couch und fragte: „Bist du dir da sicher?“ Sean sah ihr in die Augen und sah dieses Funkeln wieder.

Er starrte sie regelrecht an. Jedoch war seine Angst verflogen. Die Schüchternheit war verschwunden und er ging mit Mut und Entschlossenheit auf diese junge Frau zu. Ihr Braunes Schulter langes Haar, war als Pferdeschwanz geschnürt und sie trug ein Emblem der Sternenflotte. In ihren braunen Augen spiegelte sich Sean, der nun vor ihr stand. Etwas blass im Gesicht, da er nicht wusste, wie sie reagieren wird. Er sagte einfach: „Hi. Ich bin Sean. Du musst neu sein, auf dem Campus, denn ich hab dich noch nie zuvor hier gesehen.“ Sie schaute ihn an und Sean erkannte ein funkeln. Als würde das Licht sich nur in ihren Augen bündeln und von dort reflektiert werden. Es kam Sean so vor, als würde die Zeit stehen bleiben. Sie antwortete nicht. Sie lächelte nicht. Sie saß einfach nur da.

Im nächsten Moment traf es Sean wie ein Schlag. Die Schüchternheit kam zurück und Entschlossenheit wich dem Zweifel. Sie antwortete: „Ich fühle mich sehr geehrt Sean. Ich heiße Sam. Und ja ich bin neu an der Akademie. Aber wir haben uns bereits des öfteren schon gesehen.“ Sean war dies regelrecht unangenehm, da er wusste, das sie ihn bereits mehrfach gesehen hatte. Denn er hatte ja auch sie auf dem Campus gesehen und in den meisten Vorlesungen sitzen sie praktisch neben einander. Sam sagte weiter: „Und ich habe mich seit langem gefragt, wann du mich endlich ansprichst.“ Sean hatte nun den Punkt erreicht, an dem sich sein Gehirn ausschaltete und er einen dicken Klos im Hals zu sitzen

hatte, und somit nicht Antworten konnte. Sam bemerkte dies und fragte: "Ist alles okay?" Sean nickte und er wurde ein wenig nervös und sagte schnell: "Ich muss weiter." Er drehte sich um und ging weg. Nach wenigen Metern ging er schon nicht mehr, sondern lief. Sam blieb sitzend zurück und sagte ihm hinter her: "War nett dich kennen gelernt zu haben."

Sean stand vor dem Spiegel in der Herrentoilette und befeuchtete sein Gesicht, mit Wasser. Der Schock saß noch tief in ihm. Er hatte dieses unwohle Gefühl schon seit langer Zeit. Das Magengrummeln. Den trockenen Hals. Der plötzliche Schweiß Ausbruch. Und der Klos im Hals. Für ihn waren diese Dinge nicht fremd. Schon des öfteren hatte er diese Anzeichen gehabt. Und das jedes mal bei einer Frau, bei der es um mehr als nur Freundschaft gehen sollte. Aber dieses mal wollte er anders, an dieses Problem herangehen. Doch auch dies gelang nicht. Der Mut verschwand und die Schüchternheit kam. Aber er wusste, dass Sam die eine Frau im Leben sein wird. Sie ist die, für die es sich zu leben lohnt. Das komische dabei war aber, dass Sean sie nicht wirklich kannte. Bis auf den Namen und Interessengebieten in der Akademie, wusste er nichts über sie. Und er wollte dies eigentlich mit diesem Gespräch nachholen. Sean hatte es sich vorgenommen und am Ende doch gekniffen. Er trocknete sich mit Papiertüchern das Gesicht und seine Hände und ging daraufhin zur Tür, die aus dem Toilettenraum führte. Er öffnete diese und trat hindurch und stand im Korridor. Er war in seinen Gedanken verloren und ging einfach los. Doch er kam nicht weit. Er wurde aus seinen Gedanken gerissen, als er mit Sam zusammen gestoßen war. Sie ließ ihre PADD's zu Boden fallen und sah ihn nur verärgert an. Er war schließlich gegen sie gerannt. Beide bückten sich, um die PADD's auf zu heben und dabei sagte Sean: "Es tut mir so leid. Ich war gerade in meinen Gedanken vertieft." Sam sah ihn an und ihre Wut wich einem kleinem lächeln und sie sagte: "Ich kenne das. Aber ich sitze dabei immer und laufe nicht dabei." Sean und Sam stand nun beide wieder auf und Sean sagte: "Ja. Ist wohl oder übel etwas gefährlich." Sam lächelte wieder. Und fragte: "War das Gespräch vorhin wirklich schon beendet?" Sean wollte dies so schnell wie möglich verdrängen, aber sie hat es doch angesprochen. Er antwortete: "Ja. Aber ganz ehrlich, ... Nein." Sam war etwas verwirrt und fragte: "Also wie jetzt?" Sean antwortete: "Ich gehöre zu der Sorte Mensch. Der Sorte Mann. Ich bin einfach nur Schüchtern gegenüber schöner und für mich zu attraktiven Menschen. Ich meine Frauen." Sam antwortete: "Das ist doch nicht schlimm." Sean er ging es nun etwas besser. Die Schüchternheit verschwand wieder. Das Gestotter hörte langsam auf und klare Sätze wie, "Würdest du mit mir vielleicht einen Kaffee oder Tee trinken gehen?", konnte Sean nun sagen.

Sam sah ihn an und sah dann zu ihren PADD's in den Armen und antwortete: "Ich hätte schon Lust, aber ich hab noch sehr viel zu tun. In zwei Tagen schreib ich eine Prüfung in Astronomie." Sean sagte daraufhin: "Okay. Ich verstehe. Dann mach ich dir ein anderes Angebot. Ich werde dir beim lernen helfen." Sam schaute nun verlegen weg und antwortete: "Okay." Sie schaute ihn nun wieder an und sagte weiter: "Heute Abend um Sieben. Meine Adresse lautet ..."

Sean wachte nun auf. Mehrfach hat ihn Remus angesprochen, da die Areas den Sprung nicht unbeschadet beendet hatte. Sean sah sich verwirrt um, da er eben noch auf einer roten Couch in San Francisco, zusammen mit Sam und dem Buch saß. Gedanken verloren

war er zu dem Zeitpunkt auch noch. Und nun ist er von lauten Stimmen und Rauch umgeben. Die Roten Alarm Lampen, leuchteten auf der Brücke auf. Und auf dem Hauptbildschirm sah man die Erde. Sean hörte nun endlich Remus sagen: "Captain. Wir haben ein Problem!" Sean sah ihn an und fragte: "Was für ein Problem?" Remus antwortete: "Wir haben den AKR verloren. Die Areas hat beträchtlichen Schaden erlitten. Irgendwas hat unseren Sprung beeinträchtigt. Der Major versucht noch heraus zu finden, woran dies gelegen hat." Sean fragte: "Kann Lieutenant Greenwood den AKR nicht reparieren?" „In diesem Jahrhundert nicht, Sir.“, schrie Remus, während eine EPS Leitung im Hinteren Teil der Brücke Explodierte. Einer der drei Hauptbildschirme fiel aus und Sean fragte: "Wie viel Zeit haben wir noch, bis zum Eintreffen der Raith Flotte?" Ensign Roberts antwortete: "Nicht mehr und nicht weniger, als einige Stunden. Die Sensoren haben ebenfalls etwas abbekommen. Wir sind fast blind." Sean sah zu Ensign Gonzales hinüber und fragte: "Wie sieht es mit der Kommunikation aus?" „Negativ, Captain. Ich bemühe mich bereits, die Randfrequenzen zu initiieren.“, antwortete Samantha und Hajes sagte: "Ich habe auf den Nahbereich Sensoren ein Sternenflotten Raumschiff." Sean antwortete: "Sie werden jetzt wahrscheinlich Nachforschungen anstellen, da sie die Revolution-Klasse noch nicht kennen. Und wir können ihnen auf ihre Funksprüche nicht Antworten. Und dem entsprechend auch nicht von der näher kommenden Raith Flotte warnen." Hajes sagte: "Sie laden ihre Waffen." Sean sagte: "Ensign Gonzales könnten sie es schaffen, ein Standard Signal zu senden. Auch wenn es nur auf dem Beta-Frequenzband ist. Irgendwie müssen wir dieses Sternenflotten Schiff überzeugen, das wir auf ihrer Seite sind." Samantha bemühte sich und antwortete: "Ich hab den Alpha-Code senden können. Die frage ist, ob sie das Beta-Frequenzband im Auge haben. Denn es ist keine Standard-Frequenz, Sir." Sean nickte und hoffte nur, dass der fremde Sternenflotten Captain, diesen Alpha-Code als akzeptabel einstuft.

Kapitel 4

Der Blick nach Vorne

Die letzten Bomben Explodierten hinter einem Hügel. Die ECON wurde in Ost-Asien zurück geschlagen. Die Verluste nahmen auf beiden Seiten immer mehr zu. Unten am Fuße des Hügels standen die Alliierten. Unter den Soldaten und Offizieren befand sich auch Elly. Es waren etwa 13 Jahre vergangen, seit dem der 3. Weltkrieg ausbrach. Es ist nicht nur ein Krieg zwischen zwei Ländern. Es geht in diesem Krieg, um weit aus mehr. Und die zerstörerische Technologie der Menschheit, ist weit aus Tot bringender, als vermutet wurde.

Elly stand an einem der HUMVEE. Sie sah sich ein kleines Bild an, das an der Sonnenblende des Beifahrersitzes, befestigt war. Es war eine Frau und drei Kinder darauf abgebildet. Sie wusste nicht, das ihr Sergeant Major eine Familie gegründet hatte. Und so drehte sie sich zu Drawing um und fragte: "Ich hatte ja keine Ahnung, Jim." Er sah ihr in die Augen und antwortete: "Ich hab immer gehofft, das meine Kinder dies hier niemals erleben werden. Aber wir sind mitten drin." Elly fragte: "Wie alt sind deine Kinder jetzt?" Jim dachte kurz nach und schaute sich das veraltete Bild an, das an der Sonnenblende hing und antwortete: "Zafram ist jetzt knapp 7. Und seine Geschwister Jennifer und Sarah sind 5 und 2 Jahre alt." James zog seine Handschuhe aus und Elly bemerkte, das er keinen Ehering trug und fragte: "Wo ist dein Ehering?" James sagte dazu nur: "Sandra und ich hatten in den letzten 13 Jahren noch keine Gelegenheit zu Heiraten. Daher tragen unsere Kinder auch ihren Namen. Cochrane. Er hört sich wesentlich besser an, als Drawing." Elly nickte und sagte: "Vielleicht klappt es ja dieses Jahr." James zuckte nur mit den Schultern. Über das Funkgerät von Elly meldete sich ein Ranghöherer Offizier. Dies merkte man an dem Umgangston. Elly drückte auf die Sprechtaaste an ihrem Hals und antwortete: "Sir. Wir sind nun so weit. Wir schicken die Drohnen vorraus." Der Offizier sagte nur noch kurz und knapp: "Beeilen sie sich. Die ECON darf sich nicht neu formieren." Der Kanal verstummte wieder und Elly öffnete die Beifahrtür des HUMVEE und stieg ein. Sie holte in kleines Notebook aus dem Handschuhfach und schaltete dieses ein. James hingegen sah den Hügel hinauf und die letzten Feuerstöße verstummten nun.

Einige Meter entfernt fuhren zahlreiche Kampfdroiden den Hügel hinauf. Diese Kampfdroiden sind die Nachfahren des „Talon“-Roboters des ehemaligen Waffenherstellers Metalstorm. Schon im Jahr 2005, wurden unbemannte Drohnen in aussichtslose Situationen geschickt. Diese neue Generation von Kampfdroiden, ist weit aus fortschrittlicher und effizienter. Sie sind mit einer weit aus größeren Feuerkraft ausgestattet. Ihre Künstliche Intelligenz ist so weit entwickelt, das sie selbstständig handeln und eine Bedrohung alleine erkennen können. Sie sind zwar noch auf den Kettenantrieb angewiesen, jedoch ist die nächste Generation bereits in Planung. Und diese sind noch beweglicher und nähern sich dem Abbild ihrer Konstrukteure, dem Menschen. Doch diese Kampfdroiden gehören noch nicht zu dieser dunklen Gattung, die vom Mensch hervorgebracht wurde. Die Rede ist von den Borg. Die Kampfdroiden sind nur weit entfernte Vorfahren. Der Wille zur Perfektion ist in ihnen noch nicht vorhanden.

Und dennoch schaudert es Elly jedes mal, wenn sie die Kampfdroiden aktiviert. Sie kennt die Zukunft. Sie weiß, welche Gefahr von diesen „Talon“ Nachfahren ausgehen wird. Jedoch kann sie es keinem Menschen erzählen. Es würde ihr niemand glauben. Sie selbst ist sich nicht einmal sicher, welche Erinnerungen real sind und welche nur erträumt sind.

Sie schmeckt noch immer den bitteren Nachgeschmack von Evens Blut. Als die Areas in der Sonne von Romulus explodierte. Aber auch die zärtlichen Minuten mit James, vor dem Beginn des Weltkrieges. Als sie gemeinsam auf einem Panzer, der Area 51 den morgen Himmel anschauten.

Doch erinnert sie sich auch, an den ersten Kontakt. Den ersten Kontakt mit der Zukunft. Und ein Gedanke beschäftigte sie noch mehr, jedoch konnte sie diesen nicht beenden, da James sie aus ihren Gedanken riss und fragte: „Wie sieht es aus Colonel?“ Elly sah auf den Bildschirm des Notebooks und antwortete: „Keine Zivilen Verluste. Und keine weiteren Bedrohungen mehr.“ James drehte sich zu seinen Unteroffizieren und Soldaten um. Die schon auf den einen Befehl die gesamte Zeit über warteten. Elly sagte: „Okay, ich hol die Kampfdroiden zurück. Dann können sie beginnen, Sergeant Major.“ James antwortete: „Aye, Ma'am.“

Die Kampfdroiden kamen zurück über den Hügel. Sie hatten nicht einen Schuss abgegeben. Und sie waren nicht enttäuscht deswegen. Aber auch nicht erleichtert. Denn sie haben keine Emotionen. Sie müssen nicht mit diesem Gefühl leben, getötet zu haben. Aber dieses Gefühl hat Elly. Und auch James hat dieses Gefühl. Es sind in diesem Krieg schon zu viele für nichts gestorben. 400 Millionen Menschen mussten in diesem Weltkrieg ihr leben lassen. Und ein Ende ist nicht in Sicht.

Es scheinen wieder Jahre vergangen zu sein. Der Krieg nahm immer mehr ab. Die Verluste waren nun unzählbar geworden. Und doch heißt es, das es gar nicht so viele sind, wie es den Anschein macht. Die Welt ist gereift. Politik gibt es seit Jahrzehnten nicht mehr. Und doch wurde der erste Schritt in die richtige Richtung gewagt. Der Blick nach Vorne, war der Antrieb für ihn. Nur durch die weisen Worte, einer für ihn unbekanntes Frau, brachten ihn dazu, seinen Traum zu verwirklichen. Die Frau, die ihn diese weisen Worte mitteilte, war gealtert, sowie er selbst. Und doch war er noch jung genug, um seine Aufzeichnungen in die Praxis um zu wandeln. Sie stand hinter ihm und sagte: „Zefram. Du solltest dich nicht über anstrengen. Noch ist Zeit genug.“ Sie trug abgetragene Sachen. Der Glanz und der Rum, den ihre Uniform eins zierte, war verblichen. Sie trug das, was alle in dieser Zeit trugen. Graue Stofffetzen, die zu einem Kleidungsstück zusammen genäht wurden.

Zefram drehte sich zu ihr um, nahm sein Blick erstmals an diesem Tage, von der Wandtafel, auf der verschiedene Formeln und Symbole standen. Er hatte eine schwarze Weste über ein braunes Hemd an. Und auf dem Kopf hatte er eine graue, raue Stoffmütze auf. Er hielt in seiner rechten Hand, noch immer das Stück Kreide, was in dieser Nachkriegszeit, Seltenheitswert hat. Er fragte: „Ich weiß. Aber ich habe noch einige Details gefunden, die ich vor dem Bau, verändern muss.“ Er drehte sich um und sagte: „Was machst du eigentlich hier, Elly? Ich dachte du wärst schon auf den Weg zu Jennifer.“ Elly antwortete: „Ich war bereits auf den Weg.“ „Was hat dich dann zur Rückkehr gedrängt?“, fragte Zefram, während er eine weitere Formel an die Wandtafel schrieb. Elly ging auf ihn zu und legte ihre linke Hand auf seine rechte Schulter ab und drückte etwas zu. So das er ihre Hand spürte und er somit wusste, das sein Leben real ist

und alles um ihm herum auch. Für Elly war dies nun keine leichte Tat, da auch sie davon betroffen ist. Zefram fragte noch einmal: "Was ist der Grund deiner Rückkehr?" Sie konnte keinen passenden Anfang finden. Eher kamen ihr die Tränen und die schönen Erinnerungen. Sie nahm ihre Hand von seiner Schulter und umarmte sich selbst. Als müsste sie sich selbst daran erinnern, am leben zu sein und um zu wissen, das diese Welt real ist.

Zefram war es nun leid, auf eine Antwort zu warten und drehte sich um. Der Gesichtsausdruck von Elly schockierte ihn so sehr, das er sofort wusste, um was es ging. Er ließ beim drehen, das Stück Kreide aus den Fingern gleiten. Sein Fester Griff glich der Festigkeit einer Traube. Die Kreide fiel zu Boden und er sank nur Sekunden später, an die gleiche Stelle. Elly sagte: "Es tut mir so leid." Er hingegen kauerte auf dem Boden und haderte mit sich selbst. Denn er war es, der seinen Eltern den Flug nach Bozeman riet.

Elly sagte: "Das Flugzeug wurde von ECON Schläfern über Arizona abgeschossen." Zefram fragte: "Wie konnte dies nur geschehen?" Elly ging nun auf ihn zu und umarmte ihn. Sie hielt ihn fest und sagte: "In Phoenix gab es eine ECON Zelle. Der Geheimdienst der Westlichen Koalition hatte sie bis nach Arizona verfolgen können. War aber der Ansicht, dass diese von Alliierten Truppen nahe der ehemaligen Mexikanischen Grenze abgefangen wurde." Elly stand nun auf und sagte: "Ich werde jetzt zu deinen Schwestern fahren. Und mach dir bitte keine sorgen um mich. Ich habe diesen Gott verdammten Krieg bis heute überlebt." Zefram antwortete: "Ich werde hier auf dich und die beiden warten." Elly nickte und ging nun.

Zefram hingegen machte sich weiter Gedanken. Er saß auf dem Parkettboden des Hörsaals. Die Tür fiel leise zu und dennoch hörte er es bis nach unten. Er dachte darüber nach wie sie gestorben sein könnten. Und ob ihr tot schnell oder lang an haltend war. Eins jedoch wusste er zu hundert Prozent, das sie tot waren. Und mit jedem weiteren Gedanken, den er an das Unglück verlor. Um so mehr brannte es sich in seinem Unterbewusstsein ein. Um so größer wurde die Furcht. Doch er selbst wusste davon, zu diesem Zeitpunkt nichts. Er fürchtete ab diesen Tag, das Fliegen. Und doch konstruierte er gerade ein Flugobjekt, das nicht nur höher und weiter fliegen konnte, sondern auch nach der Theorie schneller als das Licht sein wird. Es fehlten nur noch Kleinigkeiten.

Zefram stand nun vor seinem fertigen Werk, es waren einige Stunden vergangen, als er vom Tod seiner Eltern erfahren hatte. Und wollte ihren Tod ehren. Nur wusste er nicht wie genau. Auf der Wandtafel war eine Raumschiff Zeichnung. Diese Zeichnung war zwar grob mit Kreide gemacht, aber die Illusion war trotzdem atemberaubend. Darunter waren drei verschiedene Ansichten. Über 2 Meter an der Tafel, war nur mit diesem Raumschiff bemalt. Er stand davor und schloss seine Augen. Er dachte über einen Namen nach. Er sollte einfach sein, aber dennoch imposant. Und er sollte seine Eltern ehren. Die frage war nur, welcher Name es jetzt wird. Sein eigener oder der von der Stadt, in der sie gestorben waren. Zefram öffnete seine Augen und drehte sich von der Tafel ab. Er ging die Stufen der Sitzreihen hinauf, zur Tür. Er schaute sich noch einmal im Hörsaal der Universität von Bozeman um und öffnete daraufhin die Tür. Hinter dieser Tür stand noch immer Elly. Sie sah ihn an und er fragte: "Ich dachte du wolltest zu meinen Schwestern?" Elly antwortete: "Nenn sie Phoenix." Zefram begriff zu erst nicht, wen Elly damit meinte. Aber schlagartig, war ihm klar, das auch sie sich Gedanken über den Namen des Raumschiffes gemacht hat, während sie hinter der Tür verweilte. Zefram ging zusammen mit Elly die Treppe wieder runter und er sagte: "Na schön." Beide standen nun vor der Zeichnung und

Zefram nahm ein Stückkreide aus seiner Hosentasche und schrieb den Namen „Phoenix“ oberhalb der Zeichnung, an die Tafel. Elly sagte: „Du wirst Geschichte schreiben.“ Zefram sah sie an und antwortete: „Die Phoenix wird ein Symbol des ewigen Friedens werden.“ Und beide schauten zur Zeichnung und wussten, das sie etwas großartiges erschaffen werden.

Rauch drang in seine Lunge, der letzte Treffer brachte eine EPS-Leitung zum kollabieren. Sean musste daraufhin husten. Auf der gesamten Brücke war es stickig und verraucht. Die Roten Alarmlampen leuchteten in der Dunkelheit, in ihrem gewohnten Rhythmus auf. Und Sean sah zu den zerstörten Bildschirmen. Hajes sagte: „Captain, wir haben die Bomber und die Vipers verloren.“ Sean antwortete: „Dann schicken sie die Aero-Fighter raus. Wir müssen mehr Zeit gewinnen. Die Flotte trifft in drei Minuten ein.“ Sean wollte sich nun setzen, aber bemerkte rasch, das beim letzten Treffer, sein Stuhl aus der Verankerung gerissen wurde und nun auf der Navigations-Ebene, auf dem Boden lag. Sean sagte: „Even, fliegen sie weitere Ausweichmanöver der Delta und Gamma Vektoren.“ Even antwortete schreiend: „Aye.“ Und der nächste feindliche Torpedo traf die Schilde der Areas. Gonzales sagte: „Sir. Die Hercules hat schweren Schaden genommen. Der Admiral sagt, dass sie das Schiff aufgeben müssen.“ Sean sah zu Hajes und sagte: „Holen sie alle von der Hercules, an Bord.“ Hajes nickte und senkte die Schilde im Achterbereich, um genug Energie für die Transporter zur Verfügung zu haben. Even hingegen flog die Areas so dicht an den Zerstörer „Megatao“ vorbei, das er eine Fassrolle fliegen musste, um nicht alle Phaserbatterien ab zu bekommen. Es war ein Majestätischer Augenblick, doch dieser verging sehr schnell, mit der Nachricht: „Sir. Es sind alle an Bord.“, die Hajes verlautete. Und Sean sagte: „Schilder wieder auf Maximum. Alle verfügbaren Phaserbänke auf die Rumpfsktion dieses Schiffes richten. Major, wenn sie meinen eine Schwachstelle gefunden zu haben, dann schießen sie endlich.“ Remus ging zu einer Wissenschaftsstation und aktivierte dort einen Bildschirm, auf dem er das Spektakel beobachten konnte, das außerhalb der Areas stattfand.

Roberts rief nun: „Captain. Die Enterprise, die Luna und die U.s.s. Roddenberry sind gerade unter Warpgeschwindigkeit gegangen.“ Gonzales sagte fortführend: „Wir werden gerufen. Es ist der Captain der Enterprise.“ Sean sagte aus Gewohnheit: „Auf den Schirm.“ Doch er realisierte schnell, das dies nicht mehr möglich war und korrigierte sich selbst: „Ich meine, öffnen sie einen Kanal.“ Gonzales nickte und über die Lautsprecher hörten alle eine Frauen Stimme. „Hier ist Captain Dax von der U.s.s. Enterprise Ncc-1701-J. Wir registrieren bei ihnen einige Hüllenbrüche.“ Remus sah zu Franklyn, der an der OPS bereits nach dem Namen „Enterprise“ und dem Namen „Dax“, in der Datenbank suchte. Sean antwortete: „Gut erkannt. Enterprise.“ Und Franklyn drehte sich nun zu Sean und Remus um und sagte: „Sir. Die U.s.s. Enterprise Ncc-1701-J wurde im Jahr 2530 gebaut. Sie ist Namensträgerin des legendären Raumschiffs S.S. Enterprise Nx-01. Die Enterprise-J ist das 12. Raumschiff, dass den Namen „Enterprise“ trägt und das 11. Schiff, das unter der Kennung U.s.s. Enterprise Ncc-1701, als Föderationsraumschiff fliegt.“ Sean sagte: „Von den Schiffen hab ich schon gehört. Lieutenant.“ Er sah zu den anderen, auf der Brücke und fragte: „Weiß jemand etwas, über Captain Dax?“ Franklyn drehte sich zu seiner Konsole um und antwortete: „Ich konnte nur lückenhaft, etwas in der Datenbank finden. Wenn dieser Captain Dax ein Trill ist, so ist der Dax-Symbiont älter als die

Föderation. Anfang des 21. Jahrhunderts, wurden die ersten Aufzeichnungen des Dax-Symbionten gemacht.“ Sean ging zu Even und Franklyn, nach vorne und fragte:“Gibt es sonst noch irgendwelche Informationen?“ Franklyn antwortete:“Nur die, dass der Dax-Symbiont beziehungsweise der Trill mehrfach der Föderation diene. In der Sternenflotte, als auch als Botschafter. Bekannteste Dax-Personen sind Curzon, Jadzia und Ezri.“ „Mehr haben sie nicht heraus finden können?“ fragte Sean ungläubig und Franklyn nickte nur. Captain Dax meldete sich unverhofft wieder und sagte:“Wir können sie nicht aufhalten. Areas.“ Sean antwortete:“Wir sollten auch nicht noch weitere Föderationsschiffe in den Untergang schicken. Wir haben diese Schlacht anscheinend verloren. Lieutenant Even gehen sie auf Maximum Warp.“ Captain Dax fragte:“Wohin geht ihre Reise?“ Sean antwortete:“Wir sind am Ende. Uns wurde der Delta-Nebel empfohlen. Dort werden wir uns mit der restlichen Flotte treffen.“ Dax antwortete:“Einverstanden. Wir werden ihnen Rückendeckung geben und ihnen dann folgen.“ Sean antwortete:“Eher anders herum.“ Even sagte nun:“Wir sind bereit auf Warp zu gehen.“ Dax sagte:“Wir sehen uns im Delta-Nebel. Enterprise Ende.“ Hajes sah auf seine Sensor anzeigen. Und sagte:“Die drei Föderationsschiffe sind auf Warp gegangen.“ Sean sagte daraufhin:“Beschleunigen sie, Lieutenant.“ Even antwortete:“Aye, Sir.“ Und die Areas ging nun ebenfalls auf Warpgeschwindigkeit, sowie die drei anderen Föderationsraumschiffe zuvor.

Elly wachte, plötzlich aus dem Tiefschlaf auf. Sie sah sich in ihrem dunklen Zimmer um. Und sah nur eine kleine Nachttischlampe leuchten. Daneben saß ein älterer Mann, in einer Sternenflotten Uniform. Elly setzte sich aufrecht hin. Lies sofort ihre Hand vom Abzug, ihrer Glock 182. Sie kannte diesen Mann. Und fragte:“Ist die Zeit schon gekommen?“ Der Mann mit einer ihr vertrauten Stimme sagte:“Die Tage werde für sie kürzer. Sie haben nicht mehr viel Zeit. Entweder jetzt oder nie.“ Elly streckte sich zu einer weiteren Nachttischlampe und machte diese an. Nun wurde das Zimmer noch mehr erhellt und sie konnte den Mann sehen, der in ihrem Zimmer saß. Es war nicht Captain Brown, wie vor langer Zeit. Es war Sean. Und er sieht genauso aus, wie Captain James Brown, der vor 20 Jahren in dem Kleidergeschäft aufgetaucht war. Elly war sich sicher, das dies nicht der Mann ist, für den er sich ausgibt.

Er hatte einen grauen Vollbart und viele Falten bekommen. Auch ihm sieht man die vergangenen 20 Jahre an. Seine Uniform jedoch, ist die selbe, wie beim letzten mal. Seine blauen Augen strahlten genauso wie bei Sean, als sie ihn das erste mal sah. Sie sagte:“Sie sind nicht Captain James Brown. Sean.“ Er nickte und sagte:“Sie haben dafür 20 Jahre gebraucht. Dann hat die Zeit doch stärker an mir genagt, als ich vermutet hatte.“ „Warum haben sie mich in dem glauben gelassen, das sie Captain Brown sind?“ fragte Elly. Und Sean antwortete:“Den Grund werden sie eines Tages selber heraus finden. Nur brauch ich jetzt eine Entscheidung von ihnen.“ Elly überlegte. Das was gesagt wurde, ist ein getreten. In den 20 Jahren ist sie Krank geworden. Sie hat Krebs und dieser ist in der Gegenwart nicht heilbar. Aber wenn sie zurück in die Zukunft kehrte, so wäre ihr Platz in der Geschichte wieder verloren gegangen. Und die Zeitlinie würde wieder nicht so ablaufen, wie sie sollte. Sean fragte:“Über was denken sie nach?“ Elly antwortete:“Über vergangene Fehler. Die ich zum Glück korrigieren konnte.“ Sean antwortete:“Sie haben Lieutenant T'Pok wieder auferstehen lassen. Sie haben Hawkins zurück gebracht und die Menschheit gerettet.“ Elly antwortete:“Aber ich war es, die mit dem Urenkel von Commander Remus in die Zukunft reiste. Mit dem Shuttle den Geschichtlichen Ablauf mehrfach korrigierte.“

Sean antwortete:“Sie wussten es damals nicht besser. Die Menschen aus der damaligen Zeitlinie, waren wie kleine Kinder. Unsere Technologie hat sie erst soweit gebracht. Es hätte viel schlimmer kommen können.“ Sean stand nun von dem Stuhl auf, auf dem er saß und sprach weiter.“Doch die Menschen in dieser Zeitlinie wissen nichts von der Zukunft. Sie kennen die Technologie nicht. Und können so das unbekannte, unvoreingenommen erforschen. Dies ist die unveränderte Zeitlinie. Nur sie alleine wissen, was geschehen ist, was geschehen wird und was geschehen kann.“ Elly sagte:“Ich werde sterben. Und nur deshalb, weil ich den Flug zurück wagte.“ Sean antwortete:“Ich habe es damals schon geahnt, als ich sie auf meiner Krankenstation liegen gesehen hatte. Und ich wurde mir sicherer, als sie mich um Erlaubnis fragten, ob sie mit der Rebellion im Andromeda-Nebel bleiben dürfen.“ Elly fragte:“Was ahnten sie, Captain?“ Sean antwortete:“Das all das, was wir erlebten, nur als ein böser Traum bleiben wird. Und ich habe recht behalten. Wir sind die einzigen Beiden Menschen, die von alldem Bescheid wissen. Wir zwei, kennen alle Zeitlinie. Wir haben alle durchlebt.“ Elly antwortete:“Und damit diese nur ein böser Traum bleiben. So bleibe ich hier. Ich werde mich meinem Schicksal fügen. Und sie werden in der Zukunft keinen Krieg, gegen ein fremdes Imperium, führen müssen.“

Sean sah sie an und antwortete:“Sie können noch immer mit, es würde sich nichts an dem Ablauf der Geschichte ändern. Wir haben jetzt einen Zeitpunkt. In diesem Augenblick. Ein Moment, in dem die Geschichte, mit ihnen nichts zu tun hat. In diesem Moment, könnten sie befreit vom Krebs, ihr Leben zu Ende leben. Und dennoch wird am 4. April 2063 die Crew der Enterprise-E dabei sein, wenn Zefram Cochrane den ersten Warpflug absolviert. Und die Borg werden am 3. April 2063, die Raketenbasis in Bozeman, Montana angreifen. Und auch ich werde diverse Zeitabläufe, wieder korrigieren müssen. Aber die Menschheit wird niemals unter den Raith leben müssen.“ Elly sagte:“Sie meinen, das all dies dennoch geschieht?“ Sean antwortete:“Nicht doch. Dies ist der Anfang. Wir haben eine zweite Chance. Zefram macht den Warpflug. Und die Geschichte läuft genauso ab, wie sie es sollte.“ Elly sagte:“Aber es kann wieder eine zweite Zeitlinie entstehen.“ Sean antwortete darauf:“Sie wird nicht entstehen.“ Er ging nun zur Tür, vom Zimmer und sagte:“Glauben sie mir. Es wird alles nicht wieder passieren.“ Elly dachte noch einmal darüber nach. Sie könnte jetzt mit gehen. Und die nächsten 40 Jahre leben. Aber zu welchem Preis. Sie ist zu Alt, für die Sternenflotte. Und diese Zukunft, die auf sie wartet, ist für sie fremd.

Sean drückte seinen Kommunikator und sagte:“Areas. Bereitmachen zum Beamen.“ Roberts meldete sich und sagte:“Aye, Sir.“ Er sah sie noch einmal an und sagte:“Es ist ihre Entscheidung.“

Sean saß in seinem verwüstetem Bereitschaftsraum. Er konnte froh sein, über die Verbesserungen, die die Tangoris vor ihrem Reiseantritt, gemacht haben. Die verstärkte Hülle, um Deck 1. Sie wären schon längst Tod, hätte die Areas nicht diese Verbesserungen. Zwar konnte Sean die Raith nicht davon abhalten, die Erde zu invasieren. Aber dafür hat er noch immer ein Ass im Ärmel. Er suchte schon die ganze Zeit, dieses eine Buch. In dem Schutt, der auf dem Boden lag, musste das Buch sein. Und nach wenigen Minuten fand er das gesuchte Buch. Es war das Buch „Die *unendliche Weiten von Admiral Terminus*“ Er schlug es auf und suchte nach dem Jahr 2862. Er hatte es nun gefunden und war erstaunt. Es stand tatsächlich etwas über den Captain Dax drinne, sowie

über die Enterprise-J und dem Delta-Nebel. Nur die Areas war nicht darin beschrieben. Aber noch immer der Angriff auf die Erde. Er blätterte zurück. An den Anfang des Buches. Und sah, dass der erste Warpflug geglückt war. So wie es sein sollte. Er lass:“

An einem schönen, sonnigen Vormittag, auf der Erde in Montana, wurde die Ruhe im Wald, durch einen Raketenstart gestört. Eine alte Titan-Langstreckenrakete, die im 3. Weltkrieg mit Atomsprengköpfen bestückt war, erwachte soeben aus ihrem langjährigen Winterschlaf. Die Spitze der Langstreckenrakete, war ein Cockpit bestehend aus einer Titanlegierung. Unter tobenden Krach, startete diese Langstreckenrakete empor, in Richtung Himmel. Ganz leicht schimmerte der Mond, in einem sehr hellen Weiß.

Der Mensch hatte es endlich geschafft. Die Schwelle der Lichtgeschwindigkeit ist für den Menschen kein Hindernis mehr. Er kann sich nun schneller als das Licht bewegen. Seine Zukunft hat begonnen.

In einer niedrigen Umlaufbahn wurde die erste Antriebsstufe abgesprengt. Danach spaltete sich an einer Schnittstelle, die Außenhüllen Verkleidung. Darunter war ein anderes Raumschiff zu erkennen, das zum Cockpit gehörte, sichtbar. Es besaß ebenfalls eine graue Legierung. Zwei Gondeln wurden nun ausgefahren und fingen an, in den bekannten Farben zu leuchten. Die Phoenix war nun für ein Lichtgeschwindigkeitsflug bereit. Die Warp gondeln leuchteten längs in einem hellen Blau. Und an den Gondel spitzen schimmerten sie dunkelrot. Im nächsten Moment war ein Blitz zu sehen und die Phoenix war verschwunden. ...“ Sean unterbrach das Lesen, als er bemerkte, dass er nicht alleine in seinem Bereitschaftsraum stand. Er sah den Admiral und sagte:“Sie sind Talaxianer.“ Der Admiral war etwas verwundert, da er sehr viele unbekannte Sachen auf der Areas sah. Zum einen das LCARS Computersystem, das wesentlich fortschrittlicher und höher entwickelt ist, als das der „Hercules“. Er sagte:“Schluss mit dem Ausweichen. Captain. Ich bin noch immer Ranghöher.“ Sean sagte:“Sie fragen sich wahrscheinlich aus welcher Zeit wir stammen.“ Der Admiral antwortete:“Ja, das tue ich. Nur möchte ich es eigentlich nicht wissen. Da ich mit Bedauern ansehen musste, dass selbst die Technologie aus der Zukunft diese Invasion nicht aufhalten konnte.“ Sean sagte daraufhin:“Wir waren vor dem Kampf, bereits geschwächt. Wir hatten beim letzten Zeitsprung unvorhergesehene Probleme.“ Admiral Terminus sah sich um und sagte:“Sie haben ein schönes Schiff. Captain. Es erinnert an vergangene Tage.“ Er sah nun das Buch in Seans Händen und fragte:“Was ist das für ein Buch?“ Sean sah zum Buch und antwortete:“Es stammt aus einer vergangenen Zukunft.“ Terminus war verwirrt. Wie konnte die Zukunft vergangen sein. Und daher fragte er:“Wie meinen Sie dies, Captain?“ Sean schlug das Buch zu und legte es auf den Schreibtisch. Er sagte:“In einer anderen Zeitlinie, haben Sie dieses Buch geschrieben.“ Sean sah Terminus an, der ratlos aussah und Sean sagte:“Wir sind aus einer Zukunft, hier her gereist, um diese Zukunft zu verhindern. Diese Zukunft ist nicht unsere Gegenwart. Es war ein fremdes zu Hause. Aber bis wir hierher gekommen sind, sind viele Jahre verstrichen. Und wir haben außergewöhnliches gesehen und erlebt.“ Terminus sagte dazu:“Also ist ein Paradoxon entstanden. In dem sie mehrere Zeitlinien durch flogen sind und jedes mal den richtigen Weg, nach Hause verpasst haben.“ Terminus nahm das Buch in die Hand und Sean sagte:“Sie sollten dies besser lassen. All das was da drin steht, ist nur ein Augenblick, der Menschheit. Das Wissen was Sie bereits jetzt haben, wird dazu führen, dass Sie in naher Zukunft dieses Buch schreiben. Und Sie sollten nicht einfach das Buch abschreiben, nur weil es schon existierte.“ Terminus antwortete:“Vielleicht habe ich das Buch bereits abgeschrieben. Und dadurch existiert es

erst.“ Sean nickte und sagte:“Das könnte einiges erklären. Aber wir sollten es dennoch nicht riskieren.“ Terminus legte das Buch zurück und fragte:“Und wie wollen sie diesen Weg nach Hause nun finden?“ Sean ging zu dem Schreibtischstuhl und setzte sich. Er sah den Admiral an und sagte:“Ich habe keine Ahnung. Ich muss erst einmal heraus finden, woher der Feind, von uns weiß.“ Terminus sagte:“Ich würde erst einmal gerne wissen, woher dieser Feind überhaupt kommt.“ Sean antwortete:“Sie stammen aus einer anderen Galaxie. Wir waren bereits in ihrem Territorium.“ Terminus wollte gerade fragen, wie dies möglich sei, doch er kam erst nicht dazu, da sich Remus über die Internekommunikation meldete. Er sagte:“Captain kommen sie sofort in den Aussichtssalon.“ Sean fragte:“Um was geht es?“ Remus antwortete:“Wir haben etwas großartiges heraus gefunden.“ Sean sagte daraufhin:“Ich bin schon unterwegs.“ Er sah zum Admiral und sagte weiter:“Admiral, ich werde gleich wieder für sie Zeit haben.“ Terminus sah ihm nur noch hinterher. Er hatte nicht einmal die Gelegenheit zum antworten.

Elly stand zurück geblieben, in ihrem Zimmer, in dem zuvor noch Sean anwesend war. Sie schaute hoch zur Decke. Sie wusste, das all das, die Wahrheit ist. Das Reale. Ihr Leben lief so, wie es sollte. Sie ging zu ihrem Bett und setzte sich hin. Sie sagte:“Die Zeit ist gekommen.“ Sie legte sich nun hin und schloss die Augen. Das Licht im Zimmer, ging plötzlich aus und der Raum war dunkel. Als wäre nichts gewesen. Und Elly schlief weiter. Sie schlief ohne träume. Jedenfalls waren es für sie keine Träume. Es war für sie die Alternative Realität. Jede Nacht, seitdem sie wieder in ihrer Gegenwart ist, hat sie diese Träume, die nicht gerade selten, zu Alpträumen mutierten. Sie erlebt mehrere Zeitlinien. Und in den Nächten, erlebt sie Tage, Wochen und Monate. Einmal hatte sie sogar Erinnerungen von Jahren gehabt. Sie hatte dies niemals, jemanden gesagt. Sie dachte, das sie für verrückt gehalten werden könnte. Doch es sind in Wirklichkeit nur die Echos, ihrer verschiedenen Leben. In dieser Nacht war aber etwas anders. Eine Person, aus ihren Alternativen Leben, war bei ihr, als sie scheinbar wach war. Und doch wollte sie dies nicht glauben. Auch damals vor 20 Jahren, als zum ersten mal, der Besuch aus der Alternativen Zeitlinie aufgetaucht war, war sie hellwach. Zu dem Zeitpunkt befand sie sich in einem Kampfeinsatz. Und es war Tag. Doch Sean sagte zu ihr, dass die Tage für sie kürzer werden. Und so schlief sie die Nacht hindurch. Die Sonne ging langsam auf und dennoch wachte sie nicht auf. Gefangen in den verschiedenen Leben. Und von ihrer Krankheit besiegt. Sie sah bekannte Gesichter, obwohl diese noch nicht einmal ansatzweise existieren konnten. ca. 1000 Jahre trennten sie. Und doch kannte sie, die Personen so gut, wie Zefram. Und so vergingen Tage. Sie wachte nie mehr auf. Ihr Leben hat nun ein Ende gefunden. Und somit ist nun der Kreislauf gebrochen. Sie kehrte nicht zurück in die Zukunft. Sie verursachte dadurch keine Kausalität. Es war nun geschafft. Der Bruch der Zeitlinie ist gefunden und behoben worden, ohne dass die Crew der Areas eingreifen musste. Eine junge Frau, die nicht ansatzweise das wissen hatte, wie die Menschen in der Zukunft. Diese Frau hat es geschafft. Sie hat die Menschheit vor dem Untergang bewahrt. So wie es einmal in den Vulkanischen Logiklehre des Surak hieß:“*Ein Leben wiegt weniger, als das Wohle von vielen.*“ Was so viel heißt, wie die Leben vieler, können nur gerettet werden, wenn sich einer Opfert. Und so tat es Elly. Sie opferte sich, ohne zu ahnen, welche Ausmaße ihr Ableben in der Gegenwart, für die Zukunft haben könnte.

An einem Grabmal stand ein noch recht junge Mann, in Begleitung einer jungen Frau. Sie stammte von Afroamerikanern ab. Sie hielt die Hand von Zefram fest, der während dessen mit den tränen kämpfte. Denn nun war die letzte Person gestorben, die seine Familie darstellte. Zu erst starben im Krieg seine Eltern und verwandten. Dann seine Schwestern und nun die Frau, die ihm so viel Mut in der schweren Zeit machte. Und ihm Hoffnung auf das gute gab. Doch ihr konnte er keine Hoffnung bereiten. Ihr ableben war besiegelt, nachdem die erste Atombombe ihr Ziel zerstört hatte. Als der Knopf gedrückt wurde und somit der Krieg ausgelöst wurde. Der Mensch war zudem Zeitpunkt wieder, so sehr angespannt, das nur ein Kampf ihn wieder ausgleichen konnte. 7 Mrd. Menschen lebten damals, vor dem Krieg. Nun sind es 600 Millionen Menschen weniger. Diese haben Sinnlos ihr Leben verloren. Da der Krieg vornherein verloren war. Und zwar für alle beteiligten und nicht beteiligten. Am Ende gewann zwar die Westliche Koalition. Aber beide Parteien haben hohe Verluste erlitten. Und haben nicht nur sich selbst, sondern beinahe die gesamte Erde vernichtet. Die Waffen ruhten seit Anbeginn dieses Jahrzehnts. Und es war dennoch die Zeit, in der man sich fürchten musste. Sie mussten sich vor den Nachwirkungen des Krieges fürchten, die aus Krankheiten, Epidemien und aus Seuchen bestanden. Um dieses musste sich Elly keine Sorgen mehr machen.

Die junge Frau fragte:“Woran denken sie, Doktor?“ Zefram sah weiterhin auf die Grabtafel. Sie befanden sich mitten auf einem Massengrab. Alle 2 Meter, in jede Richtung, lag eine weitere Grabtafel. Und auf jeder stand ein Name, ein Dienstgrad und ein Geburtsdatum. Nur das Datum des Todes stand nicht darauf. Denn jeder wusste wann dieser war. Es war ein Militärischer Friedhof. Aber auf Ellys Grabtafel, stand das Sterbedatum drauf. So wie es in der verloren gegangenen Gesellschaft üblich war. Keiner war gleich, jeder war einzigartig und jeder hatte es verdient gehabt, gewürdigt zu werden. Und so sagte Zefram:“Ich denke an das Schicksal. Wir sollten es einfach machen.“ Die junge Frau antwortete:“Wir sind nicht einmal ansatzweise soweit, um dieses Ding zu bauen.“ Zefram ließ nun ihre Hand los und wandte seinen Blick von der Grabtafel, zu ihr. Er starrte ihr in die Augen. Und sie erkannte die Trauer und etwas anderes. Es war Leidenschaft die seine Augen, ausstrahlten. Und er sagte:“Lily wir werden die Phoenix bauen. Hier in Bozeman haben wir die Möglichkeiten.“ Lily fragte:“Und wie kommen wir an eine Titan-Langstreckenrakete ran?“ Zefram antwortete:“Ich kannte einmal Personen vom Militär. Und das Schicksal meinte es gut mit uns. Denn in Bozeman ist ein Raketensilo, für eine Titan-Langstreckenrakete. Ich besorge die Trägerrakete und sie besorgen mir die Menschen, die wir zum Bau der Phoenix brauchen.“ Lily nickte und fing an zu grinsen. Der Plan, ein eigenes Raumschiff zu bauen, faszinierte sie mit der Zeit immer mehr. Sie sagte:“Einverstanden. Sie geben mir die Liste, für die Sachen die wir außerdem noch brauchen und sie bauen uns dieses Schiff.“ Zefram umarmte sie überraschend und trat daraufhin mit großen und schnellen Schritten weg. Lily war so sehr überrascht, das sie gar nicht hinter ihm her kam. So schnell war Zefram vom Friedhof verschwunden.

Die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft harmonieren im Fluss. Verändert man eine dieser drei Gegebenheiten, so ändert man alle. Reist man in die Vergangenheit, so ändert man die Gegenwart und die Zukunft. Da man in beiden nicht mehr existiert. Ändert man aber etwas in der Gegenwart, wird es in der Zukunft nicht mehr sein und in der Vergangenheit ein letztes mal gewesen sein. So ändere man die Zukunft, müsste man in die Vergangenheit und dort das Geschehene verändern, um am Ende wieder dort zu sein, wo man begonnen hatte. In der Gegenwart.

Die letzten Worte von Captain Sean Baxter

Kapitel 5

Der Delta Nebel

In seinem grünen, wunderschönen Schimmer, machte er auf sich aufmerksam. Er begann vor einigen Jahrhunderten sein Leben und genießt bis heute dieses. Er ernährt sich und wächst immer mehr. Und doch ist er in diesem Sinne keine Gefahr. Er verbindet und trennt dennoch im nach hinein. Tausende von Welten hat er verschluckt. Hunderte von Schiffen sind in ihm verloren gegangen. Und doch bietet er jetzt für diejenigen Schutz und gibt ihnen das Gefühl von Sicherheit.

„Er ist wie die Hölle. Und doch gibt er uns Sicherheit. Systemüberladungen sind keine Seltenheit. Sobald wir den äußeren Umlauf passieren, sind wir in einem klaren Raum. Dieser wird vom Delta Nebel komplett umhüllt. Das Phänomen entstand 2492.“, der Admiral stand im Aussichtssalon und sah in die gespannten Gesichter von Sean, Remus und Hajes. Der Admiral fuhr fort: „Wir haben 200 Jahre lang dieses Phänomen untersucht und erforscht. Wir haben sogar ein weg gefunden, diesen Nebel von allen System störenden Partikeln zu befreien. Jedoch gibt es noch immer einige Dinge, die wir nicht erklären können.“ Sean fragte: „Und diese wären?“ Der Admiral antwortete: „Er wächst mit jedem Jahrzehnt um ein fünfteil seiner aktuellen Größe.“ Und Hajes fragte: „Und wie groß ist er momentan?“ Der Admiral drehte sich um und sah raus zum Fenster. Der grüne Schimmer, umhüllte bereits die Areas. Und er sagte: „Er reicht jetzt schon vom Romulanischen Raumgebiet bis zum Delta-Quadranten. Und er zieht sich bis zu den Ferengis.“ Sean sagte daraufhin: „Also ist er wie die Badlands. Geheimnisvoll und gefährlich.“ Remus drehte sich zu Sean nach links und sagte: „Sir. In unserer Gegenwart, gibt es keinen Delta Nebel. Nicht einmal Aufzeichnungen.“ Der Admiral antwortete daraufhin: „Dies könnte damit zusammenhängen, das er mit der Zukunft und Vergangenheit, Verbindung hat.“ Sean fragte: „Sie meinen doch nicht etwa einen Temporalen Spalt?“ Der Admiral nickte und Sean sagte: „Ich habe einmal von diesem Zeitspalt gehört. Kurz bevor ich das Kommando über die Areas bekommen habe. Ich habe mich schon damals sehr, für die Revolutions-Klasse interessiert und habe daher jegliches Informationsmaterial raus gesucht.“ Er sah zum Admiral der anscheinend etwas ahnte, in Bezug auf das, was Sean jeden Augenblick sagen wollte. Sean fuhr fort: „Die Revolution-Klasse sollte anfangs mit einem herkömmlichen Temporalen Warpkern ausgestattet werden. Doch diese Technologie, die im 25. Jahrhundert entwickelt und im 26. Jahrhundert erstmals verwendet wurde, hat diverse Nachteile.“ Er sah den Admiral noch immer an. Und er erkannte, das auch er seine Lippen zu den Worten bewegte: „Es entstehen Anormale Temporale Spalten.“ Hajes fragte: „Soll dies etwa heißen, dass die Technologie nicht genau erforscht wurde?“ Sean antwortete: „So in etwa. Diese Anormalen Spalten schließen nicht richtig. Das Raum-Zeit Kontinuum ist an diesem Punkt irreparabel beschädigt.“ Remus fragte: „Und wie oft kam dies vor?“ Admiral Terminus antwortete: „Zweimal. Einmal 2492 und ein weiteres mal 2743.“ Hajes sagte: „Moment mal. Soll das etwa heißen, das so eine Anormale Temporale Spalte für diesen Nebel verantwortlich ist. Beziehungsweise zwei Anormale Temporale Spalten?“ Terminus nickte und sagte: „Es war der erste Versuch, des Kolonialen Romulanischen

Prätors S'Talon i-D'Amarok tr'Iuruth. Die Romulaner hatten damals den ersten Temporalen Warpkern entwickelt. Sie wollten diesen als eine Geheimwaffe nutzen. Die Möglichkeit in der Zeit vor und zurück Reisen zu können, spaltete ganze Teile des eins so mächtigen Sternen Imperiums. Da Romulus vernichtet wurde, war Remus nach tausenden von Jahren wieder von Romulanern befreit. ...“ Remaner standen nach der Zerstörung von Romulus, im Minenaufbereitungskomplex der Romulaner. Die Station war recht alt. An den Stahlträgern liefen die Rostnasen her runter. Auf dem mit Fliesen belegtem Boden, war das Wappen des Romulanischen Sternenimperiums. Der Raubvogel mit den zwei Planeten, fest umschlossen von seinen Klauen. Zahlreiche Remaner standen um dieses Wappen herum und schlugen mit Brecheisen und sonstigen Gegenständen auf die Fliesen ein. Das Wappen brach genau in der Mitte des Raubvogels und die linke Klaue war vollkommen zerstört, so wie Romulus. Ein Remaner schrie auf. Und viele andere erhoben daraufhin ebenfalls ihre Stimme. Die Remaner waren nun frei. Und konnten somit in Frieden und in Freiheit leben. Die Remaner haben sich gerecht und erschufen ihr eigenes, kleines Imperium. Zwar waren viele Romulaner zur Föderation übergelaufen, aber dennoch gab es einen Konflikt, zwischen Remanern und Romulanern. Prätor D'Amarok wollte so wie einst Nero, Romulus wieder auferstehen lassen. ...“ Riesige Raumschiffe formierten sich zu einer mächtigen Flotte. Die Romulanischen Warbirds wurden in den Jahrhunderten so weit entwickelt, dass sie praktisch unbesiegbar erschienen. Die Remanische Flotte war fast genauso groß und schlagfertig. Seine Vorfahren stammten aus einer armen Stadt in der Nähe von i'Ramnau, was sich auf Romulus befand.“ Er setzte sich und legte seine Hände ineinander und sagte:“Er hat damals den Temporalen Warpkern aktiviert. ...“ Der Prätor stand an einer Konsole, an Bord eines der Romulanischen Warbirds. Er sah zu seinen Offizieren, die links und rechts um ihm herum standen. Und seine Hand wanderte über die Schlachtpläche. Er wollte in die Vergangenheit reisen, um den Remanischen Konflikt zu verhindern. Nun ja, er war Tapfer, wie es sein Name „S'Talon“ beschrieb. Aber er bezahlte mit seinem Leben. Die Technologie war noch nicht für einen Zeitsprung geeignet. Und so entstand der Anormale Temporale Spalt, in diesem Raumsektor. ...“ Ein heller Blitz breitete sich im gesamten Schiff vom Prätor aus. Und zerteilte den Warbird in zwei Hälften. Daraufhin entstand eine Druckwelle die jedes Schiff, das sich in der Nähe befand, in einzelne Teile zerriss. Und im Zentrum dieser Druckwelle entstand ein kleiner Temporaler Spalt. In dem das Licht, die Partikel und die Raumschiff Wracks verschwanden. Der Temporale Spalt wurde immer größer und erfasste das nächstgelegene Sonnensystem. Im Zentrum des Delta Nebels, dort wo der Spalt aktiv ist, befand sich ein bewohntes System. Um genau zu sein, war es eine Romulanische Kolonie. Die Ironie des Schicksals meinte es nicht gut. Diese Kolonie trug den Namen Iuruth.“ Die Planeten wurden aus dem Sonnensystem gerissen. Sie lösten sich zwar schnell auf, aber man sah dennoch wie die Atmosphäre, das Wasser, die Erde und sogar der Kern auseinander gebrochen, eingezogen wurde.

Sean fragte:“Und wer war für den zweiten Anormalen Spalt verantwortlich?“ Terminus sah zur Decke, des Aussichtssalons und sagte:“Die Föderation. Wir wollten einen zweiten Anormalen Temporalen Spalt dazu benutzen, den Romulanischen zu verschließen. Wir dachten wir könnten ihn neutralisieren. So dass er seine Kraft nicht aus zwei Zeitrichtungen entnimmt.“ Remus fragte:“Aber wie können zwei negative, neutral werden?“ Und sagte weiter:“Es gibt immer positiv und negativ, was dann neutral wird. Anti-Materie und Materie. Minus 1 und Plus 1 wird zu Null. Das ist einfache

Mathematik.“ Terminus antwortete:“Wir haben selbstverständlich dieses Wissen. Und wir haben es nach diesem Prinzip versucht. Nur misslang es jedes mal. Fünf Sternenflotten Schiffe, mit einem Temporalen Warpkern, wurden beim entstehen des Temporalen Spaltes vernichtet.“ Sean sagte:“Das erklärt warum die Föderation 250 Jahre brauchte, um den Antimaterie Kernspin-Reaktor zu entwickeln. Er erzeugt zwar auch einen Spalt in Zeit und Raum. Jedoch ist dieser nur so lange in Takt, bis sich das Objekt mit dem AKR, hinter dem Horizont des Spaltes befindet. Der Raum-Zeit Spalt wird instabil und bricht zusammen. Es ist immer ein „One-Way-Ticket“.“ Terminus war beeindruckt. Und nun nicht nur von der Areas, sondern auch von deren Technologie.

Über die Internekomunikationsanlage meldete sich Ensign Gonzales. Sie sagte:“Alle Führungsoffiziere auf die Brücke.“ Sean drückte seinen Kommunikator und fragte:“Was ist los, Ensign?“ Sie antwortete:“Wir werden von zwei unidentifizierten Raumschiffen gerufen.“ Sean sprang nun, sowie Remus und Hajes von seinem Stuhl auf, während Terminus ruhig und gelassen aufstand. Er hob dabei seine Hände, um zu verdeutlichen, das es keinen Grund gibt, alarmiert zu sein. Er sagte:“Es sind zwei Sternenflotten Raumschiffe. Wir haben sie so konstruiert, das man sie nicht so leicht, als Sternenflottenschiffe Identifizieren kann.“ Sean fragte:“Warum tut die Sternenflotte so etwas?“ Hajes hingegen sagte zu Gonzales:“Wir sind auf den Weg. Gehen sie auf Gelben Alarm zurück.“ Gonzales antwortete:“Aye, Major. Brücke Ende.“ Der Kanal schloss sich und Terminus sagte:“Wegen dieser Bedrohung durch den Delta Nebel, gab es einige Konflikte, in letzter Zeit. Es müsste alles in ihrer Geschichtlichen Datenbank zu finden sein.“ Sean antwortete:“Wir haben die meisten Daten nicht gesichert. Wir sichern immer nur die Daten, die wir für unsere Mission brauchen.“ Er sah zu Remus und Hajes, die genauso wie er selbst noch standen und sagte:“Wir müssen immer sicher gehen, das wir selbst die Zeitlinie nicht in Gefahr bringen können.“ Terminus sagte:“Nun ja. Wir befinden uns im Krieg. Eher ist es ein Krieg zwischen Klingonen und Romulanern. Aber der Föderationsrat hat diesen Krieg als Code Red eingestuft. Absolute Gefährdung des Föderationsfriedens.“ Hajes sagte:“Ich werde mich schon mal auf die Brücke begeben.“ Sean nickte und Hajes ging zur Steuerbord liegenden Tür und verließ den Aussichtssalon. Und Sean fragte:“Wieso als Code Red?“ Terminus antwortete:“Dieser Krieg ist so mächtig geworden. Das er mittlerweile Jahrhunderte andauert. Die Romulanischen Kolonisten im Delta Nebel wollen hier weg, nachdem ihr Prätor D'Amarok dies hier verursachte. Nur die Remaner gewähren ihnen kein Raumgebiet. Und die Klingonen sehen nun endlich ihre Chance, sich an den Romulanern zu rächen. Sie sind geschwächt und nachdem sie die Klingonen, im ersten Romulanisch-Klingonischen Krieg besiegten. Beziehungsweise, als viele Klingonen nicht im Kampf, sondern in Gefangenschaft starben. Hat ein Klingone des Klingonische Hohe Rat bereits zur damaligen Zeit, Rache geschworen. Der Dominion-Krieg kam dazwischen, sowie noch zahlreiche andere Faktoren.“ Remus sagte:“Die Klingonen sind doch Mitglied der Föderation. Warum ließ der Föderationsrat dies zu. Genauso sind die Romulaner ein Teil der Föderation.“ Terminus schüttelte den Kopf. Die Föderation hat beide verloren.“ Sean fragte:“Wie konnte dies passieren?“ Und Terminus sah Sean tief in die Augen.

„Du weißt es doch, Sean.“, sagte Sam. Sie war mittlerweile ein Syndrom geworden. Er hätte zwar schon längst zu Doktor Bale gehen müssen. Aber so lächerlich es auch klang, hatte er auf einem Raumschiff, wie der Areas, keine Zeit dazu. Und so fragte Sean:“Ich

sollte was wissen?“ Sam ging in ihrem Apartment auf und ab. Sie schielte immer wieder zum Couchtisch, auf dem noch immer das Buch lag, das Sean mit gebracht hatte. Doch Sean bemerkte dies nicht.

Und Sam sagte:“Die Romulaner und Klingonen, haben sich schon immer gehasst. Auch wenn sie der Föderation mehrfach, gemeinsam halfen. Sie waren dennoch mit einander verfeindet.“ Sean antwortete:“Aber die Klingonen hatten ein Bündnis Jahrhunderte lang, mit der Föderation. Und wurden schließlich 2411 Mitglied der Föderation. Die Romulaner haben nach der Supernova, unsere Hilfe ebenfalls angenommen. Und zur 500-Jahrfeier der Vereinigten Föderation der Planeten, wurden sie vom Föderationsrat, als Mitglied ernannt. Nur durch ihr wissen über den Beta-Quadranten, konnten wir zahlreiche neue Erst Kontakte durchführen. Und dadurch wuchs die Föderation, zu dem was sie eigentlich heute ist. So wie ich sie kenne.“ Sam antwortete:“Dies ist alles in dieser Realität nicht geschehen.“ Sie ging nun zum Couchtisch und zeigte auf das Buch. „Dieses Buch wird es niemals geben.“, sagte sie leicht zornig. Und Sean verstand es langsam. Er wusste nun, warum sich die Seiten ändern. Warum es dinge gibt, von denen er in der Gegenwart nie etwas gehört hatte. Er sagte:“Dies ist ebenfalls eine Alternative Zeitlinie.“ Sam nickte und Sean fragte:“Aber wann hört dies alles wieder auf?“ Sam antwortete:“Wenn der erste Stein ins Rollen gekommen ist. So bricht dann die Lawine aus. Nur die Frage ist, was ist der erste Stein. Und wer bringt ihn ins Rollen?“ Sean dachte kurz nach und erkannte, das zwei Personen, noch da draußen sein müssten. Fern ab dieser Realität. Weit draußen in den unendlichen Weiten der Andromeda Galaxie. Er sagte:“Sie habe ich total vergessen.“ Sam fing an zu lächeln, als sie bemerkte, das Sean es langsam begriff und er sagte:“Aber wie kann sie es sein?“ Sam antwortete:“Sie hat dein Raumschiff. Sie kommt aus einer Zeit, die weit vor unserer liegt. Durch eine Kausalität, kam es zur nächsten. Und das Paradoxon war geboren. So würde es ein alter Freund beschreiben.“ „Remus.“, sagte Sean leise. Nun ergab es Sinn. Das alles ergab nun für Sean einen Sinn. Die Begegnungen und die verschiedenen Zeitlinien. Die Liste der unerwarteten Ereignissen ist lang und Sean wusste endlich, warum dies alles geschah. Sam sagte:“Du solltest deinen Glauben nicht an ein Buch richten, sondern dir selbst und deiner Erfahrung vertrauen.“ Sean antwortete:“Also ist bereits der Stein im Rollen.“ Sam nickte und Sean nahm das Buch an sich und sagte:“Die Frage ist nur, wann wird mich die Ereigniswelle treffen.“ Sean wollte das Buch aufschlagen, aber Sam hielt ihn davon ab. Sean fragte:“Warum sollte ich denn nicht?“

Terminus fragte:“Was meinen Sie, Captain?“ Sean sah sich erschrocken um. So plötzlich war er noch nie in seinen Gedanken verloren gegangen. Er bemerkte, das er wieder diesen einen Traum hatte und sagte zum Admiral:“Nichts.“ Er sah zu Remus und dieser fragte:“Ist alles in Ordnung, Sir?“ Sean nickte und antwortete:“Wir sollten unsere Mission so schnell wie möglich beenden.“ Remus und Terminus nickten und beide verließen nun den Aussichtsalon. Nur Sean blieb zurück und konnte es nicht fassen, das er es endlich begriffen hat, was los ist. All die Zeitreisen werden niemals von Bedeutung sein. Sie haben nie statt gefunden. All die Verluste wird es niemals geben. Und so stellte er sich die eine Frage, ob er selbst nicht auch, ein Teil eines Paradoxon ist. Wenn alles wieder so sein sollte, wie es einmal war. So könnte sein Leben niemals stattfinden oder nicht so ablaufen, wie er es in diesem Augenblick kannte. Die Areas könnte genauso wenig existieren. Dies machte ihm doch etwas angst. Aber er war glücklich, das es bald vorbei sein wird. Das

alles hat nun ein sicheres Ende.

Durch eine der beiden Türen des Aussichtssalon, trat nun Hajes ein. Er sah Sean, noch immer nachdenklich auf seinem Stuhl sitzen. Er ging langsame Schritte auf ihn zu. In einem der Panoramafenster, spiegelte sich Hajes Abbild und Sean bemerkte nun, das er nicht mehr allein war. Sean drehte sich zu ihm um und fragte: "Was machen sie hier?" Hajes antwortete: "Sie sehen leicht verwirrt aus. Bedrückt. So als wüssten sie nicht mehr weiter." Sean stand nun auf und musterte sich. Er zog seine Uniform zurecht und sagte anschließend: "Wir gehören nicht hierher, Elma. Wir hätten hier niemals herkommen sollen." Hajes nickte und sagte: "Wir haben schon so viel erlebt. Und dennoch trifft es uns wie ein Schlag ins Gesicht. Haben sie jemals wieder an die denken müssen, die wir zurück lassen mussten, auf unserer Reise durch die Zeit?" Sean antwortete etwas zornig: "Ich denke jeden Moment, jeden Augenblick, an jeden einzelnen. An Remus, T'Pok, Hawkins und auch an Ellinor." „Sie haben Sam vergessen.“, fügt Hajes beiläufig an und Sean sagte: "Ja auch an sie. Und die anderen, die heute ebenfalls nicht mehr da sind." Hajes stand nun neben Sean an dem Konferenztisch und sah ihm direkt in die Augen. Sean fragte: "Was soll dies bewirken?" Hajes sagte daraufhin: "Ich frage mich, was aus meinem Freund, meinem Captain geworden ist." Sean verstand nicht ganz und Hajes bemerkte dies und sagte: "Du hast dich verändert. Die Areas war dein Schiff. Schon immer gewesen. Und nun gibst du es auf, und überlässt einem unbedeutenden Admiral das Kommando." Sean antwortete: "Wir hätten alle sterben können, bei diesem Kampf. Ich habe nur das richtige getan. Die Areas war geschwächt." Hajes antwortete: "Wir haben eine sehr weit entwickelte Technologie. Wir können dinge machen, von denen die Raith nicht einmal Träumen. Wir haben die Macht." Sean setzte sich hin und sagte monoton: "Wir haben keine Zeit mehr." Hajes verstand nicht und setzte sich auch hin und fragte: "Wie meinst du das?" Sean antwortete: "Ich habe so gesehen, vor langer Zeit einen Fehler gemacht. Ich hab somit diese Mission gefährdet." Hajes wollte endlich wissen, wo von Sean redete. Er konnte sich einfach keinen Reim drauf machen und sagte: "Sag mir endlich worum es geht, Sean!" Er sah ihn an. Die Trauer oder die Freude, brachte Sean dazu, einige Tränen zu vergießen. Er sagte: "Ellinor hat eine Lawine ins Rollen gebracht. Die alles wieder normalisiert. Wir werden niemals hier sein. Und die Raith können so ungehindert die Zukunft verändern." Hajes antwortete: "Aber wir werden dies genauso mit bekommen und verhindern können, wie bei der Narada-Mission." In diesem Augenblick erschien Sam. Sean sah sie klar und deutlich. Hajes schaute nun auch dorthin, wo Sean hin starrte und fragte: "Was siehst du da?" Sean sagte: "Sam, was machst du hier?" Hajes schloss die Augen und dachte, das er sich verhört hatte. Er sah Sean wieder an und fragte: "Was?" Sean stand aber nun auf und sagte: "Ich hab es verstanden. Dies hier ist nicht mehr wichtig." Sam antwortete: "Du hast eines wieder nicht bedacht. Was es ist, musst du aber selber heraus finden." Sie verschwand wieder und Sean schrie: "Warte. Du musst es mir sagen! Sag es mir bitte!" Hajes erschreckte sich über Seans Emotionalem Ausbruch und drückte prompt seinen Kommunikator und sagte: "Major Hajes an Krankenstation. Doktor kommen sie sofort in den Aussichtssalon. Mit dem Captain stimmt etwas nicht." Sean kniete sich nun nieder und sah immer wieder mal zu Hajes und fragte: "Du hast sie nicht gesehen oder?" Hajes antwortete mit einer Gegenfrage: "Wen soll ich gesehen haben?" Sean antwortete: "Na Sam. Sie war gerade eben noch hier. Sie weiß etwas über unsere Zukunft. Aber sie will es nicht preisgeben." Hajes antwortete: "Sie war aber nicht hier. Du halluzinierst."

Im nächsten Moment trat Doktor Bale in den Aussichtssalon. Er hatte seinen Medizinischen Trikot in der Hand und sah den in sich aufgelösten Captain. Er fing sofort an zu Scannen. Und Hajes sagte: "Was ist mit ihm los? Er reagiert auf seine Umwelt nicht mehr." Bale ließ die Daten vom Trikot Display ab und sagte: "Seine Gehirnaktivität ist ungewöhnlich hoch." Hajes fragte besorgt: "Wie ungewöhnlich?" Bale sagte: "In diesem Moment, sollte es nicht mehr als 243 Ausschläge geben." Hajes sagte leicht zornig und dennoch besorgt: "Ich kann damit rein gar nichts anfangen, Doktor." Bale sah ihn an und antwortete: "Es sind ca. 1000 Ausschläge pro Sekunde." Er drehte sich zu Sean, der nun in Ohnmacht fiel. Bale kniete sich zu ihm nieder und sagte: "Seine Gehirnaktivität nimmt nun wieder ab." Er drückte seinen Kommunikator und sagte: "Doktor Bale an Krankenstation. Bereit machen für einen Medizinischen Notfall." Eine junge Frau antwortete: "Aye, Sir." Daraufhin sagte Bale: "Computer. Zwei Personen direkt auf die Krankenstation beamen." Ein piepen war zu vernehmen und Bale materialisierte zusammen mit Sean und verschwanden aus dem Aussichtssalon. Hajes stand nun zurück gelassen in dem Aussichtssalon und hielt sich eine Hand nachdenklich an den Kopf. Er fragte sich, was gerade geschehen war. So etwas hatte er noch nie zu vor erlebt. Es war erschreckend für ihn, was mit Sean so eben passierte. Und mit diesen Gedanken ging er auf die Tür zu, um den Aussichtssalon zu verlassen.

Er trat nun direkt auf die Brücke, auf der Remus schon mit Neuigkeiten aufwartete. Er sagte: "Wir haben ein Problem, Major." Hajes nickte verständnisvoll. Er wusste, das Remus nicht den Zustand von Sean damit meinte und fragte daher nach: "Um welches Problem handelt es sich?" Remus ging zur Taktischen Station und zeigte auf die Sensoren Anzeigen und sagte: "Wir werden in wenigen Stunden Besuch erhalten." Hajes fragte: "Wie viele sind es?" Roberts kam nun hinzu und antwortete: "Vielleicht eins, aber vielleicht sind es auch eine Handvoll Schiffe." „Geht das nicht genauer?“, fragte Hajes und Remus antwortete: "Admiral Terminus meint, das 12 Föderationsschiffe sich im Delta Nebel aufhalten, die 1 Stunde brauchen würden, um sich uns an zu schließen." Hajes sah zu Ensign Gonzales rüber und sagte: "Teilen sie den Schiffen unseren Dank mit. Wir können jedes Schiff gebrauchen, das Kampffähig ist." Samantha nickte.

Hajes ging nun ganz nah an Remus heran und sagte in einem flüsternden Ton: "Der Captain befindet sich zur Zeit in Medizinischer Behandlung. So lange haben sie anscheinend das Kommando." Remus verstand und sagte: "Lieutenant Greenwood, wie ist der Status der Areas?" Sie sah auf ihr PADD, das sie in der Hand hielt, während sie an dem Missionstisch stand und sagte: "Wir haben noch Probleme auf den Decks 7 bis 35. Die Schilde lassen sich nicht zu 100 Prozent hochfahren. Wir haben zudem nur 3 Phaserbänke zur Verfügung und auch der AKR ist weiterhin defekt." Er sah nun Hajes an und fragte: "Können wir dennoch in eine Schlacht ziehen?" Hajes sah auf seine Anzeigen und antwortete: "Wir haben schwere Verluste hin nehmen müssen, bei dem letzten Konflikt. Aber ich glaube heute ist ein guter Tag zum Sterben. So wie es jetzt T'Pok bestimmt gesagt hätte." Remus nickte und ging zur Kommandoebene. Er setzte sich dort auf seinen Stuhl. Er hoffte inständig, dass der Captain bald wieder auf der Brücke sein wird.

Auf der Krankenstation hingegen lief alles Reibungslos. Bale injizierte Sean, Adrenalin und daraufhin erwachte Sean aus einem Koma. Er fragte: "Was ist passiert?" Bale stand neben seinem Biobett und hielt noch immer das Hypospray in der Hand und

sagte:“Captain. Sie leiden an einer Psychose. Ausgelöst durch ein erhöhten Quantenwert. Wie oft hab ich ihnen schon gesagt, das sie sich nachbehandeln lassen müssen? Anscheinend nicht oft genug. Dies war zwar ihr erster Ausbruch, den wir registriert haben. Aber ich glaube kaum, das dies der erste war oder?“ Sean sah sich um und antwortete:“Nein. Ich hatte schon mehrere. Seit dem wir diese Mission begonnen haben.“ Er richtete sich nun auf und sagte weiter:“Ich habe des öfteren Visionen, von einer bestimmten Frau. Und auch verlor ich mich in Gedanken, an vergangene Zeiten.“ „Nun ja, diesmal haben sie diese eine Person anscheinend per Namen genannt.“, antwortete Bale mit einem kleinem schmunzeln darauf. Und Sean sagte:“Sam. Nein. Doktor. Ich meine nicht Ensign Gonzales.“ Bale war erstaunt, da er tatsächlich an den Ensign dachte und fragte:“Und wer ist sie dann?“ Sean antwortete:“Sie war, sie ist und sie wird es immer bleiben.“ Er wollte es selbst nie wahr haben und beendete seinen Satz mit:“Meine Frau.“ Bale war nun irritiert und fragte:“Ihre Frau. Soweit ich ihre Personalakte kenne, waren sie nie verheiratet.“ Sean nickte und antwortete:“Aber verlobt. Dies steht da aber nicht drin. Ich habe dies heraus löschen können.“ Er stand nun auf und Bale hielt ihn am Arm fest und sagte:“Sie können noch nicht gehen.“ Sean fragte:“Und warum nicht?“ Bale antwortete:“Da sie wieder in ein Koma fallen könnten, bei der nächsten Vision.“ Sean nahm Bales Hand, von seinem Arm und sagte:“Ich brauche keinen Seelenklempner.“ Er ging nun zur Tür der Krankenstation und Bale schrie ihm hinterher:“Sie können mir ruhig alles erzählen, was sie bedrückt. Captain. Ich unterliege der Ärztlichen Schweigepflicht.“ Sean drückte den Türöffner und drehte seinen Kopf leicht nach hinten, so das er aus dem Augenwinkel, den Doktor erkennen konnte und sagte:“Wenn wir diese Mission beendet haben, werde ich sie noch einmal aufsuchen, Doktor, um über meine Probleme zu reden.“ Bale war erleichtert, aber dennoch besorgt, um Sean. Es war einfach nicht gut, das er einen so hohen Quantenwert hat. Doch Sean schien dies völlig egal zu sein und verließ nun die Krankenstation.

Sternzeit 80163,2. Wir haben schon zu viel erlebt, um die Gefahr, die uns Droht nicht, nicht zu erkennen. Die Raith sind auf den Weg hier her, in den Delta Nebel. Unsere Flotte wird in 20 Minuten komplettiert sein. Aber dennoch sehe ich keine große Siegeschance für die Föderation. Dafür ist die Areas zu geschwächt und die restlichen Schiffe der improvisierten Flotte nicht stark genug.

Die Raith werden mit zahlreichen Schiffen auf uns treffen, dies konnten wir bereits über die Reichweiten Sensoren sehen. Aber ob die großen Schiffe dabei sein werden, bleibt für uns ein Rätsel.

Ich hoffe, das diese nicht dabei sein werden, somit hätten wir noch eine Chance auf einen Sieg, in dieser Schlacht.

Ich frage mich aber, ob dies der Beginn eines zähen Krieges sein wird oder ob dies unser Ende ist. Wir wissen wie sie leben und wo sie leben. Wir wissen, das ein Teil ihres Volkes lieber gestorben ist, als daran beteiligt zu sein, wie andere Völker ermordet und ausgebeutet werden. Aber wir haben auch die Furcht bei denen gesehen, die unter ihnen schon gelitten haben. Eins ist sicher, sie werden auf kein Friedensangebot eingehen. Entweder wir besiegen sie oder sie besiegen uns.

Dies sind die einzigen Möglichkeiten, die wir haben.

Captain Baxter Ende.

Kapitel 6

Abgeschnitten

Er ging mit schnellen Schritten durch die großen Korridore der Megatao. In seiner rechten Hand hielt Commander Ratav ein kleines metallisches Tablett. Er war leicht aufgeregt. Anscheinend war die Nachricht sehr beunruhigend, da er auch ziemlich nervös wirkte. Er begegnete vielen Unteroffizieren, die immer nach dem Offiziers-Kodex salutierten, nur er erwiderte diesen Salut nicht. Er lief weiterhin, mit schnellen Schritten, den Korridor entlang.

Ratav blieb nun vor einer Tür stehen. Sie war nicht bedeutend gekennzeichnet. Er zurrte dennoch an seiner Uniformsjacke und streifte sich mit den Handflächen über seine Ärmel. Danach schaute er noch einmal auf das metallische Tablett und drückte daraufhin den Türöffner, der sich links von der Tür befand.

Ein kurzes unbestimmtes „Herein.“, hallte durch die Tür und Ratav drückte nun eine andere Taste, auf dem Türöffner. Ein kurz andauernder, aber starker Luftzug war zu spüren, als die Tür rasend schnell auf ging. Es war der Kuppelraum, in dem der Commandore sich befand. Er saß auf seinem Stuhl und er fragte: „Was ist ihr belangen?“ Ratav trat nun in den Raum und hinter ihm schloss sich die Tür, ebenfalls rasend schnell.

Er sah nun auf das metallische Tablett und drückte mit seinen linken Fingern darauf herum. Nebenbei sagte er: „Wir haben den Kontakt zum Empire verloren.“ Der Commandore lehnte sich nach vorne und Ratav sagte weiter: „Der Kontakt zu Ceta ist nach unserem Sprung abgerissen.“ Der Commandore fragte: „Wie konnte dies geschehen?“ Ratav sah zu ihm hoch und antwortete: „Wir können es nicht genau sagen, aber wir vermuten, das es etwas mit der Zeitlinie zu tun hat.“

Da war es nun, das was Damarll befürchtete. Der Kontakt nach Hause war abgerissen, sie waren nun auf sich allein gestellt. Sie mussten nun selbst entscheiden, was für die Mission das richtige ist. Aber nun konnte er seinen Zweifeln, freien lauf lassen. Er war nun der Ranghöchste. Er hatte nun ganz alleine die Befehlsgewalt. Aber sollte er diese nun wirklich ausnutzen. Oder eher auf die geheimen Missionsbefehle vertrauen. Er war sich nicht sicher.

Ratav sagte: „Commandore. Wir sind für jeden Kampf bereit. Der Präsident gab uns einen klaren Befehl. Wir wurden für diese Mission hergeschickt. Wir müssen diese auch beenden.“ Damarll fragte: „Was würden sie davon halten, wenn man ihre Heimatwelt auslöschen würde?“ Ratav überlegte kurz, um nicht das falsche zu sagen. Es schien fast so, als würde er dem Hohen Rat blind vertrauen, sowie es auch sein sollte. Und doch hat auch er ganz leichte Ansätze, von Zweifel. Er sagte: „Ich wäre tief getroffen. Ich würde keinen Sinn in meinem Leben mehr sehen, wenn mein Planet zerstört ist.“ Damarll antwortete: „Genauso würde es mir ergehen. Ich hatte das Glück, das sich meine Regierung sich unterworfen hat.“ Er stand nun von seinem Stuhl auf. Er ging die Stufen nun langsam runter und sagte dabei: „Wir haben nun die Chance vom Schicksal erhalten. Wir können etwas verändern.“ Er stand nun auf gleicher Höhe mit Ratav und sagte weiter: „Lassen sie uns die Geschichte zum guten verändern.“ Ratav antwortete: „Die Trisha an Bord würden sich dies sehr wünschen.“ Damarll nickte und ging nun auf Ratav

zu und sagte: „Wir sollten innerhalb des Imperiums wieder Frieden schaffen. Sie wissen was ich damit meine.“ Rataav fragte: „Nur was ist, wenn es das Imperium heraus bekommt?“ „Wie soll das gehen, Commander. Wir haben kein Kontakt zu ihnen. Und wenn wir hier die Geschichte verändern, so werden wir hier niemals her kommen. Niemals hin geschickt werden.“, antwortete Damarll leicht zornig und ging zurück zu seinem Stuhl und sagte: „Ich werde noch einmal über die Situation nachdenken. Aber ich tendieren dazu, dies so zu machen.“ Rataav sagte nur noch: „Ich erbitte gehen zu dürfen, Sir.“ Ohne sich um zu drehen antwortete Damarll: „Gehen sie.“ Rataav ließ sich nicht zweimal bitten und drehte sich um 180 Grad, um sich selbst und ging auf die Tür zu, die sich prompt öffnete.

Damarll blieb allein zurück und setzte sich auf seinen Stuhl und starrte hoch zu den Panorama-Fenster. Er sah die vorbei ziehenden Sterne und dachte daran, was geschehen würde, wenn er nun anstatt zu morden, erforscht. Sie befinden sich in einer recht fremden Galaxie. Sie waren nur einmal vor sehr langer Zeit hier. Haben die Fürsorger ausgerettet, die Bewohner dieser Galaxie vor dem Tod bewahrt und nun waren sie wieder hier, um zu morden. Und zwar die, die sie vor so langer Zeit gerettet hatten. Seine Schuldgefühle werden Tag für Tag stärker.

Die Menschen die sie nun versklavt, getötet und deren Heimatwelt nun für immer zerstört ist, könnten sie nun hier draußen irgendwo frei lassen.

Auf der Areas war es nun ruhiger geworden. Alle warteten gespannt, auf die näher kommende Raith-Flotte. Der Rote Alarm blinkte noch immer. Es waren nur einige Stunden vergangen, seit dem das letzte Föderationsraumschiff, sich der Flotte angeschlossen hatte.

Die Flotte war nun komplett. Und Sean war über die Vielfalt der Schiffe erstaunt. Die komplett unterschiedlichen Klassen. So etwas hat er schon lange nicht mehr gesehen. Dort wo sie her kommen, gab es so etwas nicht mehr. Kleine und große Raumkreuzer. Und einer Eleganter, als der andere. Die Design waren sehr unabhängig von einander, was den Fortschritt des 29. Jahrhunderts widerspiegelt.

Zu den Exoten zählte die Event Horizon mit ihrem langen Vorbau, an dem der Deflektor elegant verbaut war. Und auch die Futuba war sehr weit Fortgeschritten. Deren Impulstriebwerk, mit einer Art Gespann vor dem Schiff hing. Das Triebwerk schob nicht, sondern zog das Schiff, beim Impulsflug. Auch die anderen Schiffe waren in ihrer Linien Führung einmalig.

Bud sah etwas auf seinen Sensoren und war verwirrt. Er kontrollierte dies noch einmal und machte Diagnose-Scanns. Und war sich nach drei Kontrollen sicher, das etwas geschehen war, was er nicht voraus sah. Er drehte sich zu den anderen um, mit seinem Stuhl und sagte: „Captain. Ich hab da ein Phänomen auf den Sensoren entdeckt. Es ist kein Sensordefekt und auch kein Echo.“ Sean fragte: „Was ist los?“ Bud antwortete: „Es hat sich anscheinend in unserer Zeitlinie etwas verändert.“ Sean fragte: „Wie verändert?“ Bud antwortete: „Ich habe auf den Reichweiten Sensoren, mehrere Tausend Schiffe.“ Remus mischte sich nun ein und fragte: „Was für Schiffe?“ Hajes antwortete: „Föderationsschiffe.“ Alle waren erstaunt darüber. Bud sagte: „Sie erschienen aus dem nichts.“ Sean wusste, woran dies lag. Es war die Ereigniswelle. Irgendwas trug dazu bei, dass die Raith-Flotte durch Föderations Raumschiffe ersetzt wurde. Er fragte: „Kommen noch immer Raith-

Raumschiffe auf uns zu?“ Hajes antwortete:“Ja. Aber es sind weit aus weniger.“ Sean fragte dann:“Gab es eine Temporale Anomalie?“ Bud sah zu seinen Anzeigen und sagte:“Ja, Sir. Sie ist in Bewegung.“

Auf der Megatao breitete sich Panik unter der Besatzung aus. Sie waren alle verunsichert, da zu erst der Kontakt nach Ceta abgerissen war und nun ein Großteil der Flotte nicht mehr existiert. Vor allem das Schwesterschiff der Megatao, die Kalypso war verschwunden. Der Captain und der Commander waren so sehr verunsichert, das sie prompt den Commandore zur Hilfe riefen. Dieser wurde bereits erwartet, aber er war noch nicht auf der Kommandoebene erschienen.

Riesige Fenster ließen einen Atemberaubenden Blick auf das Vorschiff der Megatao zu. Sie befanden sich am höchsten Punkt. Diese Größe wirkte von hier oben aus einschüchternd. Jeder wusste natürlich das er sich auf dem größten Raumschiff in dieser Zeit befand.

Links und Rechts standen Konsolen an der Wand. Es waren so 20 bis 25 Offiziere auf der Kommandoebene, auf zwei Ebenen verteilt. Es gab keinen Zentralen Anlaufpunkt, für die Führungsoffiziere. Es war ein gewaltiger Unterschied zu den Raumschiffen der Milchstraße, allesamt bis auf wenige Ausnahmen, haben ihre Kommando-Brücke mit einem „Stuhl des Captains“ ausgestattet. Hier befand sich der zentrale Anlaufpunkt, auf der 1. Ebene, die über dem Kommando Deck lag. Dort standen Commander Ratav und Captain Smith.

Der Captain war einst keiner von den Raith. Sein Name ist bereits Indiz genug, um sagen zu können, das er menschlichen Ursprungs ist. Er war schon ziemlich Alt, sein graues Haar wich einer Glatze. Er hatte zudem Narben am Nacken und im Gesicht. Dies waren aber schon sehr alte Wunden. Die hatte er damals als Kind bekommen. Damals als er von den Raith geholt wurde ...

Es war Nacht und leichter Regen setzte nun ein. Es waren knapp 9 Leute, die als kleine Gruppe über ein freies Feld, in Richtung eines Waldstücks liefen. Sie schrien vor Angst, einige male auf. Es hatte den Anschein das sie verfolgt wurden. Unter den Männer und Frauen, waren auch Kinder. Und eines der Kinder war Daniel Smith.

Er wurde von seinem Vater getragen, während seine Mutter hinter ihm her lief. Einer der anderen Männer schrie:“Wir müssen uns beeilen. Sie kommen immer näher!“ Die ersten Nachzügler wurden nun von den Verfolgern erwischt. Es waren welche von den Raith.

Die etwa 3 Meter große Aliens der Raith. Sie hatten am ganzen Körper diese glatte, blaue Haut. Nur ihr Bauch, war leicht weißlich. Sie hatten vier Beine und 2 Arme. Ihre drei Finger, waren anormal lang. Das Verhältnis zwischen den Fingern und des Handrücken, ist beim Menschen normalerweise Eins zu Eins. Doch bei diesen blauen Aliens, war das Verhältnis Drei zu Eins. Die Finger waren dreimal so lang, wie der Handrücken. Für aufsehen sorgte deren siebtes Glied. Ihr knapp vier Meter langer Schwanz. An der Schwanzspitze hatten sie eine kleine Öffnung. Durch diese Öffnung, können sie bei Bedarf einen Stachel ausfahren. Ihre Köpfe waren ebenfalls sehr eigenartig. Geprägt von drei Hörnern, die zwei äußersten, horizontal liegenden, hatten Ähnlichkeiten mit denen eines Hammerhais. Das dritte Horn verlief Senkrecht und verband sich mit dem Stirnlappen. An den zwei äußeren Hörnern, war jeweils ein Auge. Unter halb der Stelle, an

der die Hörner begannen, befand sich deren Mund, mit spitzen, scharfen, kleinen Zähnen. Auf dem dritten Horn befanden sich zudem die Nasenlöcher und ein weiteres Augenpaar. Sie hatten am ganzen Körper keine Behaarung. Diese Aliens waren einfach nur hässlich und angst einflößend. Sie spießten die ersten Menschen von hinten, mit dem Schwanz auf. Und andere krallten sie sich mit ihren riesigen Händen. Daniel sah dies alles. Er konnte über die Schulter von seinem Vater sehen. Sein Vater bemerkte dies und hielt fort an seine Hand, vor die Augen seines Sohnes.

Sie erreichten nun den Wald und versuchten dort Deckung zu finden. Es streiften Phaserstrahlen durch die Luft. Der Regen wurde immer stärker, obwohl sie sich bereits im Wald befanden. Seine Mutter stürzte und schrie dabei auf. Sein Vater blieb nun mit ihm stehen und drehte sich um. Er sah nur noch wie eines dieser blauen Lebensformen, seine Schwanzspitze in den Kopf von seiner Mutter bohrte und sie daraufhin ihr bewusst sein verlor. Sein Vater wollte sich umdrehen, als auch ihn ein stechender Schmerz erwischte. Er sah seinen kleinen Jungen an und verlor zunehmend die Kraft, in seinen Armen. Sein fester Griff wurde immer lockerer. Daniel rutschte langsam zu Boden.

Sein Blick war starr und er war regungslos. Das Alien kam nun näher und griff mit seinen Händen, Daniels Vater und hob ihn dabei hoch. Es öffnete sein Maul und führte den regungslosen Körper dort hin. Die Schwanzspitze hatte sich bereits wieder aus dem Körper entfernt. Daniel sah diesem Grausamen Schauspiel zu, bis das Blut umher spritzte. Daniel wurde daraufhin ohnmächtig.

Er öffnete seine Augen wieder und sah hinauf zu den Sternen. Er tastete mit seinen Händen, den Kopf und seinen Nacken ab. Er hatte angst davor, irgendwelche Wunden zu finden. Doch er fühlte noch immer diesen Schmerz im Nacken. Und fühlte nun mit den Händen, eine glatte Haut. Es war ein Fremdes Körperteil. Es war auch nicht menschlich. Sein Umfeld konnte er nicht wirklich sehen. Jedes mal als er etwas erkennen konnte, trafen ihn Erinnerungsbrocken, aus vergangenen Zeiten. So als würde man ihn davor bewahren wollen. Er hatte auch jedes mal keine Schmerzen, wenn dies geschah.

Die Tür zur Kommandoebene öffnete sich und der Commandore traf nun endlich ein. Sein Gesichtsausdruck war etwas angespannt, aber dennoch zeigte seine Körpersprache Erleichterung. Der Commander sagte:“Sir. Wir haben schwere Verluste erlitten. Wir sind eines der wenigen Schiffe, die noch übrig sind.“ Der Commandore sah Smith an. Er war mit seiner Leistung anscheinend zufrieden. Obwohl die Befehle verhängnisvoll für die anderen Schiffe waren. Der Commandore stellte sich nun den beiden gegenüber. Und die Größe seiner Spezies war deutlich zu erkennen. Er war gut 2,40 Meter groß. Im Gegensatz dazu war Smith recht klein mit 1,74 Metern. Auch Ratav war nur knapp 1,80 Meter groß. Beide mussten daher hinauf schauen, um dem Commandore in die Augen schauen zu können.

Er sagte:“Ich hätte es niemals für möglich gehalten, das ihre Spezies so ein starken Überlebenswillen hat, das sie ihre Eigene Zeitlinie verändern. Captain.“ Smith war beunruhigt, da er es selbst nicht geahnt hatte, wo zu diese Menschheit im Stande war.

Commander Ratav sagte zum Commandore:“Unsere Temporalenschilder halten.“ Der Commandore nickte und fragte:“Wie ist der Status über die feindliche Flotte?“ Captain Smith drehte sich nun zum Fenster um und sah hinaus. Dort draußen, nur einige Parsecs noch entfernt, war die Föderationsflotte formiert. Er sagte:“Sie sind noch immer

vollständig formiert. Aber es kommen bald neue Schiffe hinzu.“ Rataav fügte hinzu:“Aber eines deren Schiffe gehört nicht in diese Zeitlinie. Die Technologie dieses Schiffes ist zu weit fortgeschritten. Und zudem gibt es einige Überschneidungen mit unserer Technologie.“ Der Commandore nickte und fragte:“Wie heißt dieses Schiff?“ Captain Smith sah zu einem Display, das sich an seinem linken Arm befand und antwortete trocken:“U.s.s. Areas Ncc – 80231.“ Der Commandore fragte nun präziser:“Was wissen wir über die Areas.“ Smith drückt mit seinem rechten Zeigefinger, auf dem Display herum und antwortete wieder genauso trocken:“Es ist ein Schiff der Revolution-Klasse. 1481 Meter lang, circa 627 Meter breit und circa 418 Meter hoch.“ Der Commandore wurde etwas launisch. Seine Stimmung kippte in Zorn um und er sagte:“Geht das noch genauer.“ Captain Smith antwortete:“75.418.269 metrische Tonnen sind nicht leicht unter zu kriegen.“ Er grinste etwas dabei. Aber keiner verstand diesen lausigen Scherz. Und Smith bemerkte dies und fügte nun hinzu:“Die Areas hat 67 Decks. In ihr befinden sich Warp-, Impuls- und Ionen-Reaktorkerne. Und eine Antriebssignatur, die uns nicht bekannt ist. Laut der Datenbank, ist es eine Art Temporaler-Antrieb.“ Der Commandore sah wieder hinaus zu den Sternen und fragte:“Wie ist ihre Bewaffnung?“ Smith scrollte nun mit dem Finger, auf dem Display herum und sagte weiter:“Phaserbänke, Photonen-, Quanten-, Ionen- und Bio-Torpedos gehören zu ihrer Hauptbewaffnung. Sekundär haben sie Gravitations- und Plasma-Kanonen. Zur Verteidigung benutzen sie Regenerative Deflektorschile, eine Hüllenpanzerung und eine perfekte Tarnvorrichtung.“ Der Commander meldete sich nun auch zu Wort und sagte:“Wir sollten ihre Shuttles nicht vergessen. Sie haben ungefähr 300 Kampffjäger, 180 Aerojäger, 25 Bomber und 8 Raptors. Und ein Beischiff das sie Rebellion nennen.“ Der Commandore wusste nun, wer sich ihm in den Weg stellte.

Er konnte sich nun darauf einstellen, das dies ein fast Fairer Kampf werden würde. Die Megatao war zwar von ihrer puren Größe, weit überlegen, aber auch die Areas hatte genug Feuerkraft, für ihre relativ kleine Größe, um der Megatao gefährlich werden zu können. Hinzu kommen noch die zahlreichen anderen Föderationsraumschiffe, die sich in der Flotte der Areas befanden. Zum einen wollte Commandore Damarll keine Sinnlosen Kriege mehr führen, aber dennoch musste er sein Gesicht vor seiner Flotte, bewahren. Er könnte eine Meuterei hervorrufen, wenn er jemanden sagt, das er keinen Krieg mehr für das Imperium führen will. Seine Schuldgefühle hat er bis heute nicht vergessen. Aber dennoch muss er gegen diese eine Flotte, die noch immer Widerstand leistet, kämpfen.

Captain Smith sah, wie der Commandore nach dachte. Das grübeln, zeigte sich bei ihm immer darin, wenn er direkt zu den Sternen hinaus sah. Smith sagte daher:“Wir sollten Kurs auf die feindliche Flotte nehmen. Alle Stationen sollen auf Alarmbereitschaft gehen. Wir werden das Gefecht beginnen, um dieser Invasion ein Ende zu setzen. Wir haben sie nun genau dort, wo wir sie haben wollten. Gebrochen und verunsichert. Sie ...“ Er stoppte unbewusst diesen Satz mit „Sie“. Der Commandore und der Commander sahen ihn an. Etwas stimmte nicht, dies wusste Smith und korrigierte sich erst, nach einer sehr langen Pause mit:“Wir haben ihren Planeten ausgelöscht. Und viele weitere werden folgen, wenn sie uns nicht als Herrscher akzeptieren.“

Commander Rataav war verunsichert. Hatte er sich in seinem Captain getäuscht. Er hatte ihn all die Jahrzehnte immer begleitet. Ihm Recht zu gesprochen und ihn sogar als Captain vorgeschlagen. Sein Vater hatte ihn damals als Sklave gekauft, um ihn vor dem Tod zu bewahren. Und nun spricht er so, als wäre er kein Teil seines Imperiums mehr. Als wäre er

wieder das, was er einmal vor langer Zeit war. Ein Mensch. Er wusste nicht, ob der Commandore dies genauso mit bekam, wie er selbst. Aber wenn doch, war er sehr geübt darin, ihn nicht gleich zu bestrafen, wegen Disziplinlosigkeit vor Vorgesetzten.

Smith merkte, das Ratav über seine Wortwahl Nachdachte. Er sah daraufhin zum Commandore, der anscheinend es nicht mit bekommen hatte. Damarll sagte nur: „Ich werde nun zurück in meinen Audienzsaal gehen. Wenn wir in Angriffsnähe sind, möchte ich bitte benachrichtigt werden.“ Smith und Ratav nickten gleichzeitig und Damarll drehte sich von ihnen ab, um zurück zur Tür zu gehen, durch die er gekommen war.

Daniel schlug sich mit den Händen, kaltes Wasser ins Gesicht. Er dachte das er nur geträumt hatte. Er hatte vor einigen Minuten sein Todesurteil statuiert. Er hatte sich vor einem Commander und einem Commandore dermaßen fehlerhaft geäußert, das es nur eine Möglichkeit zum weiter Leben, für ihn gab. Und diese ist, von seinem Posten zurück zu treten und die restliche Zeit in Arrest zu verbringen. Er hatte mit der Aussage „Sie“ den Hochverrat an das Imperium eingeleitet. An die Institution, die ihm ein neues Leben schaffte. Ein Raith hatte ihn vor dem Tod bewahrt und als dank, bezichtigte er nun das Imperium, als Monster.

Smith wusste natürlich, was damals geschah, als das Imperium der Raith auf der Erde landete. Menschen, wie er selbst es einmal war, wurden getötet. Aus angst vor einem Konflikt, der in ferner Zukunft hätte stattfinden sollen. Aber er hatte die Zukunft vor kurzem geändert. Er hat sein eigenes Leben gerettet, in dem er die Erde erneut in der Vergangenheit angriff. Er spritzte sich noch einmal Wasser ins Gesicht und rieb es dann mit den Ärmeln seiner Uniform, trocken.

Daniel sah noch einmal in den Spiegel. Er schaute seine Narben an. Diese lassen ihn anscheinend nicht vergessen, wer er und was er einmal war. Ein Mensch.

Er ging nun zur Tür vom Waschraum und öffnete diese. Vor ihm stand unerwartet der Commander. Er sah ihn mit einem verächtlichen Blick an. Daniel fragte: „Haben sie ein Problem, Commander?“ Ratav antwortete: „Sie haben vor kurzem das Imperium verraten. Ich bin erstaunt darüber, das sie noch keine Konsequenzen davon getragen haben. Auf meinem Schiff wären sie jetzt bereits umgebracht worden.“ Daniel schlug seine rechte Faust, gegen die Metallverkleidung der Wand, rechts neben der Tür. Sein Schlag hinter ließ eine Delle und er sagte mit zorniger Stimme: „Es ist aber nicht ihr Schiff. Commander.“ Er schlug noch ein zweites mal mit der Faust zu und sagte: „Commander. Es ist immer noch das Schiff des Captains. Und der Captain bin nun mal ich. So leid es mir auch tut, Commander.“ Die Delle war nach dem zweiten Schlag noch etwas größer und tiefer. Ratav wich nun Smith aus, als er durch die Tür gehen wollte.

Ratav drehte sich um und sah Smith hinterher, wie er den Korridor entlang ging.

Die Farbe der Wände war kalt. Das dunkle grün setzte sich nur schwach von den dunkelblauen Muster ab. Das Haus war somit auch recht Dunkel. Der Boden bestand aus Hochglanz Fliesen. Eine dieser Fliesen war ein mal ein Meter groß. Die Decke war zu dem auch sehr hoch, als würden hier Leute wohnen, die weit über die 2 Meter gehen würden. Doch dies war nicht so. Es war das Haus von Ratavs Familie. Er war gerade einmal vier Jahre alt. Und saß in diesem großen Raum, auf dem Boden und spielte mit seinen Spielsachen aus Metall. Eines dieser Spielsachen, war eine Art Raumschiff und das

andere sah für Ratav sehr merkwürdig aus. Es war kantig und hatte vier runde Scheiben, jeweils zwei dieser Scheiben befanden sich auf einer Seite. Sein Vater hatte es vor einigen Tagen mit gebracht, von einer weit entfernten Welt. Er nannte es Auto. Doch Ratav konnte mit dem Wort genauso wenig etwas anfangen, wie damit, warum sein Vater kein Tag gealtert war. Er sprach immer wieder mit ihm darüber, das er für lange Zeit nicht zu Hause sein kann. Doch er kam immer wieder. Jeden Morgen ging er los. Und am nächsten Tag, kam er Abends zurück.

Doch dieses Mal war sein Vater bereits einen Tag überfällig. Und so spielte Ratav in diesem Haus anscheinend alleine. Und wartete nebenbei auf seinen Vater. Er schien etwas gehört zu haben und stand daher auf und ließ nebenbei sein Auto und das Raumschiff auf den Boden fallen. Er lief zu einer schwarz-grauen Wand. Ein Gong war zu hören und die schwarz-graue Wand wurde durchsichtig. Es war Ratavs Vater, der gerade nach Hause zurück gekommen war. Draußen hatte es fürchterlich geregnet und daher war er völlig durchnässt. Ratav lief auf ihn zu, doch sein Vater sagte:“Stopp. Warte.“ Ratav gehorchte, wie ein Haustier und sein Vater öffnete seinen Mantel.

Während dessen war eine etwas ältere Frau dazu gestoßen. Sie sagte nichts. Sie sah nur zu ihrem Mann und wartete. Ratav bemerkte nicht einmal, das seine Mutter nun auch da war, da er sich Gedanken darüber gemacht hat, was sein Vater diesmal, von seiner langen Reise mit gebracht hatte.

Und da war die Überraschung, die sein Vater angekündigt hatte. Es war ein kleines Kind. Etwas älter als Ratav, aber dennoch ein Kind. Ratav rannte gleich zu diesem fremden Kind, um es zu begrüßen. Seine Mutter hingegen fragte:“Was ist das?“ Und Ratavs Vater antwortete:“Wir bereden das unter vier Augen. Die zwei können sich ja erst einmal beschnuppern.“ Er ging nun zu seiner Frau und nahm sie am Arm. Beide gingen in einen anderen Raum. Die Tür wurde nicht ganz geschlossen, sodass ein kleiner Spalt offen blieb.

Ratav und der fremde Junge gingen nun zu dieser Tür, hinter der Ratavs Eltern ein Gespräch führten. Ratavs Vater sagte:“Er kommt von weither, Liebling. Die Institution wollte ihn töten, da er für die Sklaverei zu jung ist. Er hat mit erlebt, wie seine Eltern gestorben sind. Er wird keine Schwierigkeiten machen, dafür hat er einfach zu viel Angst, vor uns. Und ich will ihm seine Angst nehmen, in dem wir ihm hier ein wunderschönes zu Hause geben.“ Seine Frau unterbrach ihn und fragte:“Hast du dir denn gar keine Gedanken gemacht?“ Sie sah kurz zur Tür, da sie irgendwie fühlte, das dort zwei standen, die da nicht stehen sollten. Sie ging zur Tür und öffnete diese und sah die beiden Jungs auf dem Boden spielen. Sie drehte sich um und fragte:“Was ist es?“ Ratavs Vater antwortete:“Erstens ist es ein „Er“. Zweitens ist er ein Mensch und drittens hat er einen Namen.“ Er kam nun auch zur Tür und seine Frau sah den kleinen Jungen neben ihrem Fleisch und Blut an. Ratav war es anscheinend egal, welcher Spezies sein neuer Freund angehörte. Und sein Vater wusste dies genauso gut, wie seine Mutter. Und er sagte:“Sein Name ist Daniel.“ Beide sahen ihn an, wie er mit ihrem Sohn friedlich spielte. Alle Vorurteile, die durch das Imperium der Raith hervorgerufen wurden, haben sich aufgelöst. Ratavs Mutter hatte ihre Meinung über das Menschenkind, innerhalb von Sekunden geändert. Sie sah diesen Jungen nun als Teil der Familie an. Er war nun kein Mensch mehr, der keine Rechte auf Trisha hat, sowie im gesamten Imperium. Er gehörte nun zur Familie von Ratav. Und somit war sein Leben gerettet.

Auf der Kommandoebene, der Kommandobrücke der Megatao standen Smith, Ratav und noch einige andere Offiziere. Sie sahen hinaus zu der für sie feindlichen Flotte.

Ratav sagte:“Sie werden pro Stunde immer mehr.“ Smith sah auf seinen Chronometer, den er am Arm trug und antwortete:“Es ist Zeit, dem hier ein Ende zu setzen.“ Ein anderer Offizier trat nun näher und hielt ein flaches Gerät in der Hand. Smith sah ihn an und sagte:“Wir kämpfen gemeinsam, für das Imperium. Wir sind hier draußen zwar alleine, aber dennoch haben wir die Kraft und die Macht, zu siegen.“ Er drückte mit seinem rechten Zeigefinger auf dem flachen Gerät herum. Und auf der Megatao aktivierte sich ein Alarmsignal. Die Offiziersgruppe um Smith und Ratav löste sich nun auf und Ratav sagte:“Wir tun das richtige.“

Beide Flotten standen sich nun gegenüber. Keiner von beiden wollte beginnen, doch Captain Smith von der Megatao gab bereits den Befehl für den Angriff. Die Sternenflotten Raumschiffe warteten in ihrer Verteidigungsformation.

Auf der Brücke der Areas war es ruhig. Keiner war hektisch. Die Atmosphäre war nur sehr angespannt. Und das aufleuchten der Roten Alarm Leuchten, verursachte eine düstere Stimmung an Bord. Aber dies war auf allen anderen Schiffen genauso. Jeder wartete auf den ersten Schuss, den es galt auf zu halten.

Die Kampffjäger, Bomber und Raptoren waren ebenfalls Formiert und warteten auf den einen Befehl, des Angriffs. Es waren aber noch einige andere Shuttles in Formation. Ihre Feuerkraft ist zwar weit aus geringer, als die der Areas Shuttles, Bomber, Kampffjäger und Raptoren. Aber hier wird mehr auf die Masse gesetzt, als auf pure Feuerkraft. Die Föderation besaß zwar bedeutende Schlachtschiffe. Die vergangenen Kriege, brachte diesen Standard an Bord, eines jeden neuen Raumschiffstyp. Ein Forschungsschiff der Sternenflotte, war nicht länger nur für die Erforschung des Weltraums gerüstet, sondern es war auch in der Lage eine Weltraumschlacht, wie diese zu meistern. Und bei dieser kommenden Weltraumschlacht geht es darum, die Föderation und die Menschheit vor dem Untergang zu bewahren.

Es waren nur Sekunden, die vergangen waren. Der Erste Torpedo der Raith-Flotte wurde abgefeuert und traf sein Ziel. Er durch drang das Schutzschild der Areas, als sei der Torpedo ein heißes Messer und die Areas Schilde aus Butter. Es gab nicht einmal einen Kontrast zu sehen, der bei Kontakt in einem hellen, transparenten Schimmer zu sehen ist. Der Torpedo traf direkt die Hüllenpanzerung, die den Torpedo ebenfalls nicht aufhalten konnte. Die Außenhüllensegmente wurden so stark kalt verformt, dass die Schweißnähte zwischen den Hüllenplatten zerrissen wurden. Der Torpedo drang ins innere der Areas ein und durch schlug Sektion um Sektion. Deck für Deck. Nach dem er geschätzte 30 Meter im inneren der Areas endlich von einem drei Zentimeter dicken Schott aufgehalten wurde, detonierte er. Dabei riss er ein 120 Quadratmeter großes Loch in die Oberseite der Bugsektion. Die Kraftfelder wurden vom Computer nicht schnell genug aktiviert und so kam es das einige Besatzungsmitglieder hinaus ins Vakuum gezogen wurden.

Sie wussten von dem Risiko, haben aber nie daran geglaubt, das ihnen dies jemals passieren würde. Und nun war es geschehen. Die Kraftfelder waren aktiviert. Und eine junge Frau lag nun mit dem Rücken an dem Kraftfeld, das hellblau aufflackerte. Hinter ihr waren die zerstörten Sektionen von drei verschiedenen Decks zu sehen. Sie wurde gegen das Kraftfeld, von dem Sog des Unterdrucks gezogen und lag deshalb mit dem Körper am Kraftfeld. Während der Hüllenbruch auf dem Deck entstand, wurde ihr die Luft zum Atmen entzogen. Sie hatte die Luft an gehalten, damit sie nicht Ohnmächtig wird. Sie kannte ihre Chancen zum Überleben nicht wirklich. Aber sie hoffte, das sie weit genug vom Hüllenbruch entfernt war, damit sie vom Kraftfeld aufgefangen wird, da sie Buchstäblich von den Beinen geholt wurde und eine Art Schwerelosigkeit verspürte. Sie atmete nun tief ein und aus. Sie konnte es nicht glauben, das sie von einem Energiefeld

aufgehalten wurde. Sie richtete sich nun auf und suchte ihren Kommunikator, dieser wurde ihr aber von der linken Brust gerissen und schwebte nun draußen im Weltraum mit den toten Besatzungsmitgliedern, die nicht so viel Glück hatten wie sie.

Auf der Brücke riss die Explosion alle von den Stühlen und Beinen. Die Trägheitsdämpfer konnten dem nicht entgegenwirken. Sean lag weiterhin auf dem Boden, während die anderen auf der Brücke wieder ihren Sitz und Posten einnahmen. Sean hörte im Hintergrund nur schreie. Die Stimmen von Hajes, Even und Remus waren zwar raus zu hören. Doch er verstand kein Wort.

Er schloss nun seine Augen, da er dachte das er so wieder zu sich kommen könnte ...

Er öffnete seine Augen nun wieder und stand in dem für ihn eigentlich unbekanntem Apartment. Aber er war in letzter Zeit schon zu oft in dieser Realität. Doch diesmal war etwas anders. Ein riesiges Loch klaffte in der Fensterfassade des Apartments. Die Stahlträger waren zu sehen. Kabel hingen lose von oben herunter. Und die anderen Gebäude sahen fast genauso aus. Jedenfalls die, die noch dort standen, wo sie hingehörten. Einer der Wolkenkratzer war komplett in sich zusammen gefallen. Und bei einem anderen lagen zwei drittel des Gebäudes über mehrere Blocks hinweg und die Gebäudespitze, lag im Wasser der Bucht.

Zudem lag überall grau, weiße Asche. Das gesamte Apartment von Sam war damit voll. Auf dem Boden, der Couch, dem Glastisch und sogar an den Wänden. Es war für Sean eine schwarz-weiß Welt geworden. Er war der einzige der noch heraus stach mit seiner Uniform, die zwar auch Schwarz ist, aber einen farbigen, in Rot gehaltenen Kragen besaß. Er drehte sich nun wieder zu dem Loch um. Und fragte sich, was hier geschehen ist. In dem Moment hörte er Sam sagen: "Du bist schockiert. Nicht wahr? Und nun fragst du dich bestimmt, wer dies hier zu verantworten hat und ob dies die Realität wieder spiegelt." Sean drehte sich um und sah sie an. Sie war anscheinend unverletzt. Ihre in Bordeaux gefärbte Bluse setzte sich von dem grau in ihrem Apartment ab. Auch ihre schwarze Hose stach genauso hervor, wie Seans Uniform.

Er fragte: "Ist alles in Ordnung mit dir?" Sie antwortete: "Ja. Ich war nicht hier, als es geschah." Sie ging nun ein paar Schritte auf Sean zu und sah sich um. Er sah hingegen zum Glastisch, auf dem er beim letzten Mal, das Buch abgelegt hatte. Das er aus der Zukunft mit brachte. Für ihn kommt es so vor, als hätte er es schon seit Jahren nicht mehr gelesen. Als wären Jahrhunderte vergangen, als er es bekommen hatte.

Sam wusste es irgendwie, das Sean so dachte und sagte: "Du hast es doch auch schon seit Jahrhunderten." Sie sah nun auch dorthin, wo Sean mit seinem Blick suchte und sagte: "Es liegt noch dort. Aber du solltest es vergessen. Dich davon befreien. Es ist nicht mehr von Nöten, Sean. Es wird niemals existieren." Sean antwortete fragend: "Wieso willst du mich jedes Mal davon abbringen es zu lesen?" Sam ging nun zum Glastisch, da Sean noch immer auf der Stelle stand und sie wischte die Asche weg. Sie nahm es in die Hand und pustete noch einmal. Doch die Asche war hartnäckig und so ließ sie es sein. Sie ging damit nun zu Sean und sagte: "Wenn du dir ganz sicher bist, das du es lesen musst. So werde ich dich diesmal nicht auf halten. Du kannst es lesen. Aber das was du lesen wirst, wird so nicht mehr passieren." Sean dachte einen Moment darüber nach, ob er es denn wirklich lesen sollte. Er griff nun danach und Sam ließ los. Er sah sie und fragte: "Werde ich es bereuen?"

Remus kniete neben Sean, der noch immer auf dem Boden lag und fragte: „Was werden sie bereuen, Captain?“ Sean sah ihn verwundert an und fragte: „Was?“ „Sie fragten gerade, ob sie es bereuen werden.“, antwortete Remus rasch. Und die nächste Erschütterung war zu spüren. Sean rappelte sich nun langsam auf und sagte: „Status.“ Remus stand nun auch auf und sah zu Hajes. Er antwortete: „Wir haben Hüllenbrüche auf den Decks 9 bis 12 in den Bug-Sektionen.“ „Verluste?“, fragte Sean, während er sich wieder auf seinen Stuhl setzte. Remus sagte daraufhin: „Es werden 5 Besatzungsmitglieder vermisst. Ein weiteres Besatzungsmitglied hat zum Glück nur ihren Kommunikator bei dem Hüllenbruch verloren.“

Sean lehnte sich zurück. Er konnte es nicht fassen, das bei einem Schuss der Raith, drei Decks zerstört wurden und 5 Personen ihr Leben lassen mussten. Er wollte es nicht wahr haben. Sie waren den Raith unterlegen.

Remus sagte: „Wir sollten der Flotte den Befehl geben. Noch mehr dieser Treffer halten wir nicht aus.“ Sean sah ihn an und antwortete: „Sie haben recht. Wir können diese Schlacht nicht mehr verhindern.“ Er stand nun von seinem Stuhl auf und sah zum Bildschirm. Die gesamte Flotte hatte ihre Position nicht verlassen. Sie alle warteten auf den einen Befehl. Und Sean gab nun diesen Befehl, er sagte: „An die Flotte. Angriffscode Red Delta Four. Angriffsmuster Terminus Delta und Areas Fivty-one.“

Captain Smith und Ratav standen an den großen Aussichtsfenstern, der Kommandoebene der Megatao. Sie sahen hinaus zu der feindlichen Flotte und bemerkten das sich dort etwas tat. Smith wischte mit gespreizten Händen über das Fenster. Eine Art Zoom-Objektiv war entstanden und zoomte an die feindliche Flotte heran. Ratav sagte: „Sie trennen ihre Flotte.“ Smith sagte: „Das große Schiff in der Mitte, müsste die Areas sein.“ Ratav sah auf das schmale metallische Tablett, das er die ganze Zeit in der Hand hielt und suchte darauf, die Informationen aus der Datenbank. Nur wenige Sekunden brauchte er, um bejahend zu nicken. Smith zoomte noch näher heran, sodass er auch die kleinsten Schiffe deutlich erkennen konnte. Er markierte nun im Zoom die einzelnen Raumschiffe und Ratav hielt sein Tablett daneben, so das Smith das Bild hinüber schieben konnte.

Ratav sah sich das Bild an und sagte: „Ich veranlasse sofort die Registrierung der Schiffe.“ Smith nickte und schloss das Zoom-Objektiv, in dem er die Hände vom Fenster nahm. Ratav lief in der Zeit schon los, um auf der unteren Kommandoebene die Informationen raus zu suchen.

Smith sah weiterhin zur Flotte, die sich nun nicht nur aufgeteilt hatte, sondern auch zum größten Teil verschwand.

„Die Flotte ist nun fast vollständig im Tarnmodus. Angriffsmuster Areas Fivty-One wird von der Event Horizon und der Futuba bereits ausgeführt. Beide Gruppenführungsschiffe nähern sich den außenliegenden Raith-Schiffe.“, sagte Remus voller Enthusiasmus. Der Major antwortete: „Die Raith-Flotte hat noch nicht darauf reagiert. Sie haben nur ihr Waffenfeuer eingestellt.“ Sean wartete noch. Er hatte noch eine Überraschung in petto. Sean sagte: „Sagen sie der Prometh Bescheid, das sie Angriffsmuster Tango Zwei durch führen sollen. Wir sind bereit.“

Die Raiths sahen zu den beiden Föderationsschiffen und waren erstaunt. Das vordere Schiff feuerte plötzlich einen Torpedo ab, der hell, bräunlich-rot leuchtete. Dieser

Photonentorpedo raste auf das hintere Schiff zu. Der Torpedo explodierte nach nur einigen Sekunden und nach der Explosion war nichts mehr von dem Raumschiff zu sehen.

Captain Smith sagte: „Status.“ Ratav sah auf sein Metallisches Tablett und sagte: „So wie es aus sieht, haben sie gerade auf eines ihrer Schiffe gefeuert.“ Smith fragte: „Gibt es Trümmerteile oder Überlebende?“ Ratav antwortete: „Es gibt kleine unbestimmte Partikel auf den Raumkoordinaten, wo der Torpedo explodierte.“

Die Areas ist eine Millisekunde vor der Photonentorpedo Explosion auf Warp 1 gegangen und hat sich während dessen getarnt. Der Torpedo von der Prometh war zu dem mit Schrott gefüllt, die nach der Explosion für Trümmerteile gehalten wurden.

Die Areas war im Vollbesitz ihrer Kräfte und hatte dieses Ablenkungsmanöver nur durch geführt, da die Raith nun glauben sollten, das die Areas vernichtet wurde. Die Areas kann nun unbehelligt im Tarnmodus die Raithflotte angreifen. Eine künstliche Überzahlsituation wurde durch das „Tango Zwei“-Manöver geschaffen.

Zwar war jetzt die Prometh das einzige Schiff das nicht getarnt war, aber dies war auch nicht von Nöten. Sie sollte am Gefecht erst einmal nicht teilnehmen. Der Captain der Prometh war auf der Brücke der Areas zu hören, er sagte zu Sean: „Wir werden in 10 Minuten mit der restlichen Flotte hier erscheinen. Qapla!“ Sean war überrascht dies zu hören. Es erinnerte ihn alte Tage mit Lieutenant T'Pok. Und an vergangene Jahrhunderte, als die Klingonen noch in einer Allianz mit der Föderation, gegen die Bedrohung aus dem Gamma-Quadranten gekämpft haben, Seite an Seite. Sean wusste nichts über den Captain der Prometh. Er hatte bisher auch kein Kontakt zu ihm gehabt. Admiral Terminus hatte die Flotte auf den Kampf eingestellt. Sean hingegen, führt nur die Befehle aus und dirigiert die Flotte, damit diese die Aufgaben ausführt.

Und so kam es, das Sean überrascht war. Er antwortete: „Ihnen auch viel Erfolg und bis gleich. Beeilen sie sich, wir könne jedes Schiff gebrauchen. Areas Ende.“ Sean konnte noch nie Klingonisch sprechen und hat deshalb nur „Erfolg“ gesagt, da „Qapla“ Erfolg heißt.

Der Kanal schloss sich und Hajes sagte: „Wir haben das Zeitfenster passiert.“ Sean sagte daraufhin: „Dann lassen sie uns mal beginnen. Die Flotte soll über die Flügel angreifen. Wir werden Schützenhilfe geben und hauptsächlich die Megatao angreifen.“ Even nickte und nahm Kurs mit vollen Impuls. Gonzales antwortete: „Die Flotte ist informiert.“ Und Hajes sagte: „Unsere Schilde sind bei 100 Prozent, Hüllenpanzerung bei 70 Prozent und alle Waffen sind geladen, bereit und entschert. Sir.“ „Feuern sie alles ab, was wir haben. Even gehen sie beim ersten Anflug schön nah ran, so das wir ihre Schilde streifen.“, sagte Sean nun endlich und fügte an: „Wir werden ihnen zeigen, was es heißt „Feind der Föderation“ zu sein.“

Die ersten Torpedos wurden abgefeuert und die ersten Phaser streiften durch das All. Im Hintergrund der Schlacht war der, leicht grün schimmernde Delta Nebel. Die Raith-Flotte wusste nicht wie ihr geschah. Nach ihrem schweren Treffer an der Areas, blieb ihr Waffenfeuer unwirksam. Die Prometh war bereits mit Warpgeschwindigkeit außer Reichweite und auch die anderen Schiffe, die sich getarnt haben, können nicht erfolgreich bekämpft werden.

Noch immer waren Smith und Ratav verwundern, das eines der Menschenschiffe von einem ihrer Schiffe vernichtet wurde. Anscheinend war der Treffer so stark, das sie das Schiff aufgeben mussten. Sie konnten aber damit nichts anfangen, da die Raith ihre

Schiffe auf diese Weise nicht selbst zerstörten. Die Raith fliegen mit ihren Schiffen, wenn diese im Kampf zu stark beschädigt sind, Kamikaze Angriffe. Vor allem die kleinen Kreuzer der Raith, bohren sich in die Hüllen der feindlichen Schiffe, dank ihres einmaligen robusten Design.

Sean schrie: "Lieutenant das muss schneller gehen." Even antwortete: "Wir haben immer noch ein großes Loch an der Oberseite der Bugsektion. Sir. Wenn ich die Wendungen schneller fliege, könnten Trümmerteile aus der Tarnung fallen." Remus sagte: "Fahren sie die Manuelle Steuerkonsole heraus." Sean fragte: "Was haben sie vor?" Er antwortete: "So wird das nichts, Sir. Wir sind zu träge." Sean antwortete: "Sie werden ganz sicher nicht fliegen." Und dies sagte Sean zu Recht. Er dachte an damals zurück, als er an der Akademie zusammen mit Remus ein Shuttleflug geübt hatte, und sie am Ende im Urwald auf Chi Draconis gestrandet waren. Und dort drei Wochen aushalten mussten, weil sie durch die dichten Baumkronen nicht geortet werden konnten. Da die Bäume auf Chi Draconis eine Substanz enthalten, die die Sensoren beeinflusst. Statt ein humanoides Lebewesen, zeigen die Sensoren Hunderte und manchmal Millionen an. Der Planet besitzt aber nur eine Tierische und Pflanzliche Vegetation. Und daher dauerte es drei Wochen, bis Sean und Remus auf einem der Rettungsschiffe materialisiert waren, statt wie häufig davor Bäume oder Pflanzen.

Remus hatte den Fehler, der zum Absturz führte bis heute nicht eingesehen. Und somit sagte Sean: "Ich werde steuern." Die Steuerkonsole fuhr nun in der Mitte der Brücke aus. Es war ein metallischer Sockel und darauf befand sich ein Joystick und eine kleine Schaltfläche. Sean sagte: "Dies haben die Tangori sehr gut umgesetzt." Und stellte sich an die Steuerkonsole und griff mit der rechten Hand den Joystick und drückte mit den Fingern der linken Hand, auf der Schaltfläche herum.

Die Areas manövrierte nun vollkommen anders, viel schnell und gezielter. Das träge Nachziehen des Hecks bei scharfen Kurvenflügen, ist nicht mehr vorhanden. Sie fliegt für ihre Größe nun wieder eleganter. Sean aktivierte nun die zusätzlichen Impulstriebwerke und erhöhte somit auf Impuls 4. Was etwa Warp 0,8 entspricht.

Die Areas beschleunigte nun und wurde immer wendiger. Die Trägheitsdämpfer hatten viel zu tun, bei den ganzen Fassrollen, Wendungen, Steig- und Sinkmanöver. Nebenbei feuerte Sean über die Schaltfläche auch die Waffen der Bugsektion ab, darunter fällt ein Torpedoluncher von den drei nach vorn gerichteten. Und die untere und obere Phaserbank, die im vorderen Bugbereich liegen. Alle anderen Waffen bediente der Major weiterhin, genauso wie die Schilde und Panzerung.

Auch die anderen Föderationsschiffe der Flotte flogen immer wieder, verschiedene Angriffsmuster.

Die Megatao wurde immer wieder und wieder schwer getroffen. Die Vibrationen waren im gesamten Schiff zu spüren. Ratav sagte: "Die Kreuzer und Jäger können nichts ausrichten. Wir sollten den Rückzug in Betracht ziehen. Sie haben anscheinend mehr Schiffe, als wir gedacht haben. Sir." Smith sah ihn an und antwortete: "Ich glaube wir sind noch immer überlegen. Sie haben uns anscheinend vorhin getäuscht. Und ihr Schlachtschiff die Areas ist noch im Takt. Die Sensoren haben vereinzelte Ionenspuren enttarnt." Auf einem Bildschirm links von den beiden, sah man die verschiedenen Linien, in unterschiedlichen Farben und bei einer Linie, die blau gekennzeichnet war, stand der

Name „Areas“. Auch zwei weitere Linien waren gekennzeichnet. Einmal war es die „Prometh“ und die „Event Horizon“. Ratav sah zum Bildschirm und zählte innerlich, für sich selbst die Häufigkeit der blauen Linie und war über die gewaltige Anzahl erstaunt. Er sagte: „Aber sie wurde doch zerstört.“ Smith antwortete: „So wie es aussieht wohl nicht. Und sie bekämpft hauptsächlich nur uns.“ Ratav sagte: „Wir sollten eine Teklonwelle senden, vielleicht können wir so ihre Tarnung bekämpfen.“ Smith sah ihn an und antwortete: „Bereiten sie alles vor.“ Ratav nickte und ging nun zu einer Station, um dort die Teklonwelle zu konfigurieren.

Smith hingegen starrte hinaus und sah sich das Feuerwerk der verschiedenen Waffen an, die mal hier, mal dort zum Vorschein kamen und etwas trafen. Es war mal die Megatao, die getroffen wurde und mal ein anderes Schiff. Die Raith hatten nicht so viel Glück. Die kleineren Schiffe haben zwar auch eine Tarnvorrichtung, diese ist aber bei weiten nicht so fortgeschritten, wie die der Menschen. Wenn ein Raithschiff seine Waffen abfeuert, wird ein kleiner Teil des Schiffs immer sichtbar. Die Tarnung der Föderationsschiffe hingegen, bleibt vollständig intakt. Und dies bereitete Smith Sorgen. Er hoffte das die Teklonwelle wirksamer ist, als das muntere umher schießen seiner Besatzung an den Waffenstationen. Die Megatao war in dieser Schlacht eben das größte und leichteste Ziel. Mit 120 Kilometern Länge ist man zudem auch nicht besonders wendig. Und Smith wusste dies und war sehr besorgt und fragte sich, was da noch auf sie kommen wird.

Die Prometh ging nun unter Warp und tarnte sich sofort. Die Waffen der Raith hatten sie aber zuvor schon erfasst und verfolgten nun die Ionenspur, die sich aber nach wenigen Sekunden aufgelöst hatte. Die Prometh hatte sich erfolgreich aus der Schussbahn manövriert. Und nun folgten noch 10 andere Schiffe der Föderation, die nun aus dem Warpflug kamen. Darunter war auch die Enterprise-J.

Captain Dax saß auf der sehr großzügigen Brücke der Enterprise und sagte: „Die Flotte Zero soll weiterhin getarnt bleiben, während unsere Armada den „Dogfight“ sucht. Die Mirada und Callestai sollen die kleineren Schiffe splitten und die Jäger und Kreuzer angreifen. Wir werden ebenfalls die Megatao bombardieren.“

Sean sah zum Bildschirm und war glücklich die Enterprise-J zu sehen. Es war nun geschafft. Sie waren nun endlich schlagkräftig.

Roberts sagte nun hektisch: „Ich habe einen erhöhten Energiewert, der von der Megatao stammt.“ Remus fragte: „Welche Art von Energiewert?“ Roberts antwortete: „Unbekannt. So etwas hab ich noch nie zu vor gesehen. Als würden sie gleich ihren Antrieb überladen.“ Hajes sagte: „Da braut sich etwas zusammen, Captain.“ Sean antwortete nicht darauf, er war zu konzentriert dabei, die Megatao anzugreifen, das er nur zu hörte, was seine Führungsoffiziere ihm mitteilten.

Franklyn sagte: „Wir wurden anvisiert. Unsere Ionenspur wurde enttarnt.“ Sean sagte: „Ich versuche mit einem L-4, uns aus dem Visier zu nehmen. Lieutenant Greenwood, es wäre nett, wenn sie unsere Ionenspur wieder tarnen.“ Sie antwortete: „Ich versuch es, aber sie haben irgendwie einen Weg gefunden, sie orten zu können.“

Und da passierte es. Smith sagte: „Teklonwelle aktivieren.“ Und von der Megatao ging eine Schockwelle aus. Sie sah zwar nur horizontal aus, aber es war eine Blase. Und der Ereignishorizont prallte auf die ersten Sternenflotten Schiffe. Diese verloren sofort ihre

Tarnung. Bei der Devender versagten auch die Schilde. Drei Torpedos erwischten sie an der Backbordbreitseite. Sie hatten keine Chance. Die Hülle brach sofort beim ersten Kontakt. Und die Torpedos drangen immer tiefer in die Devender ein und kamen auf der anderen Seite wieder heraus, um dort zu explodieren. Drei riesige Löcher klafften nun im Rumpf der Devender und machten sie kampfunfähig.

Dax verfolgte dieses Schauspiel über den Hauptbildschirm der Enterprise und sagte: "Kommt schon. Startet endlich die Rettungskapseln." Eine junge Offizierin rechts von ihr, die an der Taktischenstation saß, sagte: "Ihr Warpcore wurde ebenfalls getroffen. Sie haben keine Chance mehr, sich noch in Sicherheit zu bringen." Die Devender trieb noch Sekunden in dieser Position, bis ein heller Blitz zu sehen war und das Schiff von innen nach außen explodierte. Sektion für Sektion, platzte die Hülle auf. Dax fragte: "Gibt es Rettungskapseln?" Die Taktische Offizierin antwortete: "Negativ."

Auch auf der Areas war man schockiert über den Verlust der Devender. Aber sie war nicht das einzige Schiff, das in Schwierigkeiten war. Hajes sagte: "Alle bis auf uns, haben ihre Tarnung verloren. Diese Energiewelle muss eine Art Störungsfeld sein." Sean fragte: "Was ist mit unserer Tarnung?" Greenwood antwortete: "Die Ionenspur konnte ich wieder tarnen." Und Hajes sagte: "Wir haben einige Stellen, die nicht mehr getarnt sind." Sean fragte: "Wo sind diese?" Hajes antwortete: "Alle Backbord, Sir." Sean flog wieder eine Rolle, und machte zudem eine halbe Fassrolle. So das die Steuerbordseite zur Megatao ausgerichtet war.

Remus sagte: "Die Flotte soll weiterhin angreifen." Gonzales nickte und sendete den Befehl an die Flotte.

Smith war erregt, sein Zorn wurde in seiner Stimme deutlich als er im Laufschrift sagte: "Feuern sie auf alles, was zu sehen ist. Maximale Zerstörung. Wir haben ihnen gezeigt, dass wir die stärkeren sind. Und ich will den Meisterschützen sehen, der die Devender erledigt hat." Er lief zur Treppe, die zur unteren Kommandoebene führte und Rataw fragte: "Wieso?" Smith blieb auf den Stufen stehen und sagte: "Er soll mit mir fliegen. Wir werden dem hier jetzt ein Ende bereiten." Er ging die Stufen nun weiter hinunter.

Das nächste Schiff explodierte, doch diesmal war es ein Raith-Schiff. Das fünfte um genau zu sein. Smith sah es noch, bevor er zu dem Meisterschützen ging und ihn bat, mit zu kommen.

Nun griffen die kleinen Kampffluger, Bomber und Raptoren, sowie Shuttles an. Sie haben die Trümmfelder als Schutz genutzt, um möglichst dicht an das Kampfgeschehen ran zu kommen, ohne vorher vernichtet zu werden. Sie konterten nun die Angriffsgeschwader der Raith, die auf den Weg zu den kleineren Raumschiffen der Sternenflotte waren.

Die Futuba hatte einen schweren Treffer hinnehmen müssen, dabei verlor sie das Impulstriebwerk, das an zwei Verbindungsleinen, vor dem Hauptschiff hing.

In diesem Vorderlauf, befand sich nicht nur das Impulstriebwerk, sondern auch der Hilfsdeflektor und zwei zusätzliche Bug-Torpedoluncher. Die langen Verbindungsausläufer, wurden nun an der Schnittstelle, die sich neben den Defiant ähnlichen Warpgondeln befanden, abgesprengt. Die Futuba hatte nun Ähnlichkeit mit der

Defiant, die mit der Antriebssektion der Sovereign- und Intrepid-Klasse gekreuzt war. Sie sah aber noch genauso imposant aus, wie vorher. Sie war nun auch um einiges Wendiger und machte sofort weiter, wo sie aufgehört hatte.

Die Dead war in der Nähe der Shuttles und feuerte die ganze Zeit über aus allen Rohren. Ihr Heckaufbau, war ein reiner Torpedoluncher. Sie war zusammen mit der Enterprise-J, der Areas und der Prometh, das Angriffsstärkste Schiff. Zwar besaß die Chicargo jeweils 12 Torpedoluncher zum Bug und zum Heck gerichtet. Aber sie verlor immer mehr potenzial, da sie immer häufiger getroffen wurde, von den Phasern und Torpedos der Raith. Unbeschadet ist sie ein reines Kampfschiff und mit der Dead zusammen, die einzigen in dieser Flotte.

Smith bestieg gerade einen Angriffsjäger, der in einem riesigen Hangar stand. Es standen noch einige weitere Angriffsjäger in diesem Hangar. Die Raith nutzten bisher nicht ihr vollständiges Potenzial. Der Meisterschütze war ein Terisaner. Seine Haut war orange und auffällig waren seine drei neben einander liegenden Augen. Sein Gesicht hatte keine erkennbare Nase. Seine Heimatwelt wurde vor gut zwei Jahrhunderten von den Raith erobert. Seine Vorvorfahren waren die letzten, die die Regierung von Teris Prime gesehen hatten, bevor die Raith den Planeten übernahmen.

Er empfindet jedoch das Imperium, als Bereicherung. Sein Volk braucht sich um nichts mehr zu sorgen. Sie haben keine natürlichen Feinde mehr. Und nur wegen dem Status des Imperiums.

Smith setzte sich nun hin, als der Commandore im Hangar erschien. Smith war erstaunt, ihn hier unten zu sehen. Doch Commandore Damarll war nicht so erfreut, seinen Captain hier zu sehen und fragte deshalb: "Was haben sie vor, Captain?" Smith stieg nun wieder aus dem Angriffsjäger und salutierte. Er sagte dann: "Ich wollte am Gefecht teilnehmen. Wir können sie alle vernichten." Damarll antwortete darauf: "Kommen sie mit. Ich muss mit ihnen unter vier Augen reden." Smith sah zum Terisaner und ging dennoch mit dem Commandore mit.

Sie standen nun in einem Turbolift und Damarll sagte: "Lift anhalten." Smith war verwundert. So etwas hatte der Commandore auf den ganzen Mission bisher noch nie gemacht. Damarll hatte bereits gemerkt, das Smith über ihn nachdachte und sagte daher: "Sie zweifeln an mir. Ich kann dies nachvollziehen." Smith fragte ehrfürchtig: "Was denken sie denn, worüber ich zweifel?" Damarll sah ihn direkt in die Augen und sagte: "Sie sollten sich erst einmal vor Augen führen, wer wir sind und wer sie sind. Dann kennen sie meinen Zweifel." Smith wusste, das er ein Mensch war und dass das Imperium, gegen die Menschen bereits kämpfte und schon wieder kämpft. Er war es der als kleiner Junge damals, von der Erde geholt wurde und mit in den Andromeda-Nebel genommen wurde. Er war es, der bei Trishanern aufwuchs. Er war es, der die Zerstörung zweier Welten mit ansehen musste. Und er war es, der nun alles hätte ändern können.

Damarll sagte: "Ich habe bereits mit einem jungen Offizier darüber gesprochen, sowie auch mit Commander Rataw. Doch hätte ich von ihrem Zorn gewusst. Hätte ich zuerst mit ihnen darüber geredet." Smith verwarf seine Gedanken und fragte: "Was meinen sie?" Damarll antwortete: "Ich habe zweifel, dies bezüglich hier. All die Schlachten die wir erfolgreich gewonnen haben, waren am Ende doch Sinnlos. All die Invasionen, bei denen wir Leid und Kummer hinter ließen. All die Personen, die versklavt wurden. Wozu dies alles? Welcher Zweck steht dahinter? Welches Ziel wollen wir damit erreichen. Kinder

und Frauen, als Hurren zu nutzen. Und deren Männer als Sklaven oder Haustiere zu halten. Wir sind so gesehen kein Stück besser, als die anderen.“ Smith sagte:“Wir tun dies, um keine Feinde zu haben.“ Damarll antwortete:“Schwachsinn. Wir haben dadurch erst Feinde bekommen. Sie fürchten uns alle nur. Statt uns direkt anzugreifen, infizieren sie jede einzelne Welt, die mit dem Imperium nicht zu Frieden ist. Das Imperium der Raith bröckelt. Und das weiß der Hohe Rat, das weiß ich und sie wissen dies auch, Captain.“ Smith fragte:“Und was haben sie nun vor?“ Damarll antwortete:“Eine Meuterei würde in dieser Galaxie nichts bringen. Wir müssen die Veränderung dort beginnen, wo das Herz des Imperiums ist. Jeder sollte dies mitbekommen. Es muss nun Schluss sein, mit den Kriegen, Schlachten, Invasionen und Zerstörungen.“ Smith sagte:“Dann wäre ich niemals hier gelandet.“ Damarll nickte und sagte:“Ihr Schicksal war es nicht, von den Raith versklavt zu werden. Um dann bei Trishanern auf zu wachsen. Ihr Leben sollte normal verlaufen. Ohne Krieg und Invasionen von Außerirdischen. Sie gehören auf die Erde, zu ihrem Volk. Zur Föderation. Sie wären ein hervorragender Captain, auf einem dieser Sternenflotten Schiffen.“ Smith sagte:“Wir können die Besatzung, die Flotte nicht einfach so opfern.“

Damarll antwortete:“Geopfert wird niemand.“ In diesem Moment vibrierte der Boden unter den Füßen von Damarll und Smith. Etwas gewaltiges ist gerade geschehen. Und Smith drückte den Rufknopf und sagte:“Bericht.“ Ratav meldete sich und antwortete:“Wir wurden so eben schwer getroffen. Einige der schwer beschädigten Feindlichen Schiffe, haben schwachpunkte in unserem Schild ausgemacht und uns gerammt.“ Smith fragte:“Was soll ich unter gerammt verstehen?“ Ratav antwortete:“Zwei ihrer Schiffe sind in uns hinein geflogen. Wir haben den Antrieb und einige Decks verloren.“ Damarll sagte:“Wir sollten diese Schlacht beenden.“

Smith antwortete ihm:“Nein. Wir müssen diese Schlacht zu Ende führen.“ Er drückte auf der Schaltfläche herum, auf der er eben die Ruftaste gedrückte hatte und der Turbolift setzte sich wieder in Bewegung.

Damarll war mit der Einstellung von Smith nicht zu Frieden, obwohl er es eigentlich hätte sein müssen. Denn er kämpfte mit Wille, für das Imperium. Für ein Imperium das 2,5 Millionen Lichtjahre entfernt war.

Auf der Areas registrierte man eine Ereigniswelle, die immer dichter kam. Lieutenant Franklyn sagte:“Captain. Eine weitere Ereigniswelle kommt auf uns zu.“ Sean fragte:“Welche Art von Veränderungen werden uns erwarten?“ Franklyn antwortete:“Anscheinend positive. Ich registriere Föderationssignale. Und eindeutig mehr, als bisher.“ Sean sagte:“Wir stehen kurz vor unserem Ziel. Die Veränderungen werden die Raith vernichten.“ Remus antwortete:“Ich glaube nicht das es die Raith vernichten wird. Ich registriere Temporale Wellen, die von der Megatao ausgehen.“ Sean ließ sich zu sehr ablenken, und rammte die Schilde der Megatao. Die Erschütterungen waren zu stark, für die Trägheitsdämpfer. Das Licht der Konsolen flackerte auf der gesamten Brücke. Hajes sagte:“Wir haben die unteren Schilde verloren. Die Panzerung ist auf 60 Prozent gefallen.“ Sean sagte:“Ich habe die untere Phaserbank verloren.“ Hajes antwortete:“Die Waffensysteme sind momentan offline. Sie haben sich herunter gefahren. Ich versuche sie neu zu starten.“ Even sagte:“Wir haben auch den Warp und Impulsantrieb verloren.“

Die Areas trieb nun unkontrolliert im Raum. Die restliche Flotte versuchte das Feuer von

der Areas, auf sich zu ziehen. Dies Funktionierte auch, aber die Megatao richtete sich nun zur Areas aus.

Sean sagte:“Steuerkonsole deaktivieren und einfahren. Even sie haben nun wieder das Steuer.“ Er nickte nur, da er nichts mehr zum steuern hatte. Alle möglichen Formen eines Antriebs, waren ausgefallen. Sean setzte sich nun hin und fragte:“Wie nah ist die Ereigniswelle?“ Franklyn antwortete:“Sie ist noch 10 Lichtjahre entfernt. Aber sie wird schneller.“ Remus fragte:“Wo liegt der Ursprung?“ Roberts antwortete ungläubig:“Der Ursprung stammt von der Erde.“ Sean sah zu ihm rüber und sagte leise:“Sie hat es geschafft.“ Remus hatte dies gehört und ging darauf erst einmal nicht ein.

Sean sah nun zu Gonzales und sagte:“Öffnen sie eine Kanal zu dem Raith Schiff.“ Gonzales drückte auf ihrer Konsole herum und antwortete:“Kanal ist offen.“ Remus fragte nun:“Was haben sie vor, Captain?“ Sean antwortete darauf nicht und sagte:“Hier ist das Föderationsraumschiff U.s.s. Areas. Ich glaube ich brauch mich nicht großartig vorstellen. Mein Name ist Sean Baxter.“ Er sah zu Hajes und erwartete ein Zeichen von ihm. Doch der Major schüttelte den Kopf und Sean sprach weiter:“Wie sie sehen ist dieser Kampf bald zu Ende. Eine Ereigniswelle ist nur noch circa 10 Lichtjahre von hier entfernt.“ Ein knistern war über die Lautsprecher zu hören, bis eine raue, dunkle und tiefe Stimme sagte:“Hier ist Commandore Damarll.“ Nach einer sehr langen Pause fuhr der Commandore fort:“Wir haben die Temporale Anomalie bemerkt. Nur unsere Schilde werden uns vor der Veränderung bewahren, während sie aus dieser Zeitlinie verschwinden. Und ihre Flotte wird auch verschwinden. Wir haben hier somit wieder die Oberhand und können von Vorn beginnen.“ Sean antwortete:“Ich kenne die Zukunft, die wir erschaffen haben. Und ich weiß, das sie etwas wissen, was ich gerne beantwortet haben möchte.“ Remus sagte:“Die Ereigniswelle ist noch 6 Lichtjahre entfernt.“

Sean sagte:“Ich werde mich klarer ausdrücken. Ich habe ein Buch, das aus der Zukunft stammt. Und in diesem Buch steht alles geschrieben, was in der Vergangenheit geschehen ist. Beginnend beim ersten Kontakt.“ Damarll antwortete:“Wir verschonen ihre Flotte, wenn sie an Bord der Megatao kommen.“ Hajes und Remus legten Widerspruch ein und sagten:“Sir. Sie sollten darauf nicht eingehen. Die Ereigniswelle wird alles verändern.“ Sean sah zu den beiden und antwortete:“Commander sie haben die Brücke.“

„Wir stehen kurz davor, eine Antwort auf unsere Frage zu bekommen.“, sagte Zefram, während er zum Himmel hinauf schaute und fuhr dann fort: „Ich halte es für unmöglich, das wir die einzigen sind, die in den unendlichen Weiten existieren.“ Lily antwortete fragend: „Und warum hat sich bislang keiner bei uns gemeldet?“ Zefram sah nun zu ihr und sagte: „Weil wir uns noch nicht bemerkbar gemacht haben.“ Beide gingen nun über den großen freien Platz, auf die Bar zu. Und Zefram sagte: „Heute wird ein großer Tag.“ Lily antwortete: „Mit einem Trinker fliege ich nicht.“ Zefram konterte: „Und ich fliege nicht nüchtern.“ Seine Angst vor dem Fliegen hinderte ihn nicht daran ein Raumschiff zu bauen, es jedoch zu fliegen ist eine ganz andere Situation. Beide blieben nun vor der Bar stehen und Zefram sagte: „Aber ich muss mich meiner Angst stellen. Die Menschheit hat ja auch keine Angst davor, zu erfahren was sich hinter dem Tellerrand befindet.“ Lily lächelte und dachte, das dies der Moment sei, in dem Doktor Zefram Cochrane sich dem Alkohol verweigert.

Dieser Moment dauerte nur einige Sekunden, da Zefram einen Flachmann aus seinem Mantel zauberte und dabei war, ihn auf zu machen. Lily sagte leise: „Nicht einmal seine eigenen Vorsätze können seine Sucht stoppen.“ Zefram setzte gerade an, als er dies hörte und antwortete: „Bereiten sie den Start vor.“ Er senkte den Flachmann und drehte ihn auf den Kopf. Der Alkoholische Inhalt strömte durch die kleine Öffnung heraus und landete auf dem sandigen Boden. Lily war über diese Aktion sehr überrascht und antwortete: „Ich mach mich an die Arbeit.“ Und lief sofort zum Raketensilo rüber, das sich gegenüber von der Bar befand.

Zefram hingegen sah zum sandigen Boden, zu der recht kleinen Pfütze aus Whiskey. Er schüttelte den Kopf und fragte sich: „Warum tue ich mir dies nur an?“ Doch er fand zu diesem Zeitpunkt keine Antwort darauf.

Sean stand nun im Audienzsaal des Commandore, auf der Megatao. Der Commandore saß wie gewohnt auf seinem Thron, der unterhalb der Kuppel mit den Panorama-Fenstern, sich befand. Auf der zweiten Stufe von Seans Ebene aus, stand Captain Smith. Er war nicht sehr erfreut, das ein Mensch an Bord der Megatao ist. Er musterte sekundlich Sean von oben bis unten.

Sean sagte: „Anscheinend hat mein Argument seine Wirkung gezeigt. Sonst hätten sie mir wohl kaum dieses Angebot gemacht.“ Der Commandore war erstaunt über die Cleverness dieses außergewöhnlichen Menschen. Er fragte: „Was können sie mir bieten, damit ich ihre Frage beantworten kann?“ Sean sah sich den Captain an und sagte: „Er ist kein Raith. Jedenfalls kein geborener.“ Damarll antwortete: „Sie haben Recht. Ist mein Captain so durchschaubar?“ Sean antwortete: „Nein. Nur er hat weit aus mehr Narben, als ihre anderen Besatzungsmitglieder die ich auf den Weg hierher gesehen habe.“ Smith hörte nun mit dem mustern auf und Damarll fragte noch einmal: „Wie lautet die Frage, auf die sie eine Antwort hören möchten?“ Sean antwortete: „Wieso greifen sie uns an?“ Smith

sagte daraufhin: „Weil sie eine Bedrohung sind, für das Imperium.“ Damarll stand nun von seinem Thron auf und sagte: „Genug, Captain Smith.“ Sean war über den Namen Smith verwundert und sah sich ihn noch einmal genauer an. Er hatte ihn schon einmal gesehen. Es war aber eher jemand, der ihm ähnlich sah. Und ein genauso strengen Blick hatte, wie Smith. Nur Sean kam nicht auf den Namen dieser Person, geschweige denn auf den Ort, entsprechend die Zeit, als er diese Person sah.

Damarll sagte: „Sie sprachen von einem Buch, aus der Zukunft. Aber was ist ein Buch?“ Sean antwortete: „Ein Buch, auch Kodex genannt, ist eine mit einer Bindung und meistens auch mit einem Umschlag, den man Bucheinband nennt, versehene Sammlung von bedruckten, beschriebenen, bemalten oder auch leeren Blättern aus Papier oder anderen geeigneten Materialien. Und so ein Kodex besitze ich.“ „Über was handelt dieser Kodex genau?“, fragte Damarll neugierig und Sean antwortete: „Über die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Über sie und mich. Über uns und die Schlacht. Nur dieser Kodex ist ein Produkt, der aus der Zukunft stammt. Er wurde noch nicht nieder geschrieben. Somit ändert er sich, sofern wir in der Gegenwart agieren. Und dieses treffen stand da ganz bestimmt nicht drin.“ Smith sagte: „Also ist dieser Kodex Fehlerhaft.“ Sean antwortete: „Ganz bestimmt ist er in der Gegenwart Fehlerhaft. Und ich kann auch nicht ausschließen was geschieht, wenn mein Schiff hier zerstört wird. Es könnte sein das durch die Ereigniswelle die uns in binnen weniger Minuten trifft, der Kodex für immer verschwindet. Weil dies hier alles nicht statt gefunden hat.“ Damarll fragte: „Und sie kennen dessen Inhalt?“ Sean antwortete: „Es wurde von einem Zeitzeugen geschrieben, der sich gerade an Bord meines Schiffes befindet. Der den ersten Kontakt damals mit ihnen erlebte, bevor mein Schiff aus einer anderen Zeit dazwischen kam.“ Smith fragte: „Wie war es in dieser anderen Zeit?“ Sean antwortete: „Die Erde existierte noch. Aber nicht die Menschheit, die ich einst kannte. Oder die sie einst kannten.“ Smith war schockiert, das es so leicht zu erkennen war, das er ein Mensch war. Doch seine Neugierde nach dem Befinden der Erde und der Menschheit, deutete darauf hin. Und Sean hatte dies bemerkt. Damarll fragte: „Und was wissen sie über uns?“ Sean sah hinauf zu Damarll und sagte: „Die Megatao wurde in der Andromeda-Galaxie, für uns Menschen auch Andromeda-Nebel gebaut. Um genau zu sein vor 1845 Jahren im Orbit um Ceta. Ihr Schwesterschiff die Kalypso, die nun leider nicht mehr existiert, wurde vor gut 800 Jahren erbaut. Nachdem sie zum ersten Mal die Erde Angriffen. Doch irgendwas hat sich verändert und nur Smith blieb als einziger Mensch in dieser Zeitlinie und auch die Kalypso war bis dahin noch voll intakt.“ Er sah nun zu Smith und sagte: „Es lag vermutlich an den Temporalenschilden, die die Megatao und die Kalypso haben und gehabt haben. Sie wurden von der Veränderung verschont. Leider steht im Buch nicht, warum es eine Veränderung gab. Nun ja, deswegen bin ich hier.“

Smith antwortete: „Die Kalypso wurde damals unter meiner Aufsicht erbaut. Sie trug einen Irdischen Namen, da sie in der Milchstraße genauso viel Furcht ausüben sollte, wie die Megatao im Andromeda-Nebel.“ „Und warum dies alles? Was gab ihnen damals den Anstoß?“, fragte Sean. Smith konnte darauf nicht antworten. Er wusste es selber nicht, warum er damals geholt wurde. Weshalb er in dem Internierungslager leben musste, bis er als Sklave gekauft und als Adoptivkind frei gesprochen wurde. Warum auch ausgerechnet er, in einer Familie gelandet ist, die auf Trisha viel Macht hatte, während andere als Sklaven verendeten oder nicht einmal die Reise in den Andromeda-Nebel überstanden. War es doch Schicksal, das er die Offizierslaufbahn einschlagen durfte, im Militär des

Imperiums. Oder war es Bestimmung, das er eine erneute Invasion der Erde anführen sollte. Er hatte darauf bis heute keine Antwort. Es war ihm bis vor wenigen Minuten auch egal.

Damarll konnte jedoch antworten. Er war froh endlich das sagen zu können, was er all die Jahrhunderte dachte. Was er zu Beginn der Mission zu einem Offizier bereits sagte. Seinen Unmut konnte er nun endlich frei äußern. Der Wendepunkt war gekommen. Damarll war sich sicher, das auch das Imperium sich ändern würde, sobald sie von der Ereigniswelle erfasst werden.

Sean wartete noch immer gespannt auf eine Antwort.

Ein Knall war am sonnigen Nachmittag, am Himmel zu hören. Als sei ein Gewehr in sehr großer Nähe abgeschossen worden. Doch solche Gewehre gab es seit gut 30 Jahren nicht mehr. Vögel schreckten auf und flogen von den Bäumen weg, die in der Siedlung standen. Ein warmer Wind, an diesem recht kühlen Apriltag wehte und lockte so die Leute aus ihren provisorischen Häusern heraus, die aus Wellblechen und Holz gebaut waren. Sie starrten zum Himmel und konnten zu diesem Zeitpunkt nichts sehen.

Eine Erschütterung war zu spüren. Etwas großes ist auf die Erde gestürzt, da der Boden wie bei einem Erdbeben vibrierte. Es war aber nur von kurzer Dauer. Nachdem die Erschütterung abgeklungen hatte liefen alle Menschen, die sich in der Siedlung befanden zu dem Absturzort.

Sie sahen zwei riesige Fallschirme. Sie trugen die Farben, einer vergangenen Nation, die es so nie wieder geben sollte. In einem blauen Rechteck waren 54 Sterne abgebildet. Zudem bestand der Rest aus Roten und Weißen Streifen.

Einige der anwesenden Männer drückten diese Fallschirme bei Seite und sahen die zum Vorschein kommende Titankapsel. Es war das Cockpit-Segment der Phoenix. Eine Luke wurde von ihnen heraus, abgesprengt und dieses Schott flog ungefähr 5 Meter weit. Alle umstehenden Leute machten dabei einen Schritt zurück.

Als erstes stieg Lily aus dem Cockpit und sah sich um. Ihr Gesichtsausdruck war überglücklich und dennoch war ihre schwarze Haut, recht bleich geworden. Als wäre ihr übel. Sie kniete sich nieder und atmete tief ein und aus. Nun kletterte auch Zefram aus der offenen Luke und atmete kurz ein und aus und sagte: "Man war das ein Trip." Er stieg nun aus und ging zu Lily, die immer noch auf dem Boden kniete und er fragte: "Alles okay?" Lily sah hoch zu ihm und antwortete: "Ich dachte wir gehen dabei drauf." Ein weiterer Mann stieg nun aus dem Cockpit, der genauso bleich und blass aussah, wie Lily. Er ging drei Schritte und übergab sich dann. Die Menge drehte sich ekelnd weg von ihm und alle fragten sich, was die drei Erlebten hatten. Zwar wussten sie, dass der Doktor ein Raumschiff gebaut hatte. Aber sie ahnten bisher nichts davon, was er und die zwei Co-Piloten im Weltraum erlebten.

Zefram wollte erst einmal sein verlangen still und ging auf direktem Wege zur Bar. Lily hingegen sah zum Himmel und viel dabei um und landete mit dem Rücken auf dem Waldboden. Sie sagte: "Es war so ... so unbeschreiblich war es."

Damarll sagte: "Unsere Götter gaben den Cetarianern den Glauben. Dies geschah vor sehr langer Zeit. Damals existierte das Imperium noch nicht. Ceta war die einzige Welt, die

von ihnen wusste. Doch der Glaube wurde schnell verbreitet. Zu erst ins Nachbarsystem, dann in immer weitere, entferntere Sonnensysteme. Bis Schluss endlich der Glaube an die Götter versiehte, da die Götter sich endlich zeigten. Sie gaben uns die Wissenschaft. Die Wissenschaft löste die Religion ab und fort an Regierten nicht unsere Staatsmänner, sondern unsere ehemaligen Götter. Heute wissen wir selbst verständlich, das es sich nur um eine fremde Spezies handelt, die von weit her gekommen war. Sie errichteten das Imperium. Und das Imperium wurde errichtet um die Raith zu schützen. So nannten sie uns, uns lebende Geschöpfe in der Andromeda-Galaxie. Das Imperium wuchs und wuchs immer mehr, als andere ihrer Spezies mit einigen Raith, in andere Galaxien vorstießen, um diese zu erforschen. Und so ging es von Galaxie zu Galaxie. Immer mehr haben sich dem Imperium angeschlossen und um so mächtiger wurden wir. Einer dieser fremden bat das gesamte Imperium damals, in die Milchstraße zu reisen, um einen Besetzer zu vernichten, der seit Jahrhunderten ganze Sternensysteme vernichtete.“ Sean sagte:“Die Fürsorger.“ Damarll nickte und fuhr fort:“Nun wir haben diese Fürsorger ausgelöscht. Die letzten Beiden sind in ihrem 24. Jahrhundert gestorben. Sie existieren seitdem nicht mehr. Und dies ist unser Verdienst. Eine weit aus höher Entwickelte Spezies, wurde von einer niederen Vernichtet, weil sie für eine fortgeschrittenere Spezies alles tat.“ Sean sagte:“Sie haben die Milchstraße vor einem Massen aussterben bewahrt.“ „Nun ja, so könnte man es sagen. Doch unser Imperator, der einmal ein Gott für uns war, wollte mehr. Und so fingen wir an Kriege zu führen und verbreiteten somit Angst und Schrecken.“, sprach Damarll und machte eine Pause.

Er sah hinauf zu den Sternen und sagte:“Wir haben vor gut 2000 Jahren eine Nachricht erhalten.“ Sean fragte:“Was für eine Nachricht?“ Damarll antwortete:“Er nannte sich Nero. Und er übermittelte Unmengen an Daten, innerhalb der letzten Sekunden seines Lebens.“ Er sah nun wieder zu Sean und fuhr fort:“Sein Schiff erschien im Zentrum eines Gewittersturms. Die andere Seite befand sich in der Zukunft. ...“ In den unendlichen Weiten des Andromeda-Nebels befand sich dieses Phänomens eines Gewittersturms. Auf der einen Seite befand sich nichts, außer ein kreisrundes Auge. Auf der anderen Seite durchstieß das beschädigte Heck der Narada, das Auge des schwarzen Loches. „...Sein Gesichtsausdruck war voller Zorn und Hass. Wir wussten erst viel später das es sich bei diesem Gewittersturm, um ein schwarzes Loch handelte, das Raum und Zeit durchbrochen hatte. Dieser Nero nannte sein Schiff Narada und es war ein Romulanisches Bergbauschiff.“ Sean fragte:“Was waren das für Daten?“ Damarll antwortete:“Er schickte uns Baupläne für weit aus größere Raumschiffe, Waffen und sonstige Technologien. ...“ Nero sah zu einem Bildschirm, auf denen fremde Raumschiffe zu sehen waren. Auf einem anderen Bildschirm war die Besatzung der Enterprise zu sehen. „...Das Imperium wurde zur Supermacht. Keiner konnte uns mehr etwas anhaben. Wir besaßen das Wissen der Zukunft.“ Sean fragte nun:“Was hat Nero zu ihnen gesagt? Und was hat er noch geschickt?“ Damarll sagte daraufhin:“Er schickte uns Historisches Material. Über die Milchstraße. Über Romulus, die Föderation, den Dominion-Krieg. Er gab uns hinweise, wann die Föderation am Verwundbarsten ist. Und er sagte uns, weshalb wir sie Angreifen sollten. Er warnte uns vor der Föderation.“ „Warum?“, fragte Sean. Und Damarll antwortete:“Die Föderation sei angeblich daran Schuld gewesen, das seine Heimatwelt von einer Supernova vernichtet wurde. Und er war sich sicher, dass die Föderation bald anfangen würde nicht nur die Milchstraße zu unterwerfen, sondern auch andere Galaxien. Und darunter würde auch die Andromeda-Galaxie fallen.“ Er sagte weiter:“Und wir

konnten dies nicht zu lassen. Wir eine Supermacht, die vor der Vernichtung stand, durch eine Organisation die wir bis dahin nicht kannten. Dies konnten wir einfach nicht zulassen. Wir hatten einen Technologischen und Wissenschaftlichen Vorsprung von gut 1000 Jahren. Aus unseren Heimatwelten wurden globale Städte. Durch Nero dem Romulaner, konnten wir den Glauben erst richtig ablegen und uns für den Kampf des Überlebens widmen. Die Ansichten des Imperiums änderten sich über Nacht. Der Kontakt zur Zukunft, gab uns eine Aussicht darauf, was uns erwartet. Doch wir hatten diesen Punkt bereits überschritten. Und so waren wir dann bereit, den Angriff zu starten.“ Sean sagte:“Es lag uns vor Augen. Und dennoch haben wir es übersehen. Wir waren der Verursacher.“ Damarll antwortete:“Wir haben unsere Werte über Bord geworfen, als wir durch Nero dieses Wissen erlangt hatten. Wir haben ihm blind vertraut, um nun eines besseren gelehrt zu werden. Die Föderation ist kein Feind des Imperiums. Die Föderation wusste bisher nicht einmal von unserer Existenz.“ Sean nickte und sagte:“Dies Stimmt. Wir haben erst durch eine andere Zeitlinie, sie entdeckt. Und das war wahrscheinlich ihre erste Angriffsflotte. Mit der sie den Captain nach Trisha brachten.“ Damarll sah zu Smith, während Sean weiter sagte:“Wir haben die Veränderung damals hervorgerufen. Weshalb sie erneut eine Invasion auf die Erde durch führen mussten. Nur wurde die damalige Zeitlinie ausgelöscht und sie begannen nun in dieser, die Mission zu beenden.“ Sean ging auf Smith zu und sagte:“Wenn sie die Schilde senken, so werden sie niemals auf Trisha aufwachsen. Und das Imperium würde niemals eine Nachricht von Nero erhalten.“ Damarll fragte:“Können sie dies versichern?“

Über die Internekommunikationsanlage meldete sich Commander Ratav, der sagte:“Commandore, Captain. Die Ereigniswelle erreicht die Föderationsschiffe in wenigen Sekunden.“ Sean sagte:“Lassen sie es zu. Deaktivieren sie ihre Temporalenschilder.“ Smith antwortete:“Niemals. Wir wissen nicht was uns erwartet. Wir werden unsere Besatzung nicht einfach so dem Schicksal überlassen.“ Sean sagte:“Aber ihre kleinen Schiffe haben diese Schilde nicht. Wir konnten sie damals auslöschen. Und sie werden auch dieses Mal die Ereigniswelle nicht überstehen. Senken sie ihre Schilde und sie werden sich zu Hause, in Frieden wieder finden.“ Damarll antwortete:“Ich bin es Leid Kriege zu führen. Aber ich werde die Megatao nicht opfern. Die Kalypso war nicht vorbereitet, wir hingegen sind es.“ Sean hatte an ein glückliches Ende geglaubt, aber dieses schien nun in weiter Ferne gerückt zu sein.

Die Föderationsflotte wurde nun von dieser Ereigniswelle erwischt. Die Areas war nur noch Sekunden entfernt. Smith fragte:“Und was geschieht mit ihrem Schiff?“ Sean antwortete:“Da unser Antimaterie-Kernspin Reaktor schwer beschädigt ist, haben wir keine Möglichkeit uns vor der Ereigniswelle zu schützen. Aber meine Crew glaubt fest daran, das wir dadurch wieder dort leben werden, wo wir einst herkommen.“

Smith sagte daraufhin:“Sie sind sehr naiv. Sie glauben immer an das Gute. Nun ... diesmal wird das Gute ohne sie widerfahren.“ Damarll sagte:“Zeigen sie uns die Verzerrung auf dem Bildschirm.“ Smith ging die Stufen runter und zu einer Wand. Dort drückte er auf einer Schaltfläche herum und auf einem kleinen Bildschirm, links neben ihm, sah man die Föderationsflotte. Ein Schiff nach dem anderen wurde von der Ereigniswelle verschlungen und tauchte nicht wieder auf. Auch Schiffe der Raith waren betroffen.

Smith sagte:“Captain an die Kommandoebene. Drehen sie das Schiff in die Welle. So können wir einen eventuellen Trägheitsschaden entgegenwirken.“ Ratav antwortete über

die Interne Kommunikationsanlage: "Ich veranlasse das Manöver." Auf dem Bildschirm sah man nun wie sich die Ereigniswelle der Areas nähert. Die Schilde flackerten nicht auf, was zu bedeuten hatte, das dies eine Zeitliche Veränderung ist. Zu erst verschwand das Heck und die Welle arbeitete sich zum Bug weiter vor.

Sean sah dem Spektakel zu. Er hatte dies zum ersten mal von außerhalb gesehen, wie die Areas eine Zeitreise macht. Sie verschwand immer mehr. Auch die Shuttles und Kampffjäger, Raptoren und Bomber waren davon betroffen. Sean sah dem mit einem weinenden und einem glücklichen Auge zu. Er wusste, das nun alles wieder in Ordnung kommt. Doch war er nun allein, zurück gelassen in dieser Zeitlinie. Verschont von der Veränderung. Sean konnte jedoch so verhindern, dass die Raith einen erneuten Angriff auf die Erde starten.

Er sah zu Damarll und fragte: "Was haben sie nun vor?" Der Commandore antwortete: "Wir werden die korrigierte Zeit, wenn dies so sein sollte, nicht verändern. Wir fliegen zurück. Es ist vorbei mit dem Krieg. Wir sind hier in der Unterzahl." Smith sah zu den Anzeigen, als die meisten Schiffe verschwanden und sagte: "Es kommt ein Föderationsschiff auf uns zu. Wir haben in 20 Minuten Sichtkontakt." Damarll sah zu Sean und antwortete: "Captain, bringen sie unseren Gast in die Brig." Er drehte sich um und salutierte. Daraufhin nahm er seinen Handphaser aus dem Hafter und richtete ihn auf Sean.

Er sah hoch zum Commandore und fragte: "Was tun sie?" Er sah zu Smith und sagte: "Wir waren doch so weit schon gekommen." Smith antwortete: "Sie wissen nicht, was mir angetan wurde, bevor ich als einer von ihnen anerkannt wurde." Smith griff sich nun Seans Arm und beide gingen zur Tür. Sean versuchte sich gar nicht erst zu wehren.

Es war Nacht geworden und alle feierten den erfolgreichen Flug vom Doktor. Er war zusammen mit Lily und den anderen Menschen, die ihm bei dem Flug und dem Bau der Phoenix halfen, in der Bar. Er tanzte ungehemmt mit einer Flasche Whiskey in der Hand, zu einem der vielen Rock-Songs, die sich in der Jukebox befanden. Er hatte bereits mehrfach Lily zum mittanzen aufgefordert. Aber sie blieb lieber an einem der vielen Tische sitzen und trank ihr Ginger Ale. Die Party Stimmung wurde plötzlich, aber nicht unerwartet gestört. Alle ahnten bereits, das heute etwas großartiges, etwas einmaliges geschehen würde. Und nur wegen dem Flug der Phoenix. Die ersten Leute ging nun nach draußen. Lily bemerkte dies und sagte: "Doktor." Zefram hörte mit dem Tanzen auf und schrie: "Stell die Scheiße aus." Jemand fühlte sich angesprochen und zog den Stecker der Jukebox. Prompt verstummte sie und es war ruhig in der Bar. Alle hörten noch einmal diesen merkwürdigen Knall. Und das Rauschen. Da es Nacht war, schreckten die Vögel auch nicht auf, sowie am Nachmittag, bei der Landung der Phoenix.

Lily stand nun von ihrem Stuhl auf und ging nach draußen. Zefram und die anderen folgten ihr.

Die Leute die bereits draußen standen, starrten zum Himmel. Sie sahen nicht zu den Sternen und auch nicht zum Mond. Sie schauten zu den grellen Lichtern die sich langsam dem Boden näherten. Unter diesen Lichtern wurde es etwas Wärmer, sodass der Mob sich mehr verteilte und einen Halbkreis bildete. Es war ein Raumschiff. Ein fremdes Raumschiff, das noch kein Mensch zu vor gesehen hatte.

Das Außerirdische Schiff war bronzefarben. Die Form des Schiffes erinnerte an einen

Amboss gleichen Dreifuß, auf dem sich die goldenen und weißen Lichtflächen befanden. Obwohl das Schiff im Vergleich zu allen bis dahin auf der Erde entwickelten Raumschiffen gigantisch war, konnte es sanft landen ohne groß Staub aufzuwirbeln. Das Schiff war so entworfen, dass es in einer Planetenatmosphäre manövrieren und auf der Oberfläche landen konnte.

Im Flug waren alle drei Landebeine nach oben gerichtet gewesen. Die Landekrallen berührten die Unterseite der Triebwerkseinheiten. Das gab dem Schiff eine aerodynamische Form, was für den Flug innerhalb einer Planetenatmosphäre wichtig war. Als sich das Schiff der Planetenoberfläche genähert hatte, wurden die Landebeine abgesenkt und ausgebreitet um das Gewicht zu verteilen. Während das Schiff durch die Atmosphäre hinabgleitete, rotierte es. Die Landung verlief davon abgesehen völlig vertikal. Als es über den Boden schwebte, erzeugte das Schiff Lärm und Wind ohne jedoch Gebäude in der Umgebung zu beschädigen. Die Landebeine, die in breit gefächerten Landekrallen ausliefen, waren jetzt vollständig ausgefahren und das Schiff war zur Landung bereit.

Dieses Schiff setzte nun sanft auf dem Boden auf und die Triebwerke, die so wieso schon leise waren, verstummten nun ganz. Der Menschenmob verstummte auch und startete nur noch zu diesem von Gott geschicktem Raumschiff.

An der Spitze des Schiffes erhob sich eine Kuppel über das Niveau des umgekehrten Dreifußes. Die Antriebsöffnungen befanden sich am äußeren Ende des Auslegers des oberen Dreifußes. Und nun öffnete sich langsam eine Schleuse, an einem der Landebeine. Ein weißer Lichtschein trat aus. Eine Rampe fuhr von der offenen Schleuse hinunter zum Boden. Aus dem Licht trat nun eine Gestalt hervor. Rund um das Schiff ist alles ruhig, während der Mob immer größer wurde. Sie wollten alle mitansetzen, wer aus dem Schiff trat.

Die Schleuse war nun vollständig geöffnet und der erste fremde Besucher kam nun zum Vorschein. Er trug lange, elegante Roben und eine Kapuze. Der Fremde war ein Vulkanischer Erkundungsoffizier. Sein Schiff hieß T'plana-Hath. Er trat nun die Rampe hinunter und sah direkt zu Zefram, der in diesem Mob hervor trat.

Der Vulkanier hob seinen rechten Arm und fabrizierte mit seiner Hand, den Vulkanischen Gruß und sagte: "Lebe lang und in Frieden." Zefram versuchte dies mit seiner rechten Hand nach zu amen. Doch auch mit Hilfe seiner linken Hand, gelang es ihm nicht. Er streckte nun seinen rechten Arm aus, um dem Vulkanier die Hand zu geben.

Der Vulkanier schaute anfangs etwas irritiert, aber senkte kurz daraufhin seinen Arm und streckte ihn genauso aus. Zefram griff nun nach seiner Hand und sagte: "So sagt man hier auf der Erde, Hallo."

Dies war der erste Kontakt zwischen Menschen und Vulkanierern. Der Erste Schritt einer neuer Ära der Zukunft. Einer Jahrhunderten lang andauernden Friedenszeit. Am 5. April 2063 war es so weit. Die Menschheit hatte zum ersten Mal Kontakt zu einer fremden, intelligenten Spezies. Dies war die Geburtsstunde einer neuen Zeitrechnung.

Im Korridor der Megatao konfrontierte Sean den Captain mit Schuldgefühlen. Er sagte: "Empfinden sie denn gar nichts dabei, während sie unschuldige Menschen das Leben neben und sie versklaven oder so gar hinrichten." Smith drückte ihm den Handphaser schmerzhaft in den Rücken und antwortete: "Spüren sie dies? Wenn ja, dann

ist es nicht einmal ansatzweise so schlimm, wie das, was mir damals angetan wurde.“ Sean verzog das Gesicht und sagte: „Ich hab die Narben gesehen. Und ich sehe die Wut, die sie in sich tragen.“ „Sie wissen gar nichts. Mensch.“, antwortete Smith zornig und sagte weiter: „Sie mussten nicht mit ansehen, wie ihre Mutter von einem Magdon von hinten Aufgespießt wurde. Oder ihr Vater, während er versuchte sie zu beschützen.“ Er senkte nun den Handphaser. Sie waren alleine im Korridor und beide blieben nun stehen. Smith sagte: „Sie haben damals nicht den Schmerz fühlen müssen, während ein 40 Zentimeter langer Stachel durch ihren Nacken ins Rückenmark gebohrt wurde. Und sie wie eine Marionette bewegt wurden.“ Sean drehte sich zu ihm um. Eine gewalttätige Reaktion von Seiten des Captains, blieb aus. Sie standen sich nun direkt gegenüber, Auge in Auge. Und Sean antwortete: „Nein. Ich habe solch Sachen nicht erleben und fühlen müssen. Ich habe aber etwas vergleichbares durch machen müssen.“ Smith sagte: „Es gibt nichts, was vergleichbar mit dem Internierungslager ist.“ Sean antwortete: „Aber wenn sie alles auf einmal verlieren, was ihnen Wert und Lieb ist. Dann ist es, finde ich gleichwertig. Ich verlor mein Zuhause, die Frau die ich liebte. Und vor kurzem verlor ich sogar das Schiff, das ich als kleiner Junge schon immer kommandieren wollte. Meine Realität ist zerstört worden. Und nun stand ich kurz davor, wieder dort existieren zu können. Doch ich bin noch immer hier, bei ihnen.“ Smith verstand ihn. Sein Schmerz war genauso. Er wurde auf der Erde geboren. Lebte einige Jahre dort unbeschwert, als er plötzlich aus seiner Umgebung gerissen wurde und auf einem, für ihn fremden Planeten aufwuchs und nun einen Krieg gegen seine Heimat führte. Smith sagte: „Ich weiß welches Leid sie durch machen. So nah dran, aber dennoch so weit entfernt. Mir ging es vor ein paar Stunden nicht anders. Ich hätte mein Leben verlieren können, wegen einer Aussage, die seit Anbeginn meiner Versklavung, in mir schlummerte.“ Sean fügte an: „Sie sind ein Mensch durch und durch. Und sie haben wie ein Mensch reagiert. Und sie reagieren immer noch menschlich. Wenn sie mir helfen, die Temporalenschilder der Megatao zu deaktivieren, dann verspreche ich ihnen, das sie sich danach auf der Erde wieder finden werden, so wie Sie sie einmal kannten.“ Smith sah ihm in die Augen. Er sah die Wahrheit in Seans Augen funkeln. Er antwortete: „Wir müssen zur Kommandoebene. Von dort aus können wir die Schilde deaktivieren.“

Kapitel 9

Die letzten Sekunden

Auf Ceta war die Stimmung unter der Bevölkerung und in der Regierung angespannt. Ihr Führer, ihr Imperator war schwer Krank. Und bisher war kein Heilmittel gefunden. Die verschiedenen Völker im Imperium, suchten nach diesem Heilmittel. Doch es schien zu spät zu sein. Präsident Silion und Doktor Naruba standen im Schlafgemach des Imperators. Dieser einst so göttliche Körper lag im Sterben und keiner konnte etwas dagegen tun.

Silion fragte:“Und wie viel Zeit bleibt ihm noch?“ Naruba antwortete:“Schwer zu sagen. Seine Atmung ist sehr schwach.“ Der Imperator versuchte nun etwas zu sagen und winkte leicht mit seiner rechten Hand. Silion bemerkte dieses Winken und ging zum Bett. Er stellte sich an die rechte Seite und er sah dem Imperator an. Er fragte:“Was möchten sie, meine Eminenz?“ Der Imperator sagte:“Ich kann nicht geheilt werden. Es fehlt die Zeit.“ Silion antwortete:“Nicht doch. Die Trishaner sind noch auf der Suche.“ Der Imperator bewegte seinen Kopf, leicht hin und her und sagte:“Nein. Sie werden es nicht schaffen. Und sie werden mir nicht helfen. Das Imperium muss ...“ Er fing an zu husten. Silion fragte nervös:“Das Imperium muss was?“ Der Imperator sagte weiter:“Das Imperium muss nun ohne mich ... klar kommen.“ Silion antwortete:“Sie werden nicht sterben.“ Der Imperator atmete tief ein und aus und sagte:“Ich übergebe ihnen das Imperium. Führen sie es besser, als ich. Silion.“ Silion sah zum Doktor der nun näher kam und sagte:“Es geht ihm jede Sekunde schlechter.“ Der Imperator sagte:“Öffnen sie das Fenster. Ich will ... vor meinem Ableben ... noch einmal die Luft von Ceta spüren.“ Silion ging nun zu den großen Fenstern und sagte:“Diese gehen nicht auf.“ Naruba antwortete:“Wir befinden uns in einem zu hohen Stockwerk. Die Luft ist nicht dicht genug zum Atmen.“ Der Imperator drehte sich nun von beiden weg und schloss ganz fest seine Augen. Er spannte seinen gesamten Körper an und richtete sich langsam auf. Die Induktionsnadeln riss er sich dabei aus den Armen. Und auch die Kontakte für das EKG-Gerät rissen von seiner Brust ab. Er saß nun im Bett. Naruba und Silion sahen erschrocken zu ihrem Imperator, der sie nun an sah und aufstand. Zwar war er sehr wacklig auf den Beinen, aber dennoch gelang es ihm zu einem der großen Fenster zu gehen. Er schaute nun hinaus, zur Stadt. Die Sonne begann langsam unter zu gehen. Und der Imperator sagte leise:“Dies ist ihr Imperium. Silion.“ Er hustete noch einmal und fuhr fort:“Meine Reise ist hier zu Ende.“ Er schloss nun seine Augen. Und er sah, wie sein Leben noch einmal im Zeitraffer ablief. Seine ersten Lebensjahre auf Neethia. Die Reise mit dem Raumschiff von der Milchstraße zur Andromeda. Seine Zeit auf dem sogenannten Planeten des Ursprungs. Und dann sein Lebenswerk auf Ceta. Als er das Imperium gründete, sowie es von den Neethia Prophezeit wurde, das er etwas besonders ist und etwas großartiges Leisten wird. Die Stimmen um ihn herum verstummten. Er hatte ein Gefühl des Fallen. Doch anders als in einem Traum, wachte er nicht auf. Es gefiel ihm, dies Gefühl frei zu sein. Die Luft war angenehm Kühl. Er hatte zuvor noch vier Hände an seinem Körper gespürt, doch diese konnten ihn anscheinend nicht halten.

Der freie Fall hatte nun ein rasches Ende gefunden. Den Aufschlag auf den Boden, hatte

Dyro nicht mehr mitbekommen. Er war bereits an einem anderen Ort. Das was knapp 4 Kilometer in die Tiefe gefallen war und auf dem Boden aufschlug, war nur noch der Lebloose Körper vom Imperator, der einst ein Gott für die Raith war.

Sean und Smith traten nun durch die Haupttür der Kommandoebene Eins. Auf der Aussichtsbrücke stand Commander Ratav, der sich das Spektakel draußen im All ansah. Wie eine Welle der Zeit, alles vernichtete, was sich ihr in den Weg stellte.

Sean fragte: "Wo ist die Steuereinheit?" Smith sah hinüber zu Ratav und sagte: "Dort neben ihm." Und er zeigte nun zum Commander. Beide gingen nun auf ihn zu und er bemerkte dies. Er drehte sich um und hielt einen Phaser in der Hand. Sean und Smith blieben sofort stehen und Ratav fragte: "Was hast du vor?" Smith antwortete: "Ich versuche dies hier zu verhindern." Ratav sagte: "Du glaubst diesem Menschen? Es könnte uns alle vernichten, das was du vor hast." Smith ging nun mit gehobenen Händen auf Ratav zu und sagte: "Ich bin kein Trishaner. Ich bin Mensch. Und mein Platz war und ist auf der Erde." Ratav zielte nun mit dem Phaser direkt auf Smiths Brust und sagte: "Ich werde dich erschießen müssen, wenn du noch näher kommst. Ich kann es nicht zu lassen, dass du mich und unseren Vater verrätst." Smith antwortete: "Ich verrate dich und Vater damit nicht. Du bist und du warst es immer schon, mein Bruder."

Sean ging während dessen langsam zur Steuereinheit. Ratav hatte dies noch nicht bemerkt, da er sich voll auf Smith konzentrierte.

Sean stand nun an der Konsole und wurde aus den Ziffern der Schaltfläche nicht schlau und drückte irgendwas, was wie ein Schildgenerator aussah. Ein metallischer Warnton erklang und Ratav drehte sich um.

Es geschah in einem Augenblick, als Ratav von Smith entwaffnet wurde, während er bereits abgefeuert hatte. Der erste Schuss traf die Wand unterhalb des Panoramafensters und funken sprühten herum. Sean ging reflexartig in Deckung und sah zu, wie sich ein zweiter Schuss löste.

Für Smith verging die Zeit wie in Zeitlupe. Doch die Realität sah anders aus. Ratav sah an sich herunter. Sein Blut strömte aus einer klaffenden Wunde, die sich auf Brusthöhe befand. Er hielt beide Hände daran und sah sie sich daraufhin an. Er sank langsam zu Boden und Smith ließ den Phaser zu Boden fallen.

Beide starrten sich an. Keiner sagte etwas. Und Ratav lag nun am Boden und fragte: "Warum?" Smith kniete sich nun zu ihm nieder und Schuldgefühle und Trauer brachen nun in ihm aus. Die ersten Tränen liefen nun über sein Gesicht und er sagte: "Ich wollte dies nicht tun." Ratav hatte während dessen ein Schmerz verzogenes Gesicht und Smith sagte weiter: "Die Zeit auf Trisha war die beste, die ich im Leben gehabt habe. Bruder. Es tut mir so Leid." Ratav sagte mit seinem letzten Atem, den er noch hatte: "Los, Daniel. Rette mein Leben." Und Ratavs Leben war nun genauso beendet, wie das von den Millionen anderen, die bei der Invasion ihr Leben verloren haben.

Smith streichte mit seiner Hand über Ratavs Gesicht und schloss dabei seine Augenglieder. Und er sagte dabei: "Tu meae. Nec te, anima mea." Er stand nun auf und ging zu Sean, der noch immer ungläubig neben der Konsole stand.

Smith sagte zu ihm: "Ein Danke würde mir schon reichen." Sean wusste es natürlich zu schätzen, das Smith ihm sein Leben gerettet hatte, mit dem beherzten Eingreifen. Aber er wusste bis dahin nicht, wie Smith gestellt war. Und nun wusste er es, auf welcher Seite Smith nun kämpfte. Und Sean sagte: "Danke." Smith drückte auf der Konsole herum und

sagte: „Wenn wir dies nun hier erledigt haben, hoffe ich, das sie Recht behalten werden.“ Sean nickte und mehrfache Warntöne erklangen nun. Smith fluchte nun herum und sagte: „Verdammte Scheiße! Ratav hatte die Kommandosequenzen geändert. Ich kann nicht auf die Schiffsverteidigungssysteme zu greifen.“ Sean sagte: „Er muss es geahnt haben.“ Smith sah nun rüber zu seinem toten Bruder und sagte: „Ja das hat er wohl.“ Da fiel Smith etwas ein und rannte zu einer anderen Steuereinheit. Sean hingegen blieb dort stehen, wo er stand und fragte: „Was haben sie vor?“ Smith antwortete: „Ich bin Captain des Mächtigsten Schiffes in diesem Universum. Und ich werde alles daran setzen, meine Mannschaft nach Hause zu bekommen.“ Sean verstand ihn nur zu gut. Hat aber nicht mit dem gerechnet, was Smith gerade tat. Im nächsten Moment erklang eine Computerstimme. Sean konnte die Ansage nicht verstehen. Sein Universalübersetzer im Kommunikator hatte genauso Probleme, wie der Kommunikationscomputer auf der Areas beim ersten Kontakt.

Sean verstand nur „Warnung!“ und fragte: „Was passiert jetzt?“ Smith kam zu ihm gerannt und antwortete: „Wenn sie nicht durch eine Explosion sterben wollen. Setzen sie sich in eines der Rettungskapseln. Falls sie doch unrecht haben, in Bezug der Ereigniswelle.“ Sean fragte: „Und was werden sie tun?“ „Ich werde mein Leben an Bord dieses Schiffes beenden, sowie ich das Leben, meines Bruders beendet habe, um meine Spezies vor dem Aussterben zu bewahren.“, sprach Smith. Sean reichte ihm daraufhin, als Dankes Geste, die rechte Hand. Doch Smith verstand diese Geste nicht. Sean sagte: „Das ist eine Geste von der Erde. Sie werden sie in Zukunft des öfteren beobachten und nachvollziehen können.“ Smith reichte ihm nun auch die Rechte Hand und beide schüttelten sich Ehrfürchtig die Hände und Sean sagte: „Sie werden ein schönes Leben auf der Erde haben.“ Smith antwortete: „Ich hoffe das wir uns so nicht wiedersehen werden.“ Sean schüttelte den Kopf und sagte: „Ich hoffe es auch.“ „Und nun gehen sie schon. Wenn sie durch den Korridor bis zur dritten Kreuzung laufen, finden sie die Rettungskapseln. Sie wird keiner Aufhalten.“ Sean nickte und rannte los. Er schaute mehrfach nach hinten, in der Hoffnung das Smith mitkommen würde. Doch dem war nicht so und so lief Sean alleine den Korridor entlang. Auch einige Raith liefen in diesem Korridor zu den Rettungskapseln. Sie alle wollten vor der Zerstörung fliehen.

Sean stieg nun in die erst beste Rettungskapsel und drückte auf der Schaltfläche umher. Er hatte anscheinend mit Glück die richtige Taste gedrückt, da sich die Zugangsschleuse schloss und eine Computerstimme etwas runter zählte. Es war anscheinend ein Countdown.

Sean schnallte sich den Gurt um und war über den riesigen Platz verwundert. Hier hätten weit aus über 8 Personen Platz gefunden. Doch seine Gedanken wurden von einem starken Stoß, verworfen. Er sah zu einem kleinen Fenster und bemerkte das er sich bereits von der Megatao entfernte. Doch bisher war keine Veränderung zu spüren. Er hätte schon längst zurück sein müssen, doch irgendwas stimmte nicht.

Er sah nun wie die Megatao von innen heraus Explodierte und war noch immer verwundert, das er sich in dieser Zeitlinie befand. Die durch die Explosion entstandene Druckwelle erfasste nun die Rettungskapsel von Sean. Die Trägheitsdämpfen fielen sofort aus, da der Aufprall sehr brutal war. Sean hatte sich zum Glück, mit dem Gurt fest geschnallt, ansonsten wäre er ein Spielball der Gravitation gewesen. Er flog zwar nicht durch die Kabine der Rettungskapsel, aber er verlor schlagartig das Bewusstsein. Es wurde alles schwarz um ihn herum und er verlor jegliche Gefühle, für Raum und Zeit.

*Das was du zurück lässt, ist das was du liebst.
Du kannst es dir aber zurück holen, in dem du dich daran Erinnerst. Schau aber immer
nach vorne, denn das was kommt, ist immer weit aus besser, als das was du zurück lassen
wirst.
Sehe es immer positiv, du kannst jeder Zeit, an das zurück Denken, sofern du es willst. Es
wird immer ein Teil deines Lebens bleiben. Und niemand kann es dir nehmen, diese
Erinnerungen an die Dinge, die du erlebt hast und an die Dinge, die du zurück lassen
musstest.*

Die letzten Gedanken von Captain Daniel Smith

Die Ereigniswelle veränderte alles, was sich ihr in den Weg stellte. Die Geschichte verlief hinter ihr wieder so, wie sie ursprünglich verlaufen sollte. Die Fehler wurden korrigiert und sie nahm ihren Weg zur Andromeda-Galaxie auf.

In der Milchstraße verstummten die Schreie des Schmerzes, auf Romulus. Innerhalb eines Augenblicks sahen die Romulaner hoch zum Himmel, und sahen zu ihrer Sonne. Ihr Leben war noch nicht vorbei. Und so ging diese Veränderung immer weiter. Kriege die danach statt gefunden hatten, gab es nicht. Und künstlich erschaffene Schwarze Locher wurden wie von Geisterhand geschlossen.

Terok Nor alias Deep Space Nine wurde nun von der Ereigniswelle erfasst und auf der Anderen Seite des Ereignishorizonts, war die Raumstation wieder zum Leben erwacht und war intakt.

Die Ereigniswelle erreichte nun die Andromeda-Galaxie und traf auf den leblosen Planeten Namens Trisha. Sie löschten sie damals selbst aus und nun erwachten sie erneut zum Leben. Mit einem Wimpernschlag, standen zerstörte Gebäude wieder in ihrem Glanz erfüllt, in den einst so Leblosen Straßen. Trishaner und andere Rassen waren nun in den Straßen dieser globalen Stadt unterwegs. Als hätte jemand den An-Schalter betätigt, so fing das Leben auf diesem Planeten wieder an. Es kam nie zu einer Explosion der Kraftwerke. Es gab nie eine Terror-Organisation, die Trisha vor einem Krieg beschützen wollte.

Und auch Ceta war der Ereigniswelle ausgesetzt. Der Tod vom Imperator wurde rückgängig gemacht. Die zwei Jahre, die die Areas im Andromeda-Nebel verbrachten gab es nicht mehr. Sie haben nie existiert. Auch die 800 Jahre andauernde Reise, hatte es nie gegeben.

Das Imperium der Raith wurde auch nie mit der Technologie aus der Zukunft konfrontiert und beeinflusst. Sie blieben der Religion treu und wurden dennoch zu einer Galaxie-Übergreifenden Macht. Ihre Absichten galten aber diesmal dem Frieden und der Freiheit, statt der Versklavung und Ausrottung anders denkender Welten.

Doch einige Sachen konnten von der Ereigniswelle nicht auf Dauer verändert werden. Und so kam es in der Milchstraße doch zur Supernova im Romulanischen Sonnensystem. Romulus wurde nun doch zerstört. Und die Romulaner mussten nun trotz der auf Null gesetzten Zeitlinie, ihren Qualvollen und schnellen Tod erleben. Nur diesmal war es ein Natürliches Schauspiel. Es sollte zu keinen Zeitreisen führen, die dies alles wieder zu Nichte machen.

Die Narada geriet nie in die Vergangenheit und hatte somit auch keine Chance, Vulkan zu zerstören. Und die Föderation befand sie nie in einem Jahrhundertkrieg gegen die Romulanischen Kolonisten.

„Wir schreiben das Jahr 3124, ich habe keine Ahnung wo wir uns in diesem Moment befinden. Aber ich kann so viel dazu sagen. Es scheint sich etwas geändert zu haben. Meine Erinnerungen verblassen mit jeder Minute mehr. Die gesamte Besatzung der Areas,

ergeht es genauso. Es geschah in einem Augenblick und dennoch dauerte es wahrscheinlich Jahrhunderte. Wir sind von einem grellen Licht erfasst worden. Zu vor befanden wir uns anscheinend in einem Kampf. Doch von diesem Gefecht ist nichts mehr zu sehen. Das einzige was zurück blieb, sind die Erinnerungen an dieses Gefecht und an all die anderen Gefechte, die wir geführt hatten und auch nicht geführt haben.“, sprach Remus in ein Aufzeichnungsgerät für das Computerlogbuch des Ersten Offiziers. Er sah sich in der Kommandozentrale um. Und er sah, das dies nicht mehr die Brücke ist, auf der er vorher stand. Eine tiefe, männliche Stimme kam von Achtern, die Remus eine Gänsehaut versetzte. Diese Person war eigentlich tot und dennoch sprach diese Person:“Alle Primär und Subsysteme sind online und aktiv.“ Remus drehte sich zu dieser Person um und kam aus dem Staunen nicht heraus. Es war TPok der am Missionstisch stand. Der TPok, der qualvoll verhungert ist, auf einer Zeitreise, an die sich Remus noch gut erinnern konnte. Aber diese Reise hat so wie es aus sieht, noch nicht statt gefunden. Doch er revidierte seinen Gedanken und sagte zu sich selbst:“Sie wird niemals stattfinden.“ Er war froh darüber, dass die toten wieder unter den lebenden verweilten. Und so schaute er sich auf der Brücke weiter um. Und sah, das auch Hawkins zurück auf der Areas war.

Remus ging nun zu seinem Platz, neben dem Stuhl des Captains und bemerkte, das dieser Fehlte. Er fragte:“Ist der Captain zurück an Bord gekommen, Major?“ Doch es kam keine Antwort auf diese Frage. Hajes fragte verwirrt zurück:“Wenn meinen sie mit Major, Commander?“ Remus sah zu ihm rüber und erkannte, das Hajes drei Rangpins auf der rechten Kragenseite trug. Er war Lieutenant Commander und sagte:“Verzeihen sie mir, Commander. Wo befindet sich der Captain?“ Hajes antwortete:“Er ist nicht an Bord der Areas.“ Remus fragte:“Befindet sich da draußen ein Shuttle oder ein anderes Schiff, auf dem er sein könnte?“ Hajes antwortete:“Negativ.“ Remus setzte sich nun hin und dachte darüber nach, was passiert sein könnte. Weshalb könnte der Captain nicht an Bord der Areas sein? Was war nur vorgefallen? Was ist schief gelaufen, als die Ereigniswelle auf die Areas traf? Doch Remus fand im Gedanken keine Antwort, auf seine Fragen und sagte:“Dann müssen wir Captain Sean Baxter als vermisst melden. Bis wir mehr wissen.“ Hajes antwortete:“Ich werde es so in die Datenbank abspeichern.“ Remus sah zu den drei großen Bildschirmen und sagte:“Lieutenant Edwarts. Nehmen sie Kurs zur Erde. Warp 20.“ Even antwortete:“Aber Sir. Sollten wir nicht erst einmal hier, nach dem Captain suchen?“ Remus schüttelte den Kopf und sagte:“Wir können hier nichts weiter tun. Also nehmen sie den Kurs auf und beschleunigen sie.“ Even drückte einige Male auf seiner Konsole herum und im nächsten Moment beschleunigte die Areas auf Warp und verschwand.

Zefram schaute hoch zum Himmel. Es war ein Tag vergangen, nachdem er den Ersten Kontakt mit den Vulkaniern hergestellt hatte. Er fragte sich, was sie vor ihm und den Menschen verheimlichten, bei den ersten Gesprächen über den Weltraum. Er fragte sich, ob es da draußen noch andere formen von Leben gibt und ob diese genauso logisch denken, wie die Vulkanier. Und wie diese fernen Welten, die fremden Zivilisation aussahen und lebten. Und er fragte sich auch, ob jemals ein Mensch diese unendlichen Weiten erforschen wird.

Lily gesellte sich zu ihm und fragte:“Über was denken sie nach, Dok?“ Zefram antwortete:“Über den Weltraum. Wir haben den ersten Schritt absolviert und tausende

stehen noch vor uns.“ Lily sagte daraufhin:“Ich hoffe das wir den nächsten Schritt mit erleben dürfen. Dieser Schritt hat mir die Augen geöffnet, für das da draußen. Und ich frage mich nun, was uns beim nächsten Mal erwartet.“ Zefram antwortete:“Dort draußen in den unendlichen Weiten des Weltraums, gilt es fremde Welten zu erforschen, neues Leben und neue Zivilisationen, um dorthin vorzustoßen, wo niemand zuvor gewesen ist..

Fortsetzung folgt ...

Und so geht es weiter ...

Dies sind die neuen Abenteuer ...

Wenn man glaubt ein anderes Leben zu haben ...

Und keiner dir glauben will ...

Dann stellst du dir die Frage ...

Wer du bist?

Suche die Antwort in ...

STAR TREK
DEEP SPACE
- second life -

Nachwort

Diese Episode ist an die Opfer der Grundlosen Kriege gewidmet, die auf der Welt geschehen. Kriege in denen es nur um die Demonstration von Macht geht. Frieden und Freiheit, Gerechtigkeit und Demokratie, wird es auch nach den Kriegen nicht geben.

Gene Roddenberrys Vision von einer friedvollen Zukunft, kann erst Realität werden, wenn die Menschheit begreift, das Selbstvernichtung keine Lösung für größere Probleme ist.

Wir alle leben auf einem Planeten und wir alle müssen endlich zusammen arbeiten, um diese Welt vor dem Aussterben zu bewahren.

Doch der Weg zu so einer Welt, ist noch sehr lang und steinig. In ferner Zukunft wird es aber so kommen, die frage ist nur, ob die Menschheit dann noch am Leben ist.

Am Montag, 31. Mai 2010, 20:38:24 Uhr, begann ich mit dem Schreiben an diesem Buch. Und heute am Donnerstag, 10. Januar 2011, 22:07:08 Uhr habe ich es beendet.

Doch die Abenteuer in DEEP SPACE werden weiter gehen.

Dies war ...

STAR TREK
DEEP SPACE
- made on earth -